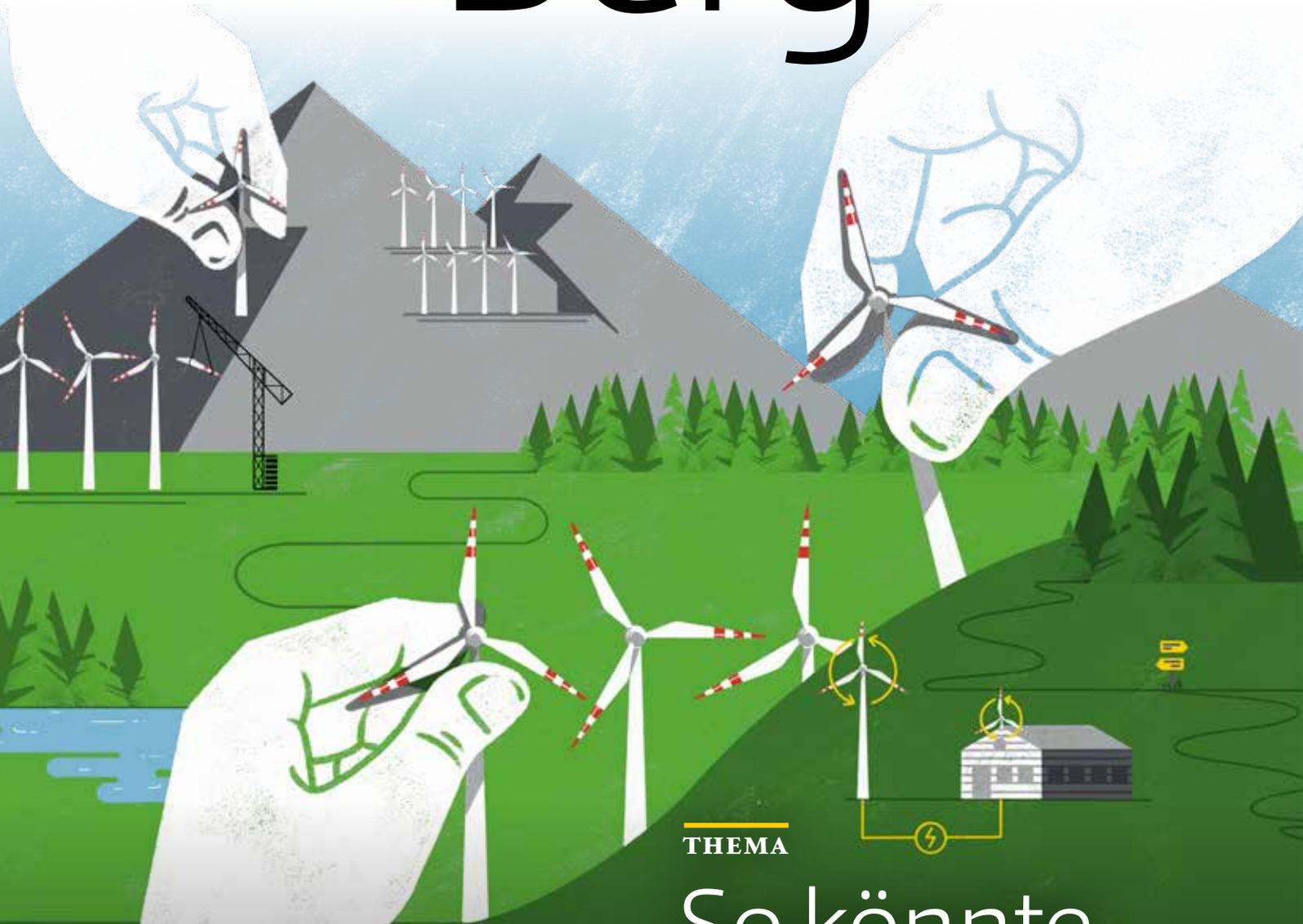




Bergauf



THEMA

So könnte es gehen _{_14}

Windkraft im Gebirgsraum ist ein heikles Thema. Der Österreichische Alpenverein bezieht Position.

UNTERWEGS

Mountainbike.

Positionspapier 2022 _ 36

RESPEKTVOLL

Auf den Berg zuuglen.

Suchmaschine für

Öffi-Tourenbeschreibungen _ 59

KULTUR

Blick in die Kamera

Auf den Spuren eines Bergbildes _ 70

LOWA

simply more...



PASSFORMTOUR
TERMINE unter www.lowa.at

PERFEKTION KENNT KEINE KOMPROMISSE,
BIS INS KLEINSTE DETAIL OPTIMIERT.

CADIN II GTX MID | MOUNTAINEERING www.lowa.at





EVELIN STARK
Chefredakteurin Bergauf



Ingo Ortner wohnt im Bergsteigerdorf Mauthen, wohin er nach 30 Jahren in der Stadt zurückgekehrt ist: „Leben und Arbeiten inmitten intakter Landschaften, mit Menschen, die du kennst und deinen Teil für die Gemeinschaft beitragen. In meinen Augen ist das die Definition für ein glückliches Leben.“



Judith Hammer liebt es, die Bergwelt ihrer Heimat zu erkunden und hat als Betreuerin des Bergsteigerdorfes Gschnitztal mit Freude die ehrenvolle Aufgabe übernommen, die Alpingeschichte des Tales aufzuarbeiten und niederzuschreiben.



Für die Arbeit zog es **Philipp Landauer** weg von zuhause, den Tiroler Bergen. In Berlin arbeitet er als freier Journalist für die öffentlich-rechtlichen Anstalten und berichtet von den Alpen und Themen, die die Menschen dort bewegen.

Foto: Christa Pentl, Ingo Ortner, Judith Hammer, privat

Liebe Leserin, lieber Leser,

Stürmische Zeiten: So könnte man die letzten und aller Voraussicht nach auch kommenden Monate, nein Jahre, wohl bezeichnen.

Es ist so wahnsinnig viel los um uns alle herum, dass man manchmal das Gefühl hat, der Wind wird einem aus den Segeln genommen.

Bevor ich jetzt fortfahre mit meinen dystopischen Windmetaphern, um irgendwie die Kurve zu unserem Themenschwerpunkt zu kratzen, komme ich lieber direkt auf den Punkt: Es ist die Windkraft im Gebirgsraum, der sich das *Bergauf* in dieser Ausgabe besonders widmet. Es ist auch die Windkraft, mit der sich der Österreichische Alpenverein seit einiger Zeit auseinandersetzt und zu der er nun ein Positionspapier erarbeitet hat. Als „Anwalt der Alpen“ und Naturschutzverein ist es seine selbst auferlegte Aufgabe, dem Klimawandel entgegenzuwirken und die Alpen in ihrer Ursprünglichkeit zu bewahren. Wir sagen nicht Nein zur Windkraft im Gebirgsraum, sondern: „So könnte es gehen“ – geben also Empfehlungen, wo Windkraftanlagen im Gebirgsraum Sinn machen und nicht die Biodiversität und Schönheit unserer Natur (zer)stören.

Wo wir schon bei Positionspapieren sind: Davon gibt es noch eines, von dem in diesem *Bergauf* berichtet wird – und zwar zum Thema Mountainbike, als Basis für eine risikobewusste, umwelt- und sozialverträgliche sowie legale Ausübung des Mountainbikesports. Der Alpenverein setzt dabei auf Bewusstseinsbildung und Sensibilisierung: Wissen über natur- und wildökologische Zusammenhänge erhöht bei allen Bergsportlern das Verständnis für die Notwendigkeit, Regeln einzuhalten und das eigene Verhalten kritisch zu hinterfragen. Das sollte ohnehin – mit oder ohne Bike – geschehen. Sonst gibt's Gegenwind!

Viel Freude mit der neuen Ausgabe!

alpenverein 

Aktuelle Informationen: www.alpenverein.at

 www.facebook.com/alpenverein  www.instagram.com/alpenverein

INHALT HEFT #4.2022

SEPTEMBER/OKTOBER



Foto: Roland Kails

THEMA

- 10 **„Als Erstes kollabiert der Mensch“**
Klimaforscher Georg Kaser und Aktivistin Anna Perktold im Gespräch zur Klimakrise.
- 14 **Windkraft im Gebirgsraum**
- 18 **Infografik Windkraftstandorte**
- 20 **Gegenwind: Windkraft & Raumplanung**
Die Windkraft bringt im Gebirge mehr Schaden als Nutzen mit sich.
- 24 **Hütten: Nicht ohne Grund**

UNTERWEGS

- 28 **Der Wind, der Wind ...**
Wind und Bergsport sind eine schwierige Kombination.
- 32 **Versichert am Berg**

- 3 **EDITORIAL**
- 7 **AUSGANGSPUNKT**
- 27 **EINSICHTEN**
- 34 **AB INS FREIE**
- 35 **BERGSPITZEN**
- 46 **ALPENVEREINSSHOP**
- 54 **PARAGRAPH**
- 55 **VEREINSMEIEREI**
- 62 **RESPEKTAMBERG**
- 65 **KINDERWELT**
- 68 **AUSLESE**
- 74 **VORSCHAU/IMPRESSUM**

- 36 **Positionspapier Mountainbike 2022**
Viele Alpenvereinsmitglieder sind Mountainbiker. Grund genug für den Verein, für ein respektvolles Miteinander am Berg zu plädieren.
- 40 **Schatz der Südalpen**
Paularo im Val d'Incarajo stellt sich als neues Bergsteigerdorf vor.
- 44 **Tourentipp**
Monte Zermula und Zuc della Guardia

REGIONAL

- 48 **Naturnähe im Dreiländereck**
Waidhofen an der Ybbs im Mostviertel ist Austragungsort der Hauptversammlung 2022.
- 51 **Hauptversammlung 2022: Grußworte**

RESPEKTVOLL

- 58 **Nachhaltig zur Ausbildung**
- 59 **Auf den Berg zuuglen**
Zuugle ist eine neue Suchmaschine für öffentlich erreichbare Bergtouren.
- 60 **Alpenvereinsjugend: Edelweiß Island**

KULTUR

- 70 **Bildgeschichten: Blick in die Kamera**
- 72 **Alpingsgeschichte: Das Gschnitztal**
„Alpingsgeschichte kurz und bündig – Gschnitztal“ ist das neueste Werk aus den Bergsteigerdörfer-Publikationen.
- 73 **Im Schaukasten: Gleichgewicht**



RESPEKTVOLL
Etliche Jugendteams trafen sich im Frühling auf Edelweiß Island zum Austausch und Abfeiern.

Foto: Anael Wirtl

DIE BESTEN OUTDOOR-FILME DES JAHRES

© Andrew Bydon

adidas **TERREX**
PRESENTS

**10% TICKET
RABATT***

EOFT

EUROPEAN OUTDOOR FILM TOUR 2022

JETZT
TICKETS
SICHERN!



www.eoft.eu

*FÜR ÖAV-MITGLIEDER
CODE: **EOFT40EAV**

17.10.2022 WIEN
GARTENBAUKINO | 20:00 UHR
02.11.2022 GRAZ
ANNENHOF KINO | 20:30 UHR
03. / 04.11.2022 SALZBURG
MOZARTKINO | 20:15 UHR
05.11.2022 SALZBURG
MOZARTKINO | 20:15 UHR

06.11.2022 LINZ
CENTRAL | 16:00 UND 20:00 UHR
07.11.2022 KUFSTEIN
STADTSAAL | 19:30 UHR
08.11.2022 WOLFURT (BEI DORNBIERN)
CUBUS WOLFURT | 19:30 UHR
13.11.2022 INNSBRUCK
DOGANA | 19:00 UHR

14.11.2022 ST. MAREIN IM MÜRZTAL
KULTURHALLE | 19:00 UHR
15./16.11.2022 WIEN
GARTENBAUKINO | 20:00 UHR
17.11.2022 ST. PÖLTEN
HOLLYWOOD MEGAPLEX | 19:30 UHR
18.11.2022 STEYR
STADTTHEATER | 19:30 UHR

19.11.2022 VILLACH
BAMBERGSAAL | 19:30 UHR
20.11.2022 KLAGENFURT
KONZERTHAUS | 19:30 UHR
21.11.2022 GRAZ
CINEPLEX ANNENHOF | 20:30 UHR
23.01.2023 WAIDHOFEN A.D. YBBS
PLENKERSAAL | 19:30 UHR

outdoor

Crag

alpenverein
österreich

WIKINGER
REISEN
WIRTSCHAFTS- & TOURISMUS-
BÜRO



Schweiz

PRODUCED BY **MOVING
ADVENTURES**



alpinmesse

FORUM

12.–13. NOV. '22

MESSE INNSBRUCK

- Sicherheit im alpinen Raum
- Nachhaltigkeit im Bergsport
- Mode & Ausrüstung
- Ausrüstungspflege
- Spezialreisen

in Kooperation mit



alpinmesse.info





GERALD DUNKEL-SCHWARZENBERGER
Alpenvereins-Vizepräsident

Energiewende kritisch mitgestalten

Die Alpen sind ein einzigartiger Natur- und Kulturraum mit einer außergewöhnlichen biologischen Vielfalt. Schwerwiegende Eingriffe und die Auswirkungen der Klimakrise gefährden diesen Hotspot der Biodiversität.

Die mediale Berichterstattung war auch in diesem Sommer von Krisen geprägt. Viele Schlagzeilen stehen in Zusammenhang mit einem der vorherrschenden Themenbereiche der letzten Jahrzehnte: der Klima- und Biodiversitätskrise. Obwohl die internationale Staatengemeinschaft mit der Ratifizierung des Klimaschutzabkommens von Paris und der Ausrufung der UN-Dekade für die Wiederherstellung von Ökosystemen richtungsweisende Beschlüsse gefasst hat, ist deren engagierte Umsetzung in vielen Bereichen bis heute kaum erkennbar.

In der Abwägung zwischen den Raumannsprüchen der Energiewende einerseits und dem nachhaltigen Schutz von **biologischer Vielfalt** und intakten Hochgebirgslandschaften andererseits betont der Alpenverein den satzungsgemäßen Auftrag zum Schutz von Naturlandschaften.

Ein Baustein zur Erreichung der in Paris 2015 vereinbarten Klimaziele – die Energiewende – wird im öffentlichen Diskurs oftmals auf die Errichtung neuer Kraftwerke reduziert. Eine ernstgemeinte Energiewende sollte jedoch maßgeblich auf Energiesuf-

fizienz und -effizienz beruhen. Diese können und werden den größten Beitrag zur Realisierung einer erfolgreichen Energiewende leisten. Die effektive Gestaltung und Umsetzung der Energiewende erfordern daher eine tiefgreifende Auseinandersetzung mit dem komplexen System Energiewirtschaft. Verflechtungen und Auswirkungen auf soziale und ökologische Lebensbereiche müssen dabei entsprechende Berücksichtigung finden.

Die satzungsgemäßen Aufträge des Österreichischen Alpenvereins, nämlich die Förderung des Bergsteigens einerseits und das Bewahren der Schönheit und Ursprünglichkeit der Bergwelt andererseits, sind ebenfalls durch ein komplexes Zusammenspiel charakterisiert. Abgeleitet von diesen Aufträgen hat der Alpenverein schon vor zehn Jahren ein Grundsatzprogramm zum Schutz und zur nachhaltigen Entwicklung des Alpenraums verabschiedet und darin ein Bekenntnis zur kritischen Mitgestaltung der Energiezukunft abgegeben. In der Abwägung zwischen den Raumannsprüchen der Energiewende einerseits und dem nachhaltigen Schutz von biologischer Vielfalt und intakten Hochgebirgslandschaften andererseits betont der Alpenverein den satzungsgemäßen Auftrag zum Schutz von Naturlandschaften.

Als Anwalt der Alpen wird sich der Alpenverein daher auch in Zukunft für die Natur einsetzen und mit großem Engagement Maßnahmen zur Erreichung der Klimaneutralität in unserem eigenen Wirkungsbereich definieren und umsetzen. Ich lade Sie ganz herzlich ein, Ideen und Projekte in diesen Prozess einzubringen. —



Das Foto stammt von Marie-Theres Franke, Mitarbeiterin der Zentrale für Öffentlichkeitsarbeit im Österreichischen Alpenverein. Ihr Bild ist am Pinzgauer Spaziergang von Zell am See nach Saalbach-Hinterglemm entstanden. Marie nennt das Bild: „Ziegenhitze“.

Dieses Foto wurde vor wenigen Wochen auf unserem Instagram-Kanal veröffentlicht. Wir haben einige Follower-Kommentare für euch eingefangen: »Bock auf Berge.« »Schattenplatz mit tierischen Aussichten.« »Entspannte Ziege mit Bergblick.« »Homeoffice.« »Lieber Bock auf Berg als bei der Ziege im Tal.« »Goßblick.« »Hier wird nicht gemeckert.« »Bergaufsicht.« »Sommerfrische« »Ziegenspaß) im Alpenlook.« »Tierisches Bergfeeling« »Zimmer mit Aussicht.« »Mein Reich: Ihr seid nur Gäste. Aber den Schirm könnt ihr dalassen!« »Urlaub auf Balkonien.« »Das Leben in vollen Ziegen genießen.« »Määäh geht nicht.« »Aperol, bitte!« »Goat times.« »Kein Bock auf Abstieg.«

AUFGESTÖBERT

Refill-Deo von HOLY PIT



REFILL. REUSE. RECYCLE. Mit einem nachfüllbaren Deo revolutioniert HOLY PIT aktuell den Deobereich. Beim REFILL-DEO setzt das Wiener Start-up auf Mehrweg statt Einweg, Papier statt Plastik und auf vegane Naturkosmetik. Das Deo selbst ist konzentriert und reicht für 7–8 Wochen. Exklusive AV-Version inkl. Mitgliederrabatt erhältlich via alpenverein.shop



In die weite Welt schauen

Vom 15. bis 18. Oktober 2022 findet das 21. Innsbruck Nature Film Festival (INFF) statt. Im international renommierten Wettbewerb laufen 50 Umweltdokumentarfilme, Natur- und Kurzfilme. Dabei sind absolute Renner wie der Eröffnungsfilm „Patrick & The Whale“ genauso wie Werke mit leiseren Tönen. Das Programm gibt es wie immer unter: naturefestival.eu



alpenverein basecamp

Mit den Themen der Höhe in die Tiefe gehen: Das alpenverein basecamp ist der Video-Podcast des Österreichischen Alpenvereins, unterstützt von der Generali Versicherung. Die Themen reichen von „Die fleischlose Hütte“ über „Alpen im Fieber“ bis hin zur Frage, ob das Klima noch zu retten ist. alpenverein.at/basecamp



Zeig uns deine Öffi-Tour!

Am 22. September findet der autofreie Tag statt. Auch heuer wollen wir zeigen, dass es unzählige Touren gibt, die klimafreundlich möglich sind. Schick uns deine Tourendaten und Fotos von deiner klimafreundlichen Anreiseform! Zu gewinnen gibt's Öffi-Gutscheine in einem Gesamtwert von € 1.000,-. Details: t1p.de/oeffi-tour





So viele Menschen sind Mitglied der **Alpenvereinsjugend Österreich** (Stand 31.12.21). Jedes Alpenvereinsmitglied bis 30 Jahre ist automatisch Mitglied der Alpenvereinsjugend. Mit ihren Ausbildungen, Programmen und Projekten organisiert und unterstützt die Alpenvereinsjugend Maßnahmen zur ganzheitlichen Gesundheitsförderung.

Was finden Kinder und Jugendliche bei der Alpenvereinsjugend? Tage draußen! Draußen am Berg, im Wald oder am Fluss geht es um Bewegung, soziale Beziehungen, Naturbeziehung, um das Leben in Echtzeit, im Hier und Jetzt.



HAPPY BIRTHDAY



Hier geht's zu Saubere Berge:



Am 22. Juli 2022 feierte Peter Habeler seinen 80. Geburtstag. Der ehemalige Spitzenbergsteiger aus dem Zillertal wurde im Jahr 1978 weltbekannt, als ihm gemeinsam mit Reinhold Messner die erste Besteigung des Mount Everest ohne zusätzlichen Sauerstoff gelang. Habeler ist dem Österreichischen Alpenverein eng verbunden: Im Rahmen der Aktion „Saubere Berge“ laden der Alpenverein und Almdudler mit ihm als Schirmherr einmal im Jahr zum gemeinschaftlichen Wandern und Müllsammeln.

Wir gratulieren nachträglich ganz herzlich zum 80er!



FRANZ ZLANABITNIG
Mitglied Österreichischer Klimarat

Heute leben wir

Bei den Sitzungen des ersten „Österreichischen Klimarates der Bürgerinnen und Bürger“ ist mir klarer denn je geworden, dass die Zeit der (politischen) Sonntagsreden und leeren Absichtserklärungen vorbei sein muss. Es ist höchste Zeit, vom Reden ins Tun zu kommen! Veränderung in unserem Verhalten ist gefordert, auch wenn Vertreter von Wirtschaft und Industrie mantraartig am Dogma stetig steigenden Wirtschaftswachstums mit seinen klimaschädigenden Auswirkungen festhalten wollen. Wir alle müssen auch als einzelne Menschen unseren Beitrag dazu leisten, dass unsere Enkel- und Urenkelkinder eine lebenswerte Welt vorfinden können. Leider hat es aber oft den Anschein, wir und die Gesellschaft, in der wir uns befinden, leben zukunftsvergessen nach dem schon in der Antike aktuellen Motto: „Heute leben wir, denn morgen sind wir tot ...“ —

Weitere Infos: klimarat-verein.at

THEMA



Die Klimakrise betrifft uns alle. Wenn die Welt lebenswert bleiben soll, muss die Menschheit radikale Änderungen vornehmen, da sind sich die Expert*innen einig. Reicht die Umstellung auf erneuerbare Energieträger? *Bergauf* im Gespräch mit **Georg Kaser**, einem der weltweit einflussreichsten Klimaforscher, und der Fridays-for-Future-Aktivistin **Anna Perktold**.

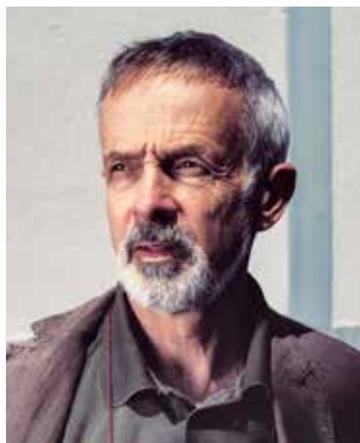
 ANNA PRAXMARER

»Als Erstes kollabiert der Mensch.«

Bergauf: Die 1,5-Grad-Grenze ist schon fast erreicht, und das trotz aller Warnungen der Wissenschaft.

Naht das Ende des Homo sapiens?

Georg Kaser: Wir sind bei knapp über einem Grad angelangt und es fliegt uns sozusagen bereits alles um die Ohren. Man kann beobachten, welche Katastrophen in Afrika, Südchina oder in Australien passieren. Italien erfährt seit Monaten fast schon ein klimatisches Multiorganversagen! Bei 1,5 Grad haben wir sehr klare Vorstellungen von dem, was passieren wird. Es wird sich alles amplifizieren – von der Häufigkeit der Extremereignisse, von ihrer Amplitude und von dem, was die schleichenden Veränderungen betrifft. Der Meeresspiegelanstieg ist sicher das Dramatischste. Das betrifft die niedrigen Breiten, die großen Flussdeltas. Also Gegenden, wo viele Millionenstädte und immens große Agrarproduktionsländereien liegen. 1,5 Grad werden eine sehr große Herausforderung sein und es sieht so aus, als würden wir weit darüber hinausschießen. Ein Plus von drei Grad wird es nicht geben. Das gesamte System kollabiert schon lange



ZUR PERSON

Georg Kaser

ist Klima- und Kryosphärenforscher, Univ.-Prof. (i. R.) der Universität Innsbruck, Mitarbeiter an mehreren Berichten des UN-„Weltklimarats“ IPCC (Intergovernmental Panel of Climate Change) und Mitglied der Österreichischen Akademie der Wissenschaften. Er ist Co-Leiter des wissenschaftlichen Beirates im Klimarat der Bürgerinnen und Bürger Österreichs.

vorher, und als Erstes das menschliche System.

Aber der Mensch kann sich ja anpassen?

G: An das kann er sich nicht mehr anpassen. Mittlerweile verlieren an die 300 Millionen Menschen pro Jahr so ihre Lebensgrundlage. Und das wird sich so weiterentwickeln. Wir sehen nun ein Jahr später nach der Flutkatastrophe im Ahrtal, wie sehr sich die Leute nicht anpassen können. Sie sind praktisch zu internationalen Klimaflüchtlingen geworden und werden es zunehmend, weil es nicht mehr aufbaubar ist. So ein Niederschlagsereignis, das alle bisherigen Rekorde schlägt, wäre in einem Alpental durchaus möglich. Das kann heuer oder in zehn Jahren sein. Aber früher oder später wird es passieren. Da gibt es auch kein Wiederbesiedeln mehr.

Braucht es solche Extremereignisse, damit der Mensch begreift, was wirklich los ist?

G: Es scheint schon so, als würden solche Ereignisse viel mehr Menschen gefühlsmäßig erfassen. Aber ich glaube, die Problematik ist doch eine andere. Fast alle Menschen haben Angst vor >

> Veränderungen. Und jetzt geht es um sehr große gesellschaftliche Veränderungen. Denn es muss sehr schnell und dramatisch gehen.

Die technischen Möglichkeiten, die fossilen Energieträger zu ersetzen, gibt es in Theorie und Praxis. Aber nicht in der Dimension, in der wir sie brauchen. Genauso das Sequestrieren von CO₂, Methan und Lachgas aus der Atmosphäre. Es gibt zwar Technologien und Techniken, aber das entspräche dem Säubern einer ganzen Stadt mit einem Tischbesen in nur drei Stunden. Es bleibt eigentlich nur ein drastisches Herunterfahren von Energiekonsum und Energieverbrauch. Das trifft alle unsere Lebensbereiche.

Doch genau bei solchen Einschränkungen sehen sich die Entscheidungsträger als Verlierer, wenn sie im Bewusstsein des Wohlstandes leben ...

G: Umso mehr muss man darauf aufmerksam machen, dass erstens alles so gekommen ist wie von uns Wissenschaftlern gesagt. Und zweitens darauf, dass es jetzt ganz klare Zeichen dafür gibt, dass das System Menschheit kollabiert. Diese Option haben wir. Wenn das passiert, dann brauchen wir keine Wählerstimmen mehr, keine Kühlschränke und keine Flugzeuge. Dann brauchen wir keinen Konsum mehr und keine chinesischen T-Shirts. Dann brauchen wir gar nichts mehr. Es ist eine Situation da, in der wir vor dem Abgrund stehen. Und den Absturz in diesen Abgrund wird die menschliche Kultur nicht überdauern.

Wie könnte es zu so einem fatalen Ende kommen?

G: Es reicht, weiterzumachen wie bisher. Die ersten massiven, dramatischen Verschiebungen und Zerstörungen in der globalen Gesellschaft würden die jungen Leute von heute noch erleben.

Was kann man selber tun und was muss in der Wirtschaft und Politik passieren, um so einen Fortlauf zu vermeiden?

Anna Perktold: Wenn wir jetzt das Ruder herumreißen würden, gäbe es schöne utopische Bilder: Städte voller Fahrräder anstelle von Autos, Lärm und

»Wir müssen als Gesellschaft solidarisch handeln.«



ZUR PERSON

Anna Perktold

ist Organisatorin und Mitbegründerin der Fridays-for-Future-Bewegung in Innsbruck. Sie befindet sich derzeit in Ausbildung zur Eventmanagerin und Klimaschutzbeauftragten.

Abgasen. Mehr Begrünung und schattenspendende Bäume anstelle von Betonflächen, die die Stadt nur weiter erhitzen. Ich sehe viel Potential darin, ein Miteinander zu schaffen, um gesünder zu leben. Deswegen betrachte ich einen Verzicht nicht als Einschränkung. Ich persönlich esse kein Fleisch und versuche, wenig mit dem Auto zu fahren. Im Falle eines Neukaufs überlege ich mir, ob ich das Produkt denn wirklich brauche. Oder ob ich es nicht Second-Hand bekomme oder mir irgendwo ausleihen kann.

Das sind einfache Schritte, die man selber setzen kann. Ich denke, es ist vielen bewusst, dass Ernährung, Mobilität, Konsum und Freizeit mit reinfallen. Aber es ist viel wichtiger, Systeme zu schaffen, in denen man auch klimafreundlich leben kann. Es braucht die Politik und Wirtschaft, die uns die Rahmenbedingungen vorgeben. Die Po-

litik hat eine Verantwortung, und der muss sie auch nachkommen.

Politisch gesehen passiert gerade das Gegenteil. Welche Politik würde in dieser Klarheit kommunizieren, in der es die Wissenschaft tut, und das konsequente Handeln sogar entsprechend einfordern?

G: Wenn denn nur Regierung und Parlament sich Zeit nehmen würden, sich die führenden Wissenschaftler, Klimawandel- und Klimawandelfolgenwissenschaftler Österreichs zusammenzuholen ... Wenn sie das moderieren lassen und einfach nur zuhören würden – dann, glaube ich, dass sie am nächsten Tag ihre Arbeit in Regierung und Parlament doch etwas anders angehen würden. Aber das ist es ja. Sie wollen gar nicht zuhören, weil sie dann das Gefühl hätten, nicht mehr so weitermachen zu können.

Spannend ist das große Thema Energiebereitstellung anhand eines Beispiels. Es gibt eine sehr breite und auch kritische Diskussion über den Ausbau von Windkraftanlagen im Westen Österreichs.

A: Für mich ist ganz klar, dass wir momentan noch sehr stark abhängig von Öl und Gas sind. Aus dieser Abhängigkeit müssen wir heraus. Es geht so nicht weiter. Wir brauchen erneuerbare Energieträger. Die Gewinnung von Solarenergie, Windenergie usw. ist eine Möglichkeit, das Problem zu lösen. Es ist wichtig, auf viele Bereiche zu schauen. Es gibt nämlich nicht nur den einen Faktor, durch den die meisten Emissionen verursacht werden.

Ist das Windrad am Berg noch das kleinste Übel?

G: In Südtirol werden seit dem Sommer die großen Stauseen abgearbeitet, um vor allen Dingen der Etsch und in weiterer Folge dem Podelta Wasser zu geben. Zumindest so viel, dass das Salzwasser nicht so weit in die Agrarlandschaften eindringt und in die Städte und Ortschaften. Es dringt nämlich gerade vom Meer her ein. Man muss es also zurückdrängen mit höheren Abflüssen. Im Herbst sind die Speicher leer. Das zeigt, dass die Wasserkraft eine nicht alles lösende Größe ist.

Beim Wind ist es ähnlich gelagert. Die großen Windräder sind auf ganz bestimmte Windverhältnisse ausgelegt. Zu Zeiten starker Windverhältnisse mit viel Auf- und Abwind müssten sie abgestellt werden. Möglicherweise gibt es kleiner konstruierte Windräder, die man entsprechend montieren kann. Aber wenn, dann müsste man etwa in Tirol wahrscheinlich die Talwindzirkulation im Inntal ausnützen und nicht den Wind auf den Bergkämmen. Das wäre für Windräder von der atmosphärischen Dynamik her zu beanspruchend. Nichtsdestotrotz muss man sich damit abfinden, dass wir unser Landschaftsbild relativ stark verändern werden müssen.

Der Alpenverein steht als Naturschutzorganisation für eine Philosophie, Flora und Fauna zu schützen, den alpinen Raum aber auch erlebbar zu machen. Wie könnte die richtige Positionierung in diesem Spannungsfeld aussehen?

G: Ich verorte beim Alpenverein sehr viel Begreifen, Verständnis und Bemühungen. Aber der Alpenverein hat eine lange Historie, die auch er nicht von heute auf morgen umstellen kann. Bei der Versorgung und Sanierung von Hütten wird lange schon versucht, das autark zu gestalten und mit möglichst wenig Aufwand die Entsorgung und das Recycling von Altmaterial zu betreiben. Da ist der Alpenverein ganz vorne mit dabei.

i nfo

basecamp

Dieses Interview ist ein Auszug aus dem Alpenvereinspodcast, der eigens für den Bergauf-Themenschwerpunkt entstanden ist. Der Podcast ist in voller Länge auf alpenverein.at/basecamp verfügbar. —



Er hat aber diese große Bürde mitzutragen, eigentlich im positiven Sinn ein Freiheitsbild geprägt zu haben. Der Bergsteiger kommt viele Kilometer mit dem Auto in der Früh aus München oder Wien. Noch sind die bergsteigenden und wandernden Menschen sehr begeisterte Autofahrer. Oder die Tourengerher im Winter. Obwohl man die positiven Beispiele aus der Schweiz kennen würde.

Wie kann sich ein neuer, klimafreundlicherer Lebensstil durchsetzen?

A: Da ist das Umdenken dem Wissen geschuldet. Die Medien müssten intensiver über die Klimakrise und deren Auswirkungen berichten. Es wäre auch wichtig, das Thema viel mehr in den Schulen zu thematisieren. Wir müssen als Gesellschaft solidarisch handeln. Jeder Einzelne hier in Europa ist mit seinem Verhalten und Lebensstil mitverantwortlich für die Emissionen weltweit.

Beliebt ist das Zeigen mit dem Finger auf andere und die Behauptung, selbst nichts ausrichten zu können. Wie ist hier der richtige Zugang?

G: Das ist relativ einfach. Wenn man auf null kommen will, müssen alle mitmachen. Der zweite, viel deutlichere Faktor ist die Pro-Kopf-Emission. Nicht nur im Hinblick auf die Produktion, auch auf den Konsum. Hier müssen wir einen großen Prozentsatz der chinesischen Emissionen in unsere Taschen packen. Und dann sind wir weltweit bei den Spitzenreitern. Die Hebel, die wir als wohlhabende Demokratie haben, müssen wir auch in Bewegung setzen.

Wir danken für das Gespräch! —

Anna Praxmarer ist Mitarbeiterin der Zentralstelle Öffentlichkeitsarbeit im Österreichischen Alpenverein.

Windkraft im Gebirgsraum

Wind ist im Gebirge (oft zum Leidwesen von uns Bergbegeisterten) ausreichend und noch dazu kostenlos vorhanden. Aus den Reihen des Alpenvereins tönen jedoch immer wieder kritische Stimmen zur Windkraft im Gebirgsraum. Woher kommen diese Bedenken und wie positioniert sich der Verein in der Windkraftdebatte?

 IRENE WELEBIL



Die Größe von Bauten wirkt immer im Verhältnis zu ihrer Umgebung. Im Flachland sind hohe Türme wie etwa der Donauturm (252 m) oder der Stephansdom (136,4 m) in Wien von Weitem sichtbar, auch der Sendemast am Patscherkofel (67 m) auf der Spitze eines Berges wirkt entsprechend hoch. Auch die Höhe eines Mastens einer großen Freileitung (durchschnittlich rund 50 m) oder eines Windrades (über 200 m bis zur Rotorspitze) ist abhängig vom topografischen Kontext.

Die Debatte zur Windkraft ist nicht trivial. Ganz im Gegenteil: Sie ist speziell aus ökologischer Sicht komplex. Die Vorteile der Energieproduktion aus erneuerbaren Energien scheinen auf der Hand zu liegen. Negative Aspekte werden jedoch selten thematisiert.

Ertragsreiche Windkraftstandorte befinden sich meist in Kamm- und Gipfeln. Bei derzeitigen Anlagenhöhen von 233 m bis zur Rotorspitze (Tendenz steigend) sind Windräder über große Entfernungen sichtbar und beeinträchtigen das Landschaftsbild. Um sich diese Dimensionen besser vorstellen zu können, hier ein Vergleich: Große Freileitungsmasten sind durchschnittlich 50 m hoch, der Sendemast am Innsbrucker Patscherkofel misst 67 m, der Stephansdom 136,4 m, der Donauturm 252 m – letzterer steht im Flachland und ist schon von Weitem sichtbar.

Wer will sich eine Reihe von Donautürmen auf einem Berggrücken vorstellen? Auf diesen donauturmgroßen Anlagen befinden sich blinkende Warnlichter. Schattenschwurf und Blendeffekte durch die Bewegung der Rotoren vertreiben Wildtiere und wirken störend für das Auge. Bei Anlagen dieser Größe geht es nicht mehr darum, ob diese Bauwerke aus landschaftsästhetischen Gesichtspunkten als schön wahrgenommen werden, sondern es geht um eine großräumige Zerstörung des Landschaftsbildes.

Flächenverbrauch und Vogelwelt

Jedes einzelne Windrad dieser Dimension beansprucht eine vertikale Fläche von ca. 20.000 m² – das sind mehr als drei Fußballfelder. Aneinandergereiht stellen diese Anlagen eine Barriere für Vögel und Fledermäuse dar. Idealerweise passen diese ihre Flugrouten an. Passiert dies nicht, kommt es jedoch zur Tötung durch Rotor Schlag oder zu Barotrauma (Druckverletzungen) durch die Druckwellen der Rotoren. Bei Rotorgeschwindigkeiten von bis zu 500 km/h haben Vögel keine Chance.

Auch wenn die Fläche eines Windradfundamentes im Vergleich zu dessen Höhe klein wirkt (350–500 m²), ist der gesamte Flächenverbrauch der Anlagen hoch (ca. zehn Mal die Fundamentfläche, exklusive Zuwegung). Für die Lagerung der

Rotoren sind ebene Flächen notwendig, die im Gebirge spärlich vorhanden sind und erst hergestellt werden müssen. Zudem sind ganzjährig befahrbare, breite, schwerlasttaugliche Zufahrtsstraßen erforderlich, die den Transport der 85 m langen Rotorblätter in einem Stück ermöglichen.

Es entsteht beachtlicher Verkehr für die Errichtung, die Wartung und den Rückbau der Anlagen. Allein für die Fundamente müssen mindestens 700 m³ Beton und 60 t Stahl pro Windrad auf den Berg transportiert werden. Damit geht die Beeinträchtigung von schützenswerten Lebensräumen einher – die sensible Flora und Fauna kann sich nur bedingt neuen Lebensbedingungen anpassen. Maßnahmen zum Schutz des Klimas gehen somit auf Kosten der Biodiversität.

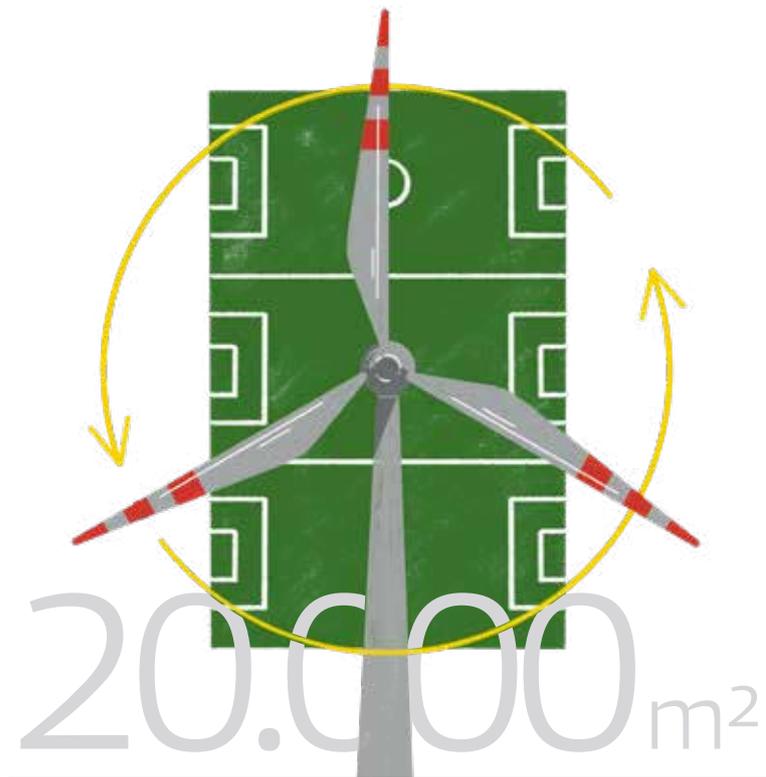
Für uns Bergsportler*innen ist der Erholungswert der Natur und der Berge, den wir speziell in den wenig verbleibenden natürlichen und naturnahen Flächen wahrnehmen, ein unbezahlbares Gut. Der durch Rotoren erzeugte Lärm stört die Sehnsucht nach Ruhe am Berg.

Der Alpenverein denkt lösungsorientiert

Auch wenn Einsparungen und Effizienzsteigerungen für den Alpenverein vor die Erzeugung erneuerbarer Energien im Gebirgsraum zu reihen sind, wird an Lösungen gearbeitet. Eine österreichweite Arbeitsgruppe aus Gremienmitgliedern, Funktionär*innen und Hauptamtlichen mit unterschiedlichsten Expertisen zu Naturschutz, Raumplanung oder Energiewirtschaft haben Kriterien für eine naturverträgliche Windkraft im Gebirgsraum erarbeitet.

Was wünscht sich der Alpenverein?

Seit fast 100 Jahren steht der Schutz der Alpen in der Satzung des Österreichischen Alpenvereins. Deshalb will er die Energiegewende im Gebirgsraum naturverträglich mitgestalten, um einen unkontrollierten Ausbau zu verhindern. Denn ist ein naturbelassener Raum einmal zerstört, kann er nie mehr wiederhergestellt werden. Mit einer alpinen Industrielandschaft (vgl. Bild auf Seiten 18, 19) ist uns allen nicht gedient. >



Ein großes Windrad beansprucht, wenn man den Durchmesser seiner Rotorblätter auf eine Fläche umlegt, rund 20.000 m² – das entspricht mehr als drei Fußballfeldern.



Die Errichtung von Windkraftanlagen bedeutet einen signifikanten logistischen Aufwand: Um etwa ein 85 m großes Rotorblatt zu transportieren, braucht es ganzjährig befahrbare, breite, schwerlasttaugliche Zufahrtsstraßen.

»Die Windkraft im Gebirgsraum ist weder die Lösung der Energiewende noch der Klimakrise. **Sie kann lediglich einen kleinen Beitrag dazu leisten.** In einer radikalen Verhaltensänderung von uns allen liegt der Schlüssel zum Erfolg – und der ist nur gemeinsam erreichbar.«

> Sollen die Energiewende und der Kampf gegen die Klimakrise ernst genommen werden, darf sich die Diskussion nicht nur um den Ausbau erneuerbarer Energien drehen und damit um den reinen Ersatz des einen Energieträgers durch einen anderen gehen. Ambitionierte Maßnahmen zur Energieeinsparung und zur Steigerung der Energieeffizienz sind daher für den Alpenverein das oberste Gebot.

Sie bieten auch viel mehr Potential als der Ausbau selbst. Dies erfordert die Anpassung unseres Lebensstils. Für den Bergsport heißt das, dass bei unserer Tourenplanung die Anfahrtsdistanz, die Aufenthaltsdauer oder die Auswahl des Verkehrsmittels eine zentrale Rolle spielen müssen.

Beim Ausbau der erneuerbaren Energiequellen darf es im Übrigen nicht zu einem Ausspielen von Klimaschutz gegen Natur- und Artenschutz kommen. Denn diese stehen in untrennbarer Verbindung zueinander. Es braucht eine Gesamtstrategie.

Die Windkraft im Gebirgsraum ist eine Frage der Standortwahl. Unabdingbar ist deshalb eine energieträgerübergreifende Planung, in welcher die Interessen des Natur- und Landschaftsschutzes, ökologische, landschaftsästhetische und alpin-touristische Werte sowie die Alpenkonvention entsprechend berücksichtigt werden. Die Windkraft im Gebirgsraum ist außerdem weder die Lösung der Energiewende noch der Klimakrise. Sie kann lediglich einen kleinen Beitrag dazu leisten. In einer radikalen Verhaltensänderung von uns allen liegt der Schlüssel zum Erfolg und der ist nur gemeinsam erreichbar. —

Irene Welebil ist Mitarbeiterin in der Abteilung Raumplanung und Naturschutz im Österreichischen Alpenverein.

Info

Der Kriterienkatalog des Alpenvereins zur Standortwahl für Windkraftanlagen in den Alpen

Weil die Alpen ein höchst sensibles Ökosystem beherbergen, ist bei der Standortwahl für Windkraftanlagen besonderes Fingerspitzengefühl gefragt. Kritisch wird die Installation von neuer Infrastruktur in folgenden Bereichen gesehen:

- in Schutzgebieten inkl. Pufferzonen;
- oberhalb der Waldgrenze und in der Kampfzone des Waldes;
- in alpin-touristisch bedeutenden Gebieten, d. h. in der Nähe wichtiger Wanderwege;
- im Nahbereich bewohnter Siedlungen;
- an bedeutenden Standorten für gefährdete Vögel, Wildtiere und Fledermäuse;
- in naturschutzfachlich bedeutenden Flächen und wertvollen Wäldern.

Bei der Standortbewertung gilt es, den Verbrauch von Landschaft und Natur im Verhältnis zum erwarteten Energiegewinn zu bewerten. Fällt die Bewertung positiv aus, zählen Klimaschutz und Naturschutz zu den Gewinnern.

Zusätzliche Forderungen:

- Neue Anlagen sollen nur dort errichtet werden, wo die dafür benötigte Infrastruktur zumindest teilweise vorhanden ist (z. B. Erschließungsstraßen).
- Entscheidungsgrundlagen für die Genehmigung sollen offengelegt werden, um sicherzustellen, dass nur dort Anlagen errichtet werden, wo diese auch Sinn machen.
- Nach Ablauf der Lebensdauer der Anlagen sollen diese verbindlich rückgebaut werden müssen. Eine ausreichende finanzielle Rücklage soll dabei verpflichtend sein.
- Die Inbetriebnahme soll ausnahmslos erst nach Erfüllung aller naturschutzrechtlichen Auflagen erfolgen dürfen.
- Ökologische Begleitmaßnahmen sollen für den gesamten Lebenszyklus der Anlage vorgeschrieben werden.
- Es soll keine erhöhten Förderungen für aufwendig zu erschließende Standorte geben.

Weiterführende Informationen zur Windkraft im Gebirgsraum:





Hygienische Reinigung mit natürlichen Wirkstoffen

Frosch Reine Pflege Lavendel Hygiene-Seife

- mit Lavendel-Extrakt
- reinigt und pflegt die Haut
- spendet wertvolle Feuchtigkeit
- frei von Mikroplastik
- ph-hautneutral
- vegan



100% biologisch
abbaubar



100% vegan



Mit naturbasierten
Wirkstoffen



100% frei von
Mikroplastik

Naturnahe Kosmetik von Frosch.
www.frosch-reiniger.at


Frosch[®]
Reine Pflege



Windkraftstandorte: So nicht!

**direkt in der
Vogelzugroute:**
tödliche
Kollisionen durch
Rotorenschlag

unkontrolliert verteilt,
Wildwuchs, viele Baustellen

**Im Nahbereich
von Hütten**

**entlang von
Wanderwegen,**
Wege werden verlegt,
Wegabschnedungen
bilden sich

**im Nahbereich von
Siedlungen,** Schatten
auf Hütten, in Wohn-
siedlungen o. Ä.

**in oder am Rand
von Schutzgebieten
und inmitten von
Sumpflandschaften,
Mooren, Biotopen**

Windkraftstandorte: So könnte es gehen.

abseits der Vogelzugrouten

geordnet in Clustern,
eine große Baustelle,
ev. in Gebieten
mit bestehender
Infrastruktur wie
z. B. Straßen

abseits von
bedeutenden
Wanderwegen

ansonsten in weiter Entfernung
von Hütten

entfernt von bewohnten
Gebieten, dadurch keine
störende Beleuchtung

außerhalb von Schutzgebieten
und mit Abstand zu Mooren etc.
Wildtiere werden hier verschont



Gegenwind

Die Windkraft im Gebirge bringt beschränkten Nutzen,
aber unabsehbaren Schaden mit sich.
Werden unsere Berge auf dem Altar der Energiewende
geopfert? Der Alpenverein wehrt sich.

 ROLAND KALS



Windkraftanlage Pretul und Moschkogel;
im Hintergrund Schneeealpe und Rax.

Foto: R. Kals

Der Gletscherbericht über die Periode 2020/21 (s. *Bergauf* #2.2022) brachte gewohnt Unerfreuliches: 84 der 91 untersuchten Gletscher Österreichs verloren an Länge, sieben blieben stationär. Der Rückzugstrend ist damit erneut bestätigt, der Zusammenhang mit den ständig steigenden Jahresmitteltemperaturen liegt auf der Hand. An der „Defossilisierung“¹ unseres Energiesystems führt eindeutig kein Weg vorbei. Die Alpenvereine Österreichs, Deutschlands und Südtirols hatten deshalb schon vor zehn Jahren in ihrem Grundsatzprogramm zum Schutz des Alpenraumes umfassende Maßnahmen zur Energieeinsparung und zur Effizienzsteigerung eingefordert.

Gleichzeitig wurde klargemacht, dass sich der Alpenverein nicht sklavisch allen Raumansprüchen der Energiewende unterwirft. Im Zweifelsfall stellen wir den Schutz der biologischen Vielfalt und der intakten Landschaften in den Vordergrund. Ein Standpunkt, aktueller denn je: Beab-

sichtigt doch die Bundesregierung, bisher übliche Standards bei der Planung und Prüfung von Windkraftstandorten über Bord zu werfen², um damit Windkraftanlagen auch in den westlichen Bundesländern zu erzwingen. Sie ignoriert, dass der alpine Raum mit seinen Wasserkraften bereits gewaltige Leistungen für das Stromsystem Europas erbringt und dafür einen hohen Preis an Biodiversitäts- und Landschaftsqualitätsverlusten bezahlt. Auch halten die ständig wiederholten Behauptungen der Windkraftindustrie, dass die Nutzung der Windkraft auf den hohen Bergen für das Erreichen der Klimaziele alternativlos sei, einer näheren Überprüfung kaum stand.

An Grenzen stoßen

Dazu einige Zahlen: Gegenwärtig decken 1.300 Windkraftanlagen bilanziell knapp zwei Prozent des österreichischen Gesamtenergieverbrauches³. Das zweifellos am-

bitionierte „Erneuerbaren-Ausbau-Gesetz“ (EAG) will diesen Anteil auf drei Prozent erhöhen. Aber wie weiter? Wir müssen uns ja vollständig aus der Abhängigkeit von Gas und Erdöl befreien. Wollte man den gesamten fossilen Energiebedarf Österreichs⁴ durch Windstrom ersetzen, bräuchte es etwa 30.000 Anlagen heutiger Bauart – eine absurde Zahl, die selbst hartgesottene Windkraftfans zum Nachdenken bringen sollte.

Weil Wind ein unzuverlässiger Geselle ist, benötigt man zudem leistungsfähige und kurzfristig abrufbare Ausgleichsenergie, die nicht selten aus (teuren) Lieferungen von Atom-, Kohle- und Gaskraftwerken stammt. Daran wird sich künftig wenig ändern, weil die volatile Energieproduktion in ganz Europa einem ähnlichen Rhythmus unterliegt (Großwetterlagen, Tageszeiten) und Langzeit-Großspeicher an physikalisch-technische oder räumliche Grenzen stoßen. Ganz zu schweigen von den Übertragungsnetzen, deren Ausbau dem ungebremsten Wachstum der Windkraft hinterherhinkt⁵.

Dem gegenüber stehen die gewaltigen, immer noch ungenutzten Einsparpotentiale. Der WWF (Worldwide Fund for Nature) hat es jüngst wieder einmal vorgerechnet: Schon durch einfache und schnell wirksame Maßnahmen im Haushaltsbereich, im Individualverkehr („Tempo 80/100“) und >

1 „© Em. Univ.-Prof. Georg Brasseur, Technische Universität Graz.

2 Bundesministerium für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie (BMK): „Drei-Punkte-Plan für eine schnellere Energiewende“, 13.6.2022, t1p.de/bmk-dreipunkte, abgerufen am 4.7.2022.

3 Vgl. BMK: Energie in Österreich 2020, t1p.de/bmk-energie20, abgerufen am 8.7.2022

4 643 PJ / 179 TWh; vgl. BMK, Energie in Österreich 2019, t1p.de/bmk-energie19, abgerufen am 8.7.2022

5 Bereits 2017 konnte der Transportbedarf von den heimischen Windkraftanlagen zu den Pumpspeicherkraftwerken zeitweise nicht mehr abgedeckt werden – Zwangsabschaltungen waren die Folge. www.apg.at/de/Energiezukunft/Energiewende



Windkraftpark Kobernauserwald.

Foto: pixabay / Innviertlerin

- > im betrieblichen Bereich könnte bereits im ersten Jahr eine Energiemenge eingespart werden, die der Jahresproduktion von 730 modernen Windkraftanlagen entspricht. Längerfristig ist ein Einsparpotential von 45 Prozent realistisch – und das ohne nennenswerten Komfortverlust!⁶

Sparen vor Ausbau

Angesichts dessen ist es nicht akzeptabel, dass nun auch der hochalpine Raum dem vermeintlich einfacheren Weg des „weiter wie bisher“ geopfert werden soll. Eine echte Energiewende heißt jedoch immer: Sparen vor Ausbau. Letzterer muss weiterhin strengen Raumordnungs- und Naturschutzregeln unterliegen – und zwar auf Grundlage strategischer Überlegungen, die auf die herausragende Bedeutung der Alpen für Biodiversität, Ökosystemleistungen und Erholungswerte Rücksicht nehmen.

Wenig überraschend zeigt die föderale Struktur Österreichs auch bei diesem Thema recht unterschiedliche Zugänge und Qualitätsniveaus. Die Philosophien lassen

Wollte man den gesamten fossilen Energiebedarf Österreichs durch Windstrom ersetzen, bräuchte es etwa **30.000 Anlagen** heutiger Bauart – eine absurde Zahl, die selbst hartgesottene Windkraftfans zum Nachdenken bringen sollte.

sich anhand dreier Beispiele beschreiben: In der Steiermark ist seit 2013 das „Entwicklungsprogramm für den Sachbereich Windenergie“ in Kraft. Nach einer Novelle halten wir nun bei 14 zum Teil sehr großen Windkraft-Vorrangzonen – ohne Ausnahme im Geltungsbereich der Alpenkonvention, auch Landschaftsschutzgebiete waren kein Tabu. Immerhin wurden im Gegenzug Ausschlusszonen definiert, in denen keine Windkraftanlagen errichtet werden dürfen⁷.

Den umgekehrten Weg hat Oberösterreich mit dem „Windkraftmasterplan“ beschritten, der seit 2017 in Kraft ist. Hier stehen die Ausschlusszonen im Zentrum, also Standorräume, in denen Windkraftgroßanlagen untragbare Wirkungen auf die Ökologie, die Landschaft oder den Tourismus entfalten würden. Eine pragmatische Vorgangsweise, die auf einfache Weise klare Verhältnisse schafft. Bemerkenswert ist, dass der gesamte Geltungsbereich der Alpenkonvention als Ausschlussgebiet definiert wurde – konsequent, wenn man die Intentionen der Alpenkonvention bedenkt.

„Politisch gerecht“

Eine typisch österreichische Lösung bahnt sich in Salzburg an. In der langwierigen Genese des Landesentwicklungsprogramms Salzburg⁸ wurde das Thema „grüne Energie“ gleichsam in letzter Minute hineingepackt. Ende des Vorjahres kam ein Entwurf auf den Tisch, der gleich elf Windkraft-Vorrangzonen vorsieht⁹. Im Vorfeld hatte die Salzburger Landesregierung über die Medien kommuniziert, dass die Standorte „politisch gerecht“ auf alle Bezirke verteilt werden müssen¹⁰ – nicht gerade eine Garantie für fachlich sauberes Vorgehen.

Ob die Windqualität an den gewählten Standorten überhaupt ausreicht, bleibt eine offene Frage. Besonders ins Auge sticht die Vorrangzone „Windsfeld“ in den Niederen Tauern, die über keinerlei Straßenerschließung verfügt, deutlich über 2.000 Meter liegt und in ein Landschaftsschutzgebiet hineinreicht. Freihaltezonen wie in Oberösterreich oder der

Steiermark sind in Salzburg nicht vorgesehen, die Realisierung von Windkraftanlagen auch außerhalb der Vorrangzonen wird ausdrücklich ermöglicht. Damit hält man sich wirklich alle Türen offen.

Die Alpen als einzigartiger Erholungsraum und Biodiversitätsreserve verdienen Respekt – ein schrankenloser Windkraftausbau wäre ein grandioser Fehlweg. Insbesondere das Hochgebirge sollten wir in Ruhe lassen, zumal der überschaubare Nutzen mit gravierenden Nachteilen erkaufte werden müsste. Anderenfalls wird nach der großzügigen Zurichtung der Alpen für den Wintertourismus die (wind-)energetische Nutzung die nächste markante Eskalationsstufe in der Industrialisierung unserer Bergwelt sein. Die Frage ist, ob wir als Gesellschaft das tatsächlich so wollen. —

Roland Kals, erster Vorsitzender im Alpenverein Salzburg, ist Geograph und Raumplaner.

6 Thomas Steffl (scenario editor): Dossier Energie einsparen. Recherche und Modellrechnung von Energieeinsparmöglichkeiten für Österreich. Erstellt im Auftrag von „Mutter Erde“, Umweltinitiative „Wir für die Welt“, Österreichischer Rundfunk ORF, Mai 2022.

7 Geht es nach den steirischen Grünen, sollen Ausschlusszonen künftig nur mehr in Nationalparks und Welterbegebieten gelten (lt. Kleine Zeitung, 27.7.2022, [www.kleinezeitung.at/steiermark/6170138/Weniger-Verbotzonen_Gruene-wollen-externe-Investoren-fuer;abgerufen am 17.8.2022](http://www.kleinezeitung.at/steiermark/6170138/Weniger-Verbotzonen_Gruene-wollen-externe-Investoren-fuer;abgerufen%20am%2017.8.2022)).

8 Novelle in Bearbeitung seit 2012.

9 Amt der Salzburger Landesregierung: Salzburger Landesentwicklungsprogramm, Diskussionsentwurf, November 2021.

10 „Schellhorn und Schwaiger wollen in allen Salzburger Bezirken Windräder haben“, Salzburger Nachrichten, 30.9.2021.



KOMPERDELL

www.komperdell.com

3 YEAR SERVICE
NO QUESTIONS ASKED



DER NEUE FALTSTOCK – ENTFALTT SICH KOMPLETT VON SELBST

Unsere neuen FXP Faltstöcke sind um 30% leichter, bieten eine absolut sichere Verbindung der einzelnen Segmente und der Stock entfaltet sich dabei auch noch komplett von selbst. Das ist nicht nur einfach, sondern unglaublich schnell und spart Zeit. Mehr Informationen zu unseren neuen Stöcken finden Sie auf www.komperdell.com

Nicht ohne guten Grund

Vor 150 Jahren waren in den Bergen hauptsächlich Hirten, Forstarbeiter, Landvermesser und Bergwerksarbeiter anzutreffen. Schutzhütten waren meist einfach und zweckgebunden. Ihr Charakter hat sich seitdem meist stark verändert.

 PHILIPP LANDAUER



Foto: norbert-freudenthaler.com/Alpenverein

In Südtirol am Piz Boè auf 3.152 Meter steht eine kleine Schutzhütte: Das Rifugio Capanna Piz Fassa di Bernard Guido. Es ist noch früh, die Sonne kämpft sich gerade über die Bergspitzen am Horizont, da ist ein Gast bereits unzufrieden: Er könne verstehen, dass hier nicht viel Platz ist und er deswegen zusammengepfercht schlafen musste. Aber es stehe ihm ein langer Tagesmarsch bevor und wie solle er denn die Energie aufbringen, wenn er nicht ordentlich verköstigt wird? Verächtlich schiebt er den Teller mit einem kleinen Päckchen Honig, Marmelade und Butter von sich weg.

Einer der beiden jungen Männer, die hier als Wirte arbeiten, nimmt den Teller an sich und fragt den Gast gelassen, wie er glaube, dass das Essen hierherkomme. Der Gast beginnt zu überlegen. Noch bevor ihm einfällt, wie er am vorherigen Tag das Geröllfeld und anschließend den schmalen Pfad zur Hütte hochgekeucht ist, dreht sich der Wirt zur Seite und deutet auf ein Foto. Darauf zu sehen ist der Wirt mit einer Kraxe am Rücken, das Gepäck türmt sich bis weit über seinen Kopf hinweg, während er das Geröllfeld raufstapft. Darüber steht auf Italienisch: „Starker Junge“. Der junge Wirt sieht den Gast wieder an und sagt: „Mehr kann ich nicht tragen.“ Der Mund des Gasts öffnet sich, aber es kommt nichts. Stattdessen lässt er sich den Teller wieder geben und schmiert sich ein Honigbrot.

Internet und heiße Dusche

Das Leben in den Alpen begann sich um das 20. Jahrhundert drastisch zu verändern. Je mehr Stahlträger die Berge besiedeln und je öfter Werbeagenturen die Alpen als Urlaubsort anpreisen, desto mehr wird die Vorstellung vom Leben in den Alpen an die Menschen angepasst, die dort Urlaub machen wollen: Internetempfang, Strom, Auswahl beim Essen und eine heiße Dusche.

„Die erste Frage der Gäste ist meist: ‚Wo gibt es Strom oder Internet?‘“, erzählt Helga Pratl, Wirtin der Salmhütte auf 2.644 Höhenmeter am Großglockner. „Ich verweise sie dann an das Steinmännchen draußen vor der Hütte, da haben wir ein Handy draufgemalt, da gibt’s Empfang. Ab und an laufen sie mit dem Han-

»Wenn sich jemand bei uns für die Saison zum Arbeiten bewirbt, dann sag ich immer gleich dazu, **das ist wie Arbeiten auf einer Bohrinself: Man kommt schlecht hin und wieder weg, jede und jeder muss alles können und man muss zusammenrücken, wenn’s voll ist.**«

Helga Pratl,
Wirtin der Salmhütte

dy über dem Kopf erhoben in der Stube herum, aber das bringt nichts“, lacht Helga und fügt hinzu: „Wir haben eine schöne alte holzvertäfelte Stube, es ist sehr angenehm, dass dort kein Handy funktioniert – da müssen sich die Leute miteinander unterhalten.“

In der Hütte selbst gibt es lediglich eine Funkstrecke ins Tal für Notfälle. Auch „Gratisduschvergnügen bei plus 4 Grad“ stand bis vor ein paar Jahren auf einem Schild bei den Duschen der Salmhütte.

„Da gibt es unter manchen Hüttenwirten auch Konkurrenzdruck“, sagt Georg Unterberger, Leiter der Abteilung Hütten und Wege des Österreichischen Alpenvereins, in Hinblick auf die kleine Salmhütte. Eher sei es die Stüdlhütte am Großglock-

ner, auf der die Leute einkehren. Sie bietet Doppelzimmer, heiße Duschen und Internet – erst der Standort mache es möglich. Wasseranschluss, Strom und Abwassersystem, dafür muss zuerst die Infrastruktur geschaffen und erhalten werden.

Energie ist knapp

Flächendeckend die Kapazitäten in den Hütten für so viel Wasser bereitzustellen, ist ökologisch nicht überall machbar. Auch des Gesetzes wegen nicht: Jede Hütte ist dazu verpflichtet, ihr Abwasser selbst zu entsorgen. Eine Schutzhütte soll sich der Natur sozusagen „anpassen“, ohne in diese einzugreifen. Je mehr warme Duschen angeboten werden, desto mehr Wasser muss ich bereitstellen. Je mehr Wasser, desto mehr Energie zum Erwärmen. Das wiederum bedeutet mehr Abwasser, was wiederum zu einer größeren Abwasseranlage führt, die umso mehr Strom braucht.

„Wie ich was da oben rauf bekomme, überlege ich mir vorher drei Mal“, sagt Georg, „trotzdem müssen Schutzhütten eine Schutzfunktion erfüllen und dafür müssen wir die Voraussetzungen schaffen.“ Im Fall der Salmhütte gibt es keine Zufahrtsstraße und auch nur eine Photovoltaikanlage und Lithiumbatterien zur Stromerzeugung und -speicherung. Diese Energie muss primär für die wesentlichen elektrischen Geräte des Hüttenbetriebes ausreichen.

Die Salmhütte ist von Hubschraubertransporten abhängig. Beispielsweise für die Photovoltaikanlage, die vor ein paar Jahren am Dach nur unter der Voraussetzung, dass sie nicht spiegelt oder blendet, angebracht wurde. Oder die Gaskartuschen, mit denen die Hütte geheizt wird. Die Sonne scheint aber nicht jeden Tag und wenn nach drei Tagen des schlechten Wetters keine Energie mehr aus der Photovoltaikanlage da ist, „dann sitzen die Leute schon einmal mit der Stirnlampe beim Frühstück, was soll ich machen?“, zuckt Helga mit den Achseln. Selten, aber doch komme das vor.

Das Notstromaggregat bietet nur genügend Energie, um die wichtigsten Geräte am Laufen zu halten. So wie das Gas zum Heizen benötigt wird und nur wenn etwas davon übrigbleibt, es zum Erhitzen von Wasser zum Duschen genutzt wird. >



Helga Pratl neben dem Steinmandl vor der Salmhütte, dem einzigen Ort mit Handyempfang.

Foto: privat

> Dann kann Helga auf der Salmhütte auch eine warme Dusche gegen Kauf eines Jertons bieten. „Als Wirtin musst du einfach die Zeit mitbringen, um dem Gast das alles zu erklären“, meint Helga, „bei manchen kann man sich das aber auch sparen, weil es eh nichts hilft. Man merkt einfach, wenn es jemand versteht.“

Möglichst ökologisch

Ein Kleinwasserkraftwerk hätten alle Schutzhütten gerne: Das Wasser rinnt gratis von oben nach unten und liefert damit konstant, im Gegensatz zur Photovoltaik, Strom für die wichtigsten Geräte wie Licht oder Kühlschränke. Der Nachteil: Der Klimawandel lässt manche Gebirgsbäche versiegen oder unkontrolliert anschwellen und andere Male lässt es das Gesetz oder das Nutzungsrecht einfach nicht zu.

Viele Hütten liegen in Nationalparkgebieten und selbst wenn der Alpenverein Grundbesitzer ist, ist es ein schwieriges Unterfangen, ein Kleinwasserkraftwerk zu bauen. Wo es möglich ist, da ist der Alpenverein bemüht, es so ökologisch wie möglich zu betreiben: Auf der Franz-Sennhütte in den Stubaier Alpen beispielsweise gibt es neben dem Kleinwasserkraftwerk noch eine Photovoltaikanlage auf dem Dach. Auch besitzt man Batterien, mit denen man die überschüssige Energie

speichern kann, und ein kleines Blockheizkraftwerk, welches auch als Notstromaggregat dient und mit Pflanzenöl betrieben wird. Der gesamte Energiehaushalt der Hütte kann mit einem Handy gesteuert werden. Insgesamt bietet sie Platz für 170 Gäste.

„An gewissen Standorten hat’s eigentlich gar keinen Sinn, Kleinkraftwerke zu bauen. Bessere Speichermöglichkeiten wären mir da viel lieber“, meint Georg, der besonders von der Idee der Natrium-Ionen-Batterie angetan ist. Im Gegensatz zu den gebräuchlichen Lithiumbatterien, sind die Bestandteile der Natrium-Ionen-Batterie ungiftiger, leichter zu erzeugen, die Batterie selbst lässt sich schneller aufladen, ist nicht so empfindlich auf Kälte und kann die Energie auch schneller abgeben.

Diese Batterie wird vermutlich erst in ein bis zwei Jahren marktreif sein und ebenso wenig Platz wie die derzeitig in der Hauptsache eingesetzten Lithium-Eisenphosphat-Batterien benötigen.

Wie auf einer Bohrinself

Mit 56 Schlafplätzen und ab vom Schuss ist für Wirtin Helga die Salmhütte nach ihrem Geschmack. „Wenn sich jemand bei uns für die Saison zum Arbeiten bewirbt, dann sag ich immer gleich dazu, das ist die wie Arbeiten auf einer Bohrinself: Man kommt schlecht hin und wieder

weg, jede und jeder muss alles können und man muss zusammenrücken, wenn’s voll ist“, lacht Helga. Insgesamt sind sie auf der Salmhütte zu viert. Dabei steht sie selbst auch noch hinter dem Herd. Eigentlich wollte sie sich schon für die vergangene Saison einen gelernten Koch holen, aber sie hat einfach keinen Platz. Sie kann kein Zimmer mehr für Personal bieten, das den Arbeitnehmersetzen entsprechen würde. Stattdessen behilft sie sich mit der Auswahl ihres Personals: „Ich nehme am liebsten Pärchen zum Arbeiten, die gehen ohne Probleme in ein Zimmer. Wenn ich jetzt einen Jungen und ein Mädchen hätte, die kann ich nicht ohne weiteres ins gleiche Zimmer legen.“

Ein wenig nach ihren Vorstellungen konnte Helga, die gelernte Gastronomin ist, die Salmhütte auch gestalten: Zum Abendessen gibt es gleich vier bis fünf Gerichte zur Auswahl – obwohl die Hütte im traditionellen Sinn minimalistisch ist und auf Essen aus der Konserve verzichtet. Einmal im Jahr bringt der Hubschrauber Lebensmittel: „Da stopfe ich mir die Gefriertruhe bis obenhin voll“, sagt Helga zufrieden. Oder es wird mit der Kraxe von der zu Fuß 1,5 Stunden entfernten Glorerhütte, die mit ihrer Materialeilbahn als Versorgungstützpunkt dient, geholt.

Eier, Salat, Gemüse – für Helga dürfen sich die Gäste gerne mit einer Katzenwäsche zufriedengeben, dafür aber beim Essen eine Auswahl haben. Neben einer vegetarischen bietet sie auch eine vegane Variante an. „Der Gast muss von sich aus auch ein bisschen Zufriedenheit mitbringen. Wenn ich es eine Saison lang ohne Internetempfang und ohne Warmwasserdusche schaffe, dann wird der Gast es für einen Tag auch schaffen.“ Man könnte fast sagen: Not ist eine Tugend der Schutzhüttenwirte, die den Talbewohnern oft fehlt. —

Philipp Landauer ist freier Journalist und Autor aus Tirol.

**FRED LUKS**Nachhaltigkeitsforscher und Autor
fredluks.com

An den Grenzen des Wachstums: Das Ende der Normalität

Über unbequeme Entscheidungen in komplizierten Zeiten.

Zeitenwende“ ist wohl das Wort des Jahres: 2022 ist von Krise und Krieg geprägt. Vermeintliche Selbstverständlichkeiten lösen sich in Luft auf und es wird immer deutlicher, dass unser Wohlstandsmodell auf tönernen Füßen steht und grundlich umgebaut werden muss. 50 Jahre nach dem berühmten Buch „Die Grenzen des Wachstums“, einer Studie zur Zukunft der Menschheit, wird immer klarer: „Weiter so“ ist keine zukunftsfähige Option.

Die notwendige Transformation zur Nachhaltigkeit betrifft ganz wesentlich die Versorgung mit Energie: Hitzewellen und Wetterextreme zeigen, wie dringend notwendig hier ein Umsteuern ist. Eine der zentralen Aufgaben in diesem Sinn ist der Abschied vom fossilen Zeitalter und Umstieg auf erneuerbare Energiequellen. Zu einer Transformation des Energiesystems gibt es angesichts des Klimadesasters keine Alternative.

Die Dramatik der Klimaerwärmung darf freilich nicht dazu führen, dass bei der Suche nach neuen Wohlstandsmodellen andere zukunftsrelevante Fragen „vergessen“ werden. Das gilt für zwei Themen ganz besonders. Zum einen: Biodiversität. Es wird immer klarer, dass das Artensterben eine Problematik von ähnlich existenzieller Dimension ist wie die Klimaerwärmung – und dass beide Krisen eng zusammenhängen. Zum anderen: Schönheit. Das klingt in einer Welt von Corona, Klimakrise und Krieg nach einem Luxusproblem, ist es aber nicht. Die ästhetischen Konsequenzen der Energiewende müssen viel ernster genommen werden, wenn es um Zu-

kunftsfähigkeit geht. Deshalb müssen die optischen und akustischen Folgen von Windkraftanlagen bei der Planung der Energiewende mitgedacht werden.

Klimapolitik, Naturschutz und Lebensqualität stehen also in einem komplizierten Verhältnis. Wo Wasser- und Windkraft auf Kosten von Natur und Landschaft gehen, stehen unbequeme Entscheidungen an – und die Anerkennung der Tatsache, dass erneuerbare Energien und Energieeffizienz sehr wichtig sind, aber eben nicht ausreichen: Zukunftsfähigkeit heißt auch ganz wesentlich, den Verbrauch zu reduzieren.

Die Dramatik der Klimaerwärmung darf freilich nicht dazu führen, dass bei der Suche nach neuen **Wohlstandsmodellen** andere zukunftsrelevante Fragen „vergessen“ werden.

Auch bei der Nutzung von Windkraft in Gebirgsräumen gilt es also, Selbstverständlichkeiten zu hinterfragen. Die Abwägungsprozesse, die hier anstehen, sollten nicht auf dem Glauben an ewiges Wachstum durch technische Lösungen basieren – sondern von einem Bewusstsein getragen sein, dass wir die Normalität unserer Wirtschaftsweise hinterfragen müssen. Wann, wenn nicht jetzt? —



Der Wind, der Wind ...

... das himmlische Kind! Für viele Wassersportler ist der Wind wahrlich ein himmlisches Kind, denn bei Flaute geht der Spaßfaktor beim Segeln, Surfen oder Kiten gegen null. Beim Bergsport hingegen ist der Wind leider meist ein großer Spielverderber.

 GERHARD MÖSSMER

Neben Luftdruck, Luftfeuchtigkeit, Lufttemperatur und Strahlung ist Wind ein bestimmender Wetterfaktor. Er entsteht durch räumliche Druckunterschiede, wobei sich Luftteilchen aus dem Hochdruckgebiet so lange in das Tiefdruckgebiet bewegen, bis der Luftdruck ausgeglichen ist.

Die Windrichtung wird mit jener Himmelsrichtung benannt, aus der der Wind kommt (der Nordwind bläst also von Nord nach Süd). Die Windgeschwindigkeit wird in Meter pro Sekunde (m/s) oder in Kilometer pro Stunde (km/h) gemessen. In der Seefahrt wird die Windgeschwindigkeit übrigens in Knoten angegeben und zudem in der Beaufort-Skala klassifiziert.

Föhnlage

Ein besonderes Windphänomen ist der „Föhn“: Stellt sich ein Gebirge einer strö-



»Ist die **intensive Auseinandersetzung mit Windrichtung und Windgeschwindigkeit** für Wasser- oder auch Luftsportarten selbstverständlich und unerlässlich, wird die Bedeutung des Windes beim Bergsport besonders in der Tourenplanung gern übersehen bzw. vernachlässigt.«

telmeerraum – deutlich höhere Temperaturen an der Alpennordseite auf als z. B. bei Nordföhn auf der Alpensüdseite.

Herrscht Föhnlage, ist ein Wechsel von der Luv- auf die Leeseite (bei Südföhn also von Süden nach Norden) bzw. vom trüben Wetter in oft strahlenden Sonnenschein eine gute Idee. Aber Achtung, der Schein trügt: Unbedingt sind die starken Winde zu berücksichtigen, die an exponierten Stellen und mit zunehmender Seehöhe zu einer Gefahr werden können! Geht der Föhn zu Ende, kann rasch schlechtes Wetter aufkommen.

Windige Verhältnisse

Ist die intensive Auseinandersetzung mit Windrichtung und Windgeschwindigkeit für Wasser- oder auch Luftsportarten selbstverständlich und unerlässlich, wird die Bedeutung des Windes beim Bergsport besonders in der Tourenplanung gern übersehen bzw. vernachlässigt. Dass dies bezogen auf unsere drei Schlüsselfaktoren „Verhältnisse – Gelände – Mensch“ mitunter schwerwiegende Folgen haben kann, ist unbestritten.

Besonders im Winter wirkt sich Wind massiv auf die herrschenden Skitourenverhältnisse aus, ist doch Wind der „Baumeister der Lawine“. Schneefall in Kombination mit Wind führt immer zu einem Anstieg der Lawinengefahr. Diese Weisheit ist unter Skitourengeher*innen weitestgehend bekannt und wird auch in Form des Lawinenproblems „Tribschnee“ im >

menden Luftmasse in den Weg, wird diese zum Aufsteigen gezwungen. Die am Bergmassiv ankommende und aufsteigende Luftmasse kühlt ab. Es kommt zur Kondensation und in Folge zu Wolkenbildung und Niederschlag. Je nachdem, auf welcher Seite des Gebirges sich die Wolken anstauen, sprechen wir von Nord- oder Südstau.

Da die aufsteigende feuchte Luft auf der windzugewandten Luvseite um ca. 6,5 °C pro 1.000 m abkühlt, sich die trockene, „ausgereinete“ Luft beim Absinken auf der windabgewandten Leeseite aber um ca. 10 °C pro 1.000 m erwärmt, ist die Luft auf der Leeseite wärmer. Der Hauptgrund für die oft unüblich warmen Temperaturen, die untrennbar mit dem Wetterphänomen (Süd-)Föhn verbunden sind, ist jedoch der Ursprung der Luftmasse. Deshalb treten bei Südföhn – die Luftmasse kommt aus dem milden Mit-

alpenverein.shop
SicherAmBerg



Booklet Bergwandern

Das Booklet bietet wertvolle Informationen, um Risiken vorzubeugen, und Tipps, wie man auf einem schier endlosen Wegenetz die einzigartige Bergwelt mit Freude und Genuss erleben kann. Kapitel zu den Themen Orientierung, Wetter (und Wind!) und Bergwandern mit Kindern komplettieren den Inhalt. 2. Auflage 2022.

24,90 €

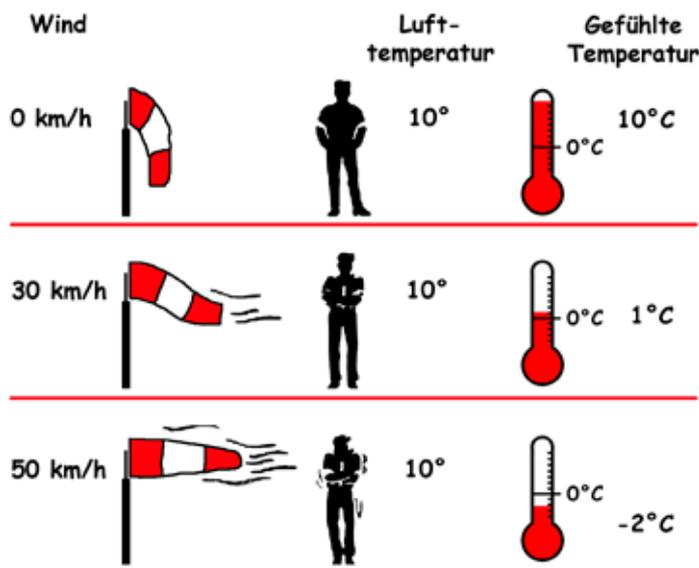


Damen- und Herrenwindjacke SCHÖFFEL

Leicht, klein verpackbar und hoher Tragekomfort. Das Material bietet Windschutz und man kann bei stürmischem Wetter nicht auskühlen. An heißen Tagen sorgen die verarbeiteten Graphene-Fasern dafür, dass die Körpertemperatur reguliert wird. Die Wärme wird weitergeleitet – so entstehen keine unangenehmen Hitze-Hotspots und der Körper wird dadurch gekühlt. Das atmungsaktive Material trägt das seine zum Tragekomfort bei.

109,90 €

Alle Preise sind Mitgliederpreise, inkl. UST, zzgl. Porto, Irrtümer, Satz- und Druckfehler vorbehalten.



Gefühlte Lufttemperatur in Abhängigkeit von der Windgeschwindigkeit.



Wind lässt frischen Trieb Schnee entstehen. Wir erkennen ihn an den scharfen Kanten.

> Lawinenlagebericht dargestellt. Setzen wir uns mit der Topographie des Geländes auseinander und können wir Windzeichen im Schnee entsprechend deuten, fällt es uns leichter, zu erkennen, in welchen Geländebereichen wir mit Trieb Schnee rechnen müssen.

Dass Wind aber auch die Orientierung erschwert, indem er bestehende Spuren wieder zubläst, wird gern vergessen. Dies kann z. B. bei Skidurchquerungen – besonders heikel in Kombination mit schlechter Sicht – auf großen Gletscherflächen zu einem Problem werden. Auch bei Frühjahrsskitouren kann der Wind zum Spielverderber werden, indem er das Auffirnen verhindert: Weht kalter Wind, wird statt der geplanten Abfahrt im zischenden Firn die Realität zur Tortur auf der pickelhart gefrorenen Schneeoberfläche.

Im Sommer kann starker bis stürmischer Wind Steinschlag auslösen. Deshalb sind gerade an Föhntagen steinschlaggefährdete Klettergärten sowie Mehrseillängen-Klettertouren zu meiden. Apropos Mehrseillänge: Abseilen bei starkem Wind birgt die Gefahr mit sich, dass sich die Seile am Fels verhängen und nicht mehr abgezogen werden können. Der Wind hat aber in Bezug auf die Kletterverhältnis-

se auch etwas Positives, trocknet er doch nach Regenfällen den Fels schneller auf.

Faktor Mensch

Noch mehr Einfluss als auf die Verhältnisse hat der Wind auf uns Menschen. An erster Stelle muss in diesem Zusammenhang der sogenannte Windchill-Effekt genannt werden. Dabei wird die gefühlte Lufttemperatur in Abhängigkeit mit der Windstärke dargestellt. Je stärker der Wind, desto tiefer die gefühlte Temperatur. Dieser

Unser Gleichgewichtsvermögen wird bei starkem Wind auf eine harte Probe gestellt und im schlimmsten Fall müssen wir die Tour sogar abbrechen.

Windchill-Effekt kann sogar bei Wanderungen im Sommer zum Problem werden und auf Hochtouren auch zu Erfrierungen an exponierten Stellen – insbesondere im Gesicht – führen.

Bei starkem Wind können auch relativ banale Unfälle schnell zu sehr ernstesten Situationen führen. Die Auskühlung schreitet noch schneller voran, weshalb neben einem entsprechenden Wärmeerhalt mittels Alu-Rettungsdecke, Biwaksack und Co. auch auf größtmöglichen Windschutz – z. B. durch einen geeigneten Platz – zu achten ist.

Neben diesen offensichtlichen Problemen, die Wind beim Bergsteigen mit sich bringt, gibt es auch subtilere Bereiche, in denen sich Wind unvorteilhaft auf uns auswirkt. Denken wir an eine exponierte Gratüberschreitung: Unser Gleichgewichtsvermögen wird bei starkem Wind auf eine harte Probe gestellt und im schlimmsten Fall müssen wir die Tour sogar abbrechen. Außerdem erschwert Wind die Kommunikation erheblich. Hört man seinen Partner nicht mehr, kann dies vor allem beim Alpinklettern zu unklaren Situationen führen. Aber auch Telefonieren im Notfall kann bei starkem Wind zur Herausforderung werden.



„Anraum“ durch Wind. Werden die freiliegenden Hautpartien weiß, müssen diese sofort vor Wind geschützt werden. Fotos: Gerhard Mössmer

Fazit

Wind ist beim Bergsport leider meistens unerwünscht und kann zu gefährlichen Situationen am Berg führen. Für eine ambitionierte, bergsporttreibende Person ist es deshalb essentiell, sich nicht nur im Allgemeinen mit dem Wetter auseinanderzusetzen, sondern sich im Speziellen auch die herrschenden Windverhältnisse genau anzusehen: Windrichtung und Windgeschwindigkeit können über Erfolg oder Misserfolg einer Tour entscheiden, in der Tourenplanung ist Flexibilität gefragt. Last, but not least kann Wind beim Bergsteigen aber auch einen positiven Effekt haben: Er bringt Abkühlung an heißen Sommertagen. —

Gerhard Mössmer ist Mitarbeiter der Abteilung Bergsport im Österreichischen Alpenverein, Bergführer und gerichtlich beeidigter Sachverständiger.

I FEEL
SLOVENIA

SLOWENIEN.
MEINE ART
HIMMLISCHEN
FRIEDEN ZU
FINDEN.

#ifeelsLOVEnia
#myway
#sloveniaoutdoor

SLOVENIA
Outdoor



www.slovenia.info
www.slovenia-outdoor.com



Versichert am Berg

Mit dem Alpenverein Weltweit Service verspricht der Österreichische Alpenverein allen Mitgliedern eine einzigartige Versicherungsleistung, die er auch hält: jedes Mitglied sicher bergauf und bergab zu bringen und es im Fall der Fälle bei finanziellem Schaden zu unterstützen.

 **EVELIN STARK**

Man soll ja nie vom Schlimmsten ausgehen. Hin und wieder kann es aber dennoch passieren: Wenn zum Beispiel ein Vater mit seiner Tochter während des Abstiegs vom Großvenediger in eine Gletscherspalte rutscht, der Helikopter aufgrund des schlechten Wetters nicht direkt zur Unfallstelle fliegen kann und stattdessen das Rettungsteam rund zwei Stunden zu den erheblich Verletzten marschieren muss, um sie sicher ins Tal zu bringen. Dann ist es gut, eine Versicherung zu haben, die die Bergungskosten mitsamt allen perso-

nellen Ressourcen abdeckt. Das kann ansonsten teuer werden.

Oder wenn Edith Musterfrau beruflich im Ausland ist, sich dort verletzt oder etwa an einer Blinddarmentzündung erkrankt und behandelt oder gar zurück nach Hause geholt werden muss: Ist sie Alpenvereinsmitglied, übernimmt der Alpenverein Weltweit Service die Kosten. „Wir lassen die Alpenvereinsmitglieder nicht im Stich. Es kann schließlich immer und überall etwas passieren“, sagt Hanspeter Sailer, Gründer und Geschäftsführer von KNOX, dem Träger der Alpenvereinsversicherung.

Das entspricht auch dem Versprechen des Alpenvereins: Als Bergsportverein bewahrt er seine Mitglieder vor unterschiedlichen Risiken – indem er kompetent ausbildet, Wege instand hält, Touren führt und die Sicherheit am Berg großschreibt. Sicherheit bedeutet hier vor allem, dass die Menschen gut vorbereitet und mit genügend Know-how Bergsport betreiben und die Schönheit der Alpen genießen können.

Es bedeutet aber auch, dass sie sich sicher fühlen, sollte ihnen wider Erwarten etwas zustoßen. Und das passiert erstaunlich oft bzw. immer öfter: „Im ers-

ten Halbjahr 2022 hatten wir bereits rund 1.400 Versicherungsfälle. Das ist im Verhältnis die höchste Anzahl an Bergungen, die wir je hatten. Wir merken einfach, so wie viele andere auch, dass immer mehr Leute am Berg unterwegs sind“, so Sailer. Rund die Hälfte der Bergungen seien heuer auf Skipisten vorgenommen worden – in vielen Fällen aufgrund der Schneeverhältnisse, wie Sailer weiß.

Dennoch oder gerade deswegen ist das Gesamtpaket, das die Alpenvereinsmitgliedschaft mit dem Alpenverein Weltweit Service bietet, eine unschlagbare Leistung. Auf die Verhältnisse hat schließlich niemand einen Einfluss, auf die Versicherung schon.

Die Geschichte vom Großvenediger ist übrigens wirklich passiert. Vater und Tochter sind wohlauf. —

info

Alpenverein Weltweit Service

ist im Mitgliedsbeitrag inkludiert und bietet folgende Leistungen:

- **Bergungskostenversicherung für Bergungen aus unwegsamem Gelände bis 25.000,- € in der Freizeit im In- und Ausland.**
- **Weltweite Rückholkostenversicherung aus dem Ausland: ohne Summenbegrenzung***
- **Auslandsreisekrankenversicherung für medizinisch notwendige Heilbehandlungen (inkl. des medizinisch notwendigen Transportes ins Krankenhaus) im Ausland: bis zu 10.000,- €***
- **Haftpflichtversicherung in Europa für viele Sportarten bis 3.000.000,- € (Selbstbehalt bei Sachschäden 200,- €)**
- **Rechtsschutzversicherung in Europa für viele Sportarten bis 35.000,- € (Strafrechtsschutz bis 35.000,- € für Anwalts- und Gerichtskosten, bei Schadenersatzansprüchen wegen Personenschaden Kosten für anwaltliche Beratung bis 500,- €)**

*) Gültig während der ersten acht Wochen jeder Auslandsreise, weltweit, bei Freizeit- und Berufsunfällen sowie bei Krankheit.



Weitere Informationen zum Alpenverein Weltweit Service

DER BERG RUFT – DER MUSKELKATER GEHT!



25% RABATT*
AUF ALLE PRODUKTE IM
RIVIERA ONLINE SHOP:
shop.riviera.at/alpenverein

*Aktion gültig auf das gesamte Sortiment im Riviera Online-Shop (shop.riviera.at/alpenverein).
Gültig für Mitglieder des Alpenvereins.

RIVIERA

MED+
RIVIERA

Holzhaacker
DAS ORIGINAL

Ab ins Freie!

Das Team von alpenvereinaktiv.com hat euch hier drei völlig unterschiedliche Tourentipps herausgesucht. Die Touren unterscheiden sich in der Sportart und in ihrem alpinistischen Anspruch, um möglichst viele Geschmäcker zu treffen. Vor jeder Tour ist eine ausführliche Tourenplanung unerlässlich, deshalb findet ihr unter jeder Tour den Link zur kompletten Tourenbeschreibung auf alpenvereinaktiv.com samt GPS-Track, Bildergalerie und Klettertopos. Die hier vorgestellten Tourentipps sind aus verschiedenen Ecken des Bergsports und stellen unterschiedliche Ansprüche an euer Können als Bergsteiger*innen. Informiert euch also gut über den Gesamtanspruch der jeweiligen Tour mit Hilfe der vollständigen Tourenbeschreibung sowie dem Wetter- und Lawinenlagebericht auf alpenvereinaktiv.com. — *Viel Spaß im Freien!*

Wachau-Wanderung von Stein über den Schlossberg nach Dürnstein



Foto: Karolina Offerdinger

Ausgangspunkt: Bahnhof Stein-Mautern (202 m)

Tourendetails: Gesamtzeit 3 Std. – Strecke 7 km – Aufstieg 360 hm – Abstieg 360 hm

Autorin: Karolina Offerdinger

Charakter und Schwierigkeit: Wunderschöne, einfache Wachau-

Wanderung mit schönen Ausblicken über die Donau und gemütlicher Einkehr bei der Fesslhütte.

www.alpenvereinaktiv.com/s/yhs7v



Lärchenturm und Koschutnikturm vom Koschutahaus (bis D)

Ausgangspunkt: Koschutahaus (1.283 m)

Tourendetails: Gesamtdauer: 8 Std. – Strecke 6,1 km – Aufstieg 1.060 hm – Abfahrt 1.060 hm

Autor: Herbert Raab

Charakter und Schwierigkeit: Anspruchsvoller und abwechslungsreicher Klettersteig (D) entlang der Kärntner-slowenischen Grenze mit tollen

Panoramablickten. Diese Tour ist etwas für erfahrene Klettersteiggeher*innen.

www.alpenvereinaktiv.com/s/l7KGka



Foto: Herbert Raab

AKW – Klettertour an der östlichen Faselfadspitz Südwand



Foto: Stefan Stadler

Ausgangspunkt: Darmstädter Hütte (2.381 m)

Tourendetails: Gesamtdauer 8 Std. – Strecke 3,8 km – Aufstieg 600 hm – Kletterlänge 350 hm

Autor: Stefan Stadler

Charakter und Schwierigkeit: Schöne alpine Wandkletterei im Gneis mit zehn Seillängen gleich bei der Darm-

städter Hütte. Die Absicherung ist gut, leider ist der Fels nicht immer ganz fest.

www.alpenvereinaktiv.com/s/3nGrx





ANDREAS ERMACORA

Präsident des Österreichischen Alpenvereins

Im Wandel

Der Österreichische Alpenverein nimmt in vielen Bereichen eine Vorbildrolle ein – so auch im Klimaschutz. 650.000 Mitglieder können schließlich viel erreichen.

Der abgelaufene Sommer hat es eindrucksvoll gezeigt: Ob man es Klimaveränderung oder Klimawandel nennen möchte, ist einerlei. Unsere Gletscher schmelzen davon, die Seen und Flüsse trocknen aus, enorme Unwetter, wie wir sie noch nie hatten, entstehen aus dem Nichts. Es scheint nun tatsächlich das einzutreten, wovon die Experten seit Jahren warnen.

Auch am Österreichischen Alpenverein geht der Klimawandel nicht spurlos vorbei. Die Wasserknappheit auf den Hütten ist inzwischen ein riesiges Problem. Aufgrund des durchwegs schönen Wetters im Sommer waren die meisten Hütten sehr gut besucht. Besonders die Weitwanderwege erfreuen sich immer größerer Beliebtheit. Durch die starken Gewitter leiden natürlich auch die Wege. Unsere ehrenamtlichen Wegewarte und Wegebetreuer waren diesen Sommer noch mehr gefordert als in den vergangenen Jahren. An dieser Stelle ein großes Dankeschön an alle ehrenamtlichen Helfer und Funktionäre in unseren Sektionen!

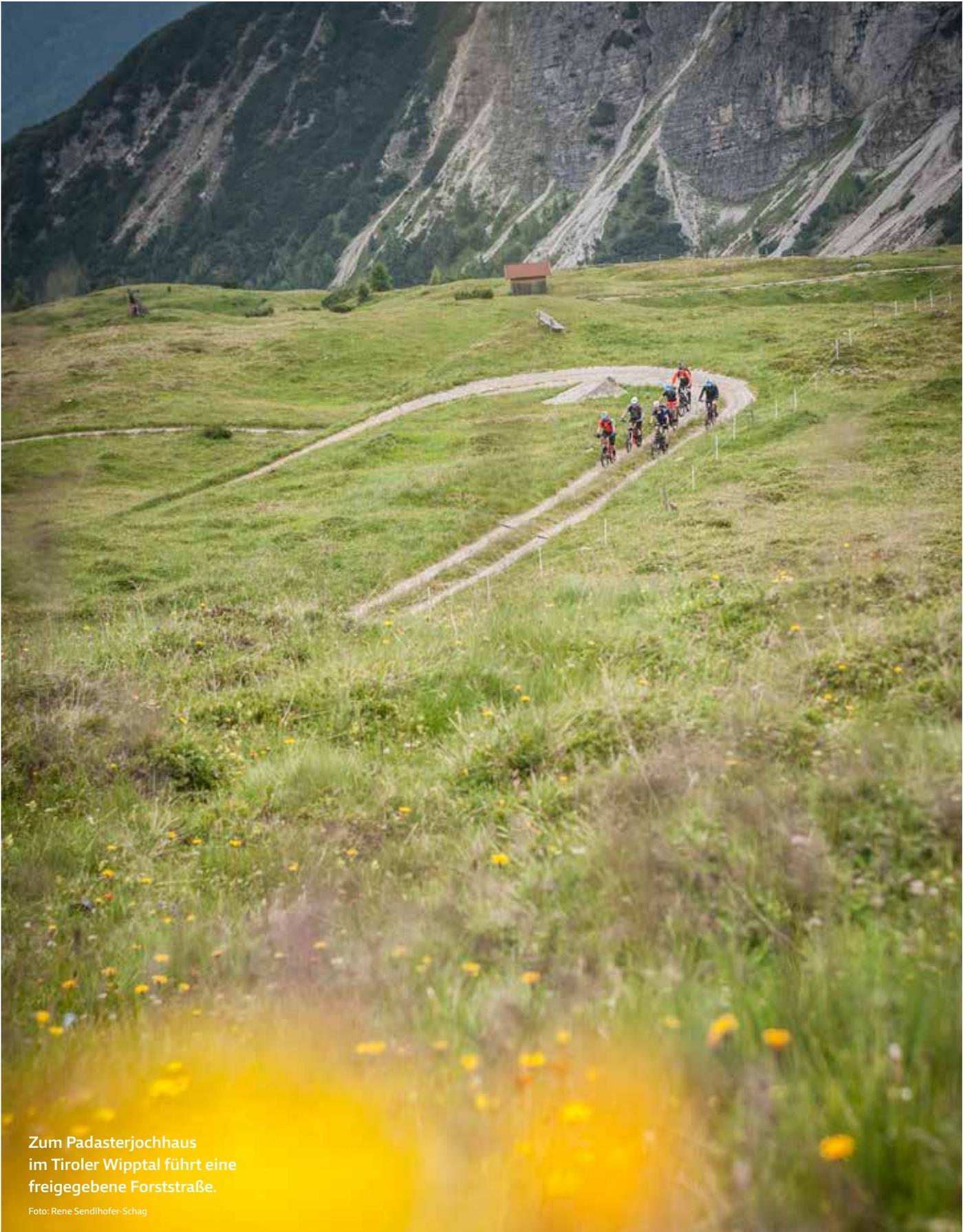
Nachdem die heißen Sommertage heuer den Gletschern dermaßen zugesetzt haben, ist es nur allzu verständlich, dass das Skifahren im Sommer am Gletscher neu überdacht und in Frage gestellt wird. Das Gleiche gilt für einen endgültigen Ausbaustopp der Skigebiete und einen absoluten Gletscherschutz. Es ist allerhöchste Zeit, wirksame Maßnahmen zu treffen, um die Erwärmung der Erde zu verringern. Deshalb hat der Österreichische Alpenverein auch kürzlich beschlossen, eine Klimastrategie zu entwickeln, um auch in den eigenen Reihen Vorbild für andere zu sein.

Foto: norbert-freudenthaler.com

Ein Verein mit über 650.000 Mitgliedern kann etwas bewegen und kann auch Meinungsbildner sein. Ich bin sehr stolz darauf, dass gemeinsam Strategien entwickelt werden, um auch gemessen am Ganzen im Kleinen eine Vorreiterrolle einzunehmen. Der nach wie vor sehr erfreuliche Mitgliederzuwachs bestätigt die Vereinsarbeit. Der ressourcenschonende sanfte Tourismus, sowohl im Sommer als auch im

»Es ist allerhöchste Zeit, **wirksame Maßnahmen** zu treffen, um die Erwärmung der Erde zu verringern.«

Winter, mit einer naturverträglichen Freizeit- und Sportausübung wird die Zukunft sein. Davon bin ich fest überzeugt. Mit dem seit Jahren sehr erfolgreichen Projekt der Bergsteigerdörfer zeigen wir vor, wie dieser Tourismus in den Tälern funktionieren kann. —



Zum Padasterjochhaus
im Tiroler Wipptal führt eine
freigegebene Forststraße.

Foto: Rene Sendlhofer-Schag

Positionspapier Mountainbike 2022

Mountainbiken ist laut einer Umfrage aus 2020 die zweithäufigste Sommersportart im Österreichischen Alpenverein nach dem Bergwandern. Grund genug, die zuletzt 2015 formulierte Position des Alpenvereins zum Mountainbikesport zu aktualisieren.

 **RENE SENDLHOFFER-SCHAG**

Das neue Positionspapier bildet nun die Basis, eine risikobewusste, umwelt- und sozialverträgliche sowie legale Ausübung des Mountainbikens zu fördern. Das Aufgabenportfolio umfasst demnach Ausbildungs- und Sicherheitsarbeit, Kommunikation und Konfliktbearbeitung sowie Netzwerkarbeit für eine mit allen Lebensraumpartnern abgestimmte, bedarfsgerechte Erweiterung des legalen MTB-Routennetzes in Österreich.

Mountainbiken im Alpenverein

Der Österreichische Alpenverein sieht im Mountainbikesport große Chancen für Gesundheit, Gemeinschaft und das Naturerlebnis seiner Mitglieder. Die wachsenden Herausforderungen des Klimawandels und der Mobilitätswende sind weitere starke Argumente, um den gegenwärtigen Trend zum Radsport zu begrüßen und zu fördern. Der Alpenverein ist sich aber auch des Konfliktpotentials zwischen Mountainbikern, Wandern, Grundeigentümern, Wegehaltern und anderen Lebensraumpartnern bewusst. Als anerkannte Naturschutzorganisation erkennt er mögliche ökologische Beeinträchtigungen, denen es entgegenzuwirken gilt. Chancen und Risiken, Mitverantwortung und der Wille zur Mitgestaltung erfordern eine klare Position des Alpenvereins als Orientierungshilfe nach innen und Statement nach außen.

Mit seinen Kursprogrammen und Sicherheitsinitiativen nimmt der Österreichische Alpenverein seinen Auftrag zur Ver-

mittlung fachsportlicher Kompetenzen zur Bewusstseinsbildung und Sensibilisierung bereits seit vielen Jahren wahr. Die Inhalte werden kontinuierlich weiterentwickelt, um eine risikobewusste, verantwortungsvolle, natur- und sozialverträgliche Sportausübung zu unterstützen. „Technik statt Tempo“ lautet das Motto zur Unfallprävention beim Biken im alpinen Naturraum. Doch die eigene Risikokompetenz und die Vermittlung einer angepassten Fahrweise mit der richtigen Fahrtechnik beim Biken sind nur ein Teil des Puzzles.

Das Zitat einer Hüttenwirtin, „Wenn’s im Kopf Platz findet, dann findet man auch am Weg Platz“, ist immer wieder Motiva-

tion, uns für ein respektvolles Miteinander einzusetzen. Das Wissen über natur- und wildökologische Zusammenhänge erhöht dabei das Verständnis für die Notwendigkeit, Regelungen einzuhalten und das eigene Verhalten kritisch zu hinterfragen. Darüber hinaus ist es Teil des Bildungsauftrages des Alpenvereins, die Bedürfnisse der Grundeigentümer und Wegehalter, der Jagd sowie der Land- und Forstwirtschaft zu kommunizieren.

Forststraßen und AV-Wege

Die ursprüngliche „Forderung einer generellen Freigabe von Forststraßen“ sieht der Alpenverein als nicht mehr zielführend an. Einerseits würde dies nur einen Teil der Bedürfnisse der Mountainbiker*innen abdecken, andererseits ist diese Forderung in absehbarer Zeit auch nicht realisierbar. Darüber hinaus gibt es schützenswerte, sensible Naturbereiche, die man nicht mit dem Mountainbike befahren sollte. Von Bund und Ländern fordert der Alpenverein nun Ressourcen und Konzepte zur raschen Öffnung weiterer Forststraßen, um ein möglichst flächendeckendes und legales Netz an MTB-Routen zu schaffen – ähnlich den Lenkungsprojekten beim Skitourengehen.

Es gibt bereits erfolgreiche Modelle wie das MTB-Modell Tirol 2.0, das als Vorlage für vertragliche Lösungen dienen kann. Die Bereitstellung von personellen und finanziellen Ressourcen in den Ämtern der Landesregierungen und des Bundes, Vereinbarungen mit Grundeigentümern und >

Literaturtip



SicherAmBerg

Booklet Mountainbike

2. überarbeitete Auflage 2022

erhältlich auf alpenverein.shop

- > Wegehaltern, Entschädigungen, Versicherungen und die Berücksichtigung sachlicher, wissenschaftlich fundierter ökologischer Aspekte sind Merkmale erfolgreicher MTB-Konzepte.

Der Alpenverein ist sich der großen Nachfrage nach Wegen für das Mountainbiken bewusst. Diese Singletrails sind ein wesentlicher Bestandteil eines bedarfsorientierten und zeitgemäßen Angebots. Der Alpenverein ist allerdings gegen die generelle Freigabe von Alpenvereinswegen für das Mountainbiken. Dies läge auch gar nicht in seiner Befugnis, da sein Nutzungsrecht als Wegehalter nur auf das Begehen dieser Naturflächen beschränkt ist. Die Schaffung sogenannter „Shared Trails“ muss im Einzelfall geprüft werden und erfordert in jedem Fall die Zustimmung des Grundeigentümers und der Alpenvereinssektion als Wegehalter.

In der Arbeitsgebietsordnung der Alpenvereine wurde bereits festgelegt, dass die Erschließung der Alpen abgeschlossen ist. Neue Wege und Hütten werden nicht mehr gebaut. Nur mit Zustimmung des Bundesausschusses, unter Einhaltung strengster Maßstäbe und der naturräumlichen Notwendigkeit, dürfen neue Wege angelegt werden. Der Alpenverein bevorzugt die gemeinsame Nutzung von Wegen. Dort, wo eine gemeinsame Nutzung nicht sinnvoll ist, muss entschieden werden, welcher Nutzergruppe der Weg vorbehalten bleibt.

Hier bringt sich der Alpenverein mit seinem Wissen ein, um gemeinsam mit allen Lebensraumpartnern mögliche Alternativen vor Ort zu finden. Alte, kaum benutzte Steige könnten revitalisiert werden, um Lenkungsmaßnahmen für verschiedene Nutzergruppen einzurichten. Eine Lenkung kann jedoch nur mit einem bedarfsorientierten, qualitativ hochwertigen und umfangreichen Angebot an Alternativen funktionieren. Differenzierte und regionale Lösungen sind aus Sicht des Alpenvereins zielführender als eine pauschale Verbotskultur.

Wandern und (E-)Biken

Der Alpenverein setzt sich für ein respektvolles und harmonisches Miteinander ein. Im Begegnungsraum Wandern und Mountainbiken kommuniziert der Alpenverein daher die internationale Empfehlung des



Gebaute Strecke am Kronplatz in Südtirol. Als Ergänzung und Lenkungsmaßnahme in der Region.

Foto: Rene Sendlhofer-Schag

Club Arc Alpin: „Fußgänger haben Vorrang! Nimm Rücksicht auf Fußgänger, indem du dein Kommen frühzeitig ankündigst und das Tempo reduzierst. Halte nötigenfalls an. Ein freundlicher Gruß fördert die Akzeptanz. Fahre in kleinen Bike-Gruppen und meide von Wanderern stark frequentierte Wege. Wanderer lassen Mountainbiker passieren, ohne ihre Fahrt unnötigerweise zu behindern.“

Der Alpenverein lehnt zudem das Befahren von Forststraßen und Wanderwegen mit E-Bikes, die ausschließlich elektrisch, ohne Tretunterstützung, betrieben

werden, strikt ab – unabhängig von Motorleistung oder Geschwindigkeitsbeschränkung. Differenziert betrachtet der Alpenverein E-MTBs in Form von Pedelecs, bei denen ein Elektromotor die zwingend notwendige Tretbewegung bis zu gesetzlich definierten Maximalwerten unterstützt.

Das E-MTB erfährt seit Jahren nicht nur im Alltagsverkehr große Beliebtheit, auch im Bergsport steigen vermehrt Mountainbiker*innen auf das elektrische Pendant zum Mountainbike um. Eine einheitliche Position zum E-MTB innerhalb des Vereins zu finden, war eine Herkulesaufgabe: Das erste Mal in der Geschichte des Bergsports wird die eigentliche Aktivität, das „Treten“, von einem Motor unterstützt. Mit diesem Paradigmenwechsel verbunden ist die Tatsache, dass das Ideal „Bergsport allein aus eigener Kraft“ nicht erfüllt wird. Als motorisiertes Sportgerät steht es im Widerspruch zu Grundsätzen des Alpenvereins und ist daher keine Kernsportart.

Die positiven und negativen Aspekte des E-MTBs wurden in einem langen Prozess gegenübergestellt und bewertet. Die Zunahme des Nutzerdrucks auf die alpine Infrastruktur sowie eine steigende Zahl an Nutzungskonflikten sind Aspekte, die durch das E-MTB verstärkt entstehen. Auch Energieverbrauch, Ressourceneinsatz bei der Herstellung von Akkus und die Herausforderung bei deren Entsorgung sind Argumente, die gegen das E-MTB sprechen.

info

Übungsleiter Mountainbike

Die Ausbildung vermittelt methodische und didaktische Fertigkeiten, die benötigt werden, um Gruppen auf Touren ebenso wie im Bikepark risikobewusst zu führen und zu coachen.



Termin:
26.9.-1.10.2022, Graz

Demgegenüber stehen die Möglichkeiten des E-MTBs, Menschen in gesunde Bewegung, in die Natur und in Gemeinschaft zu bringen. Durch das E-MTB können Leistungsunterschiede in Gruppen ausgeglichen und das Erlebnis Mountainbike kann weniger leistungsstarken Menschen zugänglich gemacht werden. Dadurch entsteht ein wertvoller Beitrag zur eigenen und auch zur gesellschaftlichen Gesundheit sowie der sozialen Teilhabe.

Nach Abwägung dieser und mehr Argumente wird der Alpenverein das E-MTB nicht aktiv bewerben. Bei Sektionsveranstaltungen hingegen sind E-MTBs (Pedelecs) bereits integriert. Auch in seinem Bildungsauftrag sowie im Sinne der Unfallprävention wird der Alpenverein E-MTBs mitberücksichtigen. Zusammengefasst: Mitglieder mit Pedelecs sind im Alpenverein willkommen. Es gibt keine Zwei-Klassen-Mountainbiker-Gesellschaft im Alpenverein!

Ladestationen auf ÖAV-Hütten

Wer mit dem E-MTB unterwegs ist, hat aufgrund der zusätzlichen technischen Abhängigkeit von Motor und Akku mit zusätzlichen Anforderungen an die Tourenplanung und -durchführung zu rechnen. In unseren Ausbildungen und Kursen werden auch diese, speziell E-MTBs betreffende Punkte behandelt. Ladestationen auf Hütten können jedoch von E-MTBer*innen nicht erwartet werden. Möchte eine Hütte dieses Service anbieten, ist das nur möglich, wenn überschüssiger Strom aus regenerativen und bereits vorhandenen Energiequellen stammt oder die Hütte am öffentlichen Stromnetz mit zertifiziertem Ökostrom angeschlossen ist.

Das vorliegende, gemeinsam mit allen Abteilungen des Österreichischen Alpenvereins entwickelte Papier unterstreicht den hohen vereinspolitischen Stellenwert, den der Mountainbikesport im Alpenver-

ein genießt. Zeitgleich mit dieser Position erschien auch das neue Booklet MTB der Reihe SicherAmBerg. Das Engagement des Vereins für eine risikobewusste und sichere Ausübung des Mountainbikesports sowie der Bildungsauftrag für ein natur- und sozialverträgliches Miteinander aller Lebensraumpartner wurzelt bereits tief in den zahlreichen Mountainbike-Angeboten unserer Sektionen. Die große Mehrzahl der Sektionsprogramme beinhaltet bereits gemeinsame Ausfahrten, Fahrtechnikurse und Alpenüberquerungen. Gemeinsam können wir dem Mountainbikesport zu mehr Akzeptanz verhelfen, ein Miteinander pflegen und Schritt für Schritt die Angebote an legaler, zeitgemäßer Infrastruktur erweitern. Ride on. —

Rene Sendlhofer-Schag ist in der Abteilung Bergsport des Österreichischen Alpenvereins für das Mountainbiken zuständig.

Allergie?



Erhältlich
in der
Apotheke!

immunoBON®

Lutschtablette zum Diätmanagement bei allergischer Rhinitis zum Beispiel bei

- Tierhaarallergie
- Milbenallergie
- Pollenallergie



Für Erwachsene und Kinder ab 3 Jahre, laktosearm und glutenfrei. Weitere Informationen entnehmen Sie der Packungsbeilage.

Bencard Allergie GmbH · Stiftgasse 18/5-6 · 1070 Wien · www.bencard.com

**Bencard
Allergie**

Wir denken weiter.



Der Talkessel von Paularo, umgeben von sanften Hügeln und mächtigen Kalkklötzen, mit Blick über das Val d'Incarojo.

Foto: Comune di Paularo

Schatz der Südalpen

Seit den Beitrittsfeierlichkeiten am 3. April 2022 darf sich Paularo im Val d'Incarojo Bergsteigerdorf nennen. Einem Amphitheater gleich umschließen die Bergstöcke von Zermula, Sernio, Cuestalta und Tersadia den Talschluss.

 INGO ORTNER

Touristisch ist die Gegend noch wenig entwickelt. Umso reizvoller sind die Wanderungen und Klettertouren **zu allen Jahreszeiten**. Wie in allen anderen Bergsteigerdörfern beginnt die Faszination im Dorf selbst.

Ein stolzes, traditionsbewusstes und naturnahes Volk lebt an den Südhängen des Karnischen Hauptkammes. Hier spricht man Italienisch, Deutsch und vor allem Friulano: „Sin Cjargnei sin di Paulâr“ („Wir sind aus Carnia, wir sind aus Paularo“), tönt es immer wieder durch den Ort. Rund die Hälfte des Gemeindegebietes steht unter Naturschutz und bietet der heimischen Fauna und Flora einen idealen Lebens- und Rückzugsraum, den es behutsam zu entwickeln gilt.

Oft wird in Paularo vom Geheimnis eines großen Schatzes erzählt und davon, dass dieser in der Höhle des Attila am Lanzenpass oder in einem der dunklen Keller der monumentalen Palazzi des Ortes versteckt sei. Gefunden wurde er bis heute noch nicht. Oder doch? Erklimmt man nämlich die 127 Stufen zur Pfarrkirche der Heiligen Vito, Modesto und Crescenza hinauf, erblickt man den wahren Schatz: eine intakte alpine Landschaft, sorgfältig bewahrt und diskret in ihrer zarten Schönheit.

Vom Val But kommend steigt der flache Talboden leicht in Richtung des Hauptortes an, ausgedehnte Wälder und weite Almflächen sind der Übergang zu sanften Berg Rücken und schroffen Kalkwänden, die sich auf engstem Raum gegenüberstehen. Paularo liegt auf 648 m Seehöhe und ist von zahlreichen Bergen umgeben, der höchste davon der Spicca la Creta di Aip (2.279 m).

Faszination Dorf

Wald und Holz haben das Leben und Arbeiten im Val d'Incarojo über die Jahrhunderte geprägt. Lebensart, Tradition und Kultur werden in mehreren Museums-sammlungen liebevoll bewahrt und präsentiert, wie zum Beispiel im Ökomuseum „I Mistris“, der Sammlung „Mozartina“ oder der Kostüme- und Maskensamm-

lung „Ravinis“. Damit konnte Paularo das internationale Auswahlkomitee auch beeindrucken und überzeugen.

Touristisch ist die Gegend noch wenig entwickelt. Umso reizvoller sind die Wanderungen und Klettertouren zu allen Jahreszeiten. Wie in allen anderen Bergsteigerdörfern beginnt die Faszination im Dorf selbst. Man geht vorbei an herrlich vielfarbigen Steinmauern, welche die hohe Handwerkskunst und regionstypische Materialwahl eindrucksvoll widerspiegeln. Dazwischen immer wieder eindrucksvolle Palazzi im venezianischen Stil, die auf die ehemals enge forstwirtschaftliche Verbindung zur Lagunenstadt hindeuten.

Eine überschaubare Anzahl von Hütten und Almen umspannt das Gemeindegebiet. Mitten im GeoPark Karnische Alpen liegt beispielsweise das Rifugio Pietro Fabiani auf 1.539 m, wo Hüttenwirt Nino seine Gäste nicht nur mit regionstypischen Köstlichkeiten verpflegt, sondern regelmäßige kleine, feine Musikfeste organisiert. Die Geotrails rund um den Zollnersee (Lago di Salderies) sind mit Infotafeln gut beschildert und als Rundwege in reizvoller Hügellandschaft auch ideal für Familien mit Kindern. Grenzüberschreitende Besuche bei den Nachbarn auf der Zollnerseehütte des Österreichischen Alpenvereins sind natürlich Pflicht.

Ein alpinistisches Highlight von Paularo ist der Monte Sernio. Im 19. Jahrhundert galt der Sernio (2.187 m) als unbezwingbar, doch Anna und Giacomina Grassi, zwei mutige und bergbegeisterte Schwestern aus Tolmezzo, tretzten den Felsen und Vorurteilen und erreichten am 21. August 1879 den Gipfel. Eine der ersten großen bergsteigerischen Leistungen von Frauen in Friaul, weshalb der Sernio heute noch als der „Berg der Frauen“ bezeichnet wird. >

info

Karnische Alpen

Bergsteigerdorf Paularo
www.bergsteigerdoerfer.org

Geoparco delle Alpi Carniche
www.geoparcoalpicarniche.org

Comune di Paularo
Piazza Nascimbeni 16
+39 0433 70026
protocollo@comune.paularo.ud.it
www.comune.paularo.ud.it

Cai Ravascletto
Via Val Calda 13, Ravascletto
+39 0433 66018
+39 335 7302825
info@cairavascletto.it
www.cairavascletto.it

Rifugio Pietro Fabiani
33027 Paularo (UD)
Tel. 0039 366 7863211
Tel. 0039 3313672786
salituduron@gmail.com

> Wer sich auf kulinarische Entdeckungsreisen begibt, ist bei den zahlreichen Almkäsereien auf italienischer und österreichischer Seite genau richtig: Frigga und „Kasnudln“ in Kärnten, Cjarsons im Friaul. Der Überlieferung nach gibt es die Cjarsons schon seit hunderten Jahren. Venezianische Händler überquerten ab 1.200 n. Chr. die Alpenpässe und hatten jede Menge neuartiger Gewürze im Gepäck. Die einheimischen Frauen waren von den Geschmacksrichtungen begeistert und verarbeiteten die Gewürze ganz nach ihrer Bergmentalität „no si drawe vie nuje“ (ja nichts verschwenden) mit ihrem regionstypischen Gnocchi-Teig. Gefüllt werden die Cjarsons mit Kakao, Rosinen, Zimt und Ricotta.

Senza confine

„Ohne Grenzen“ ist für die Menschen dies- und jenseits der Karnischen Alpen ein tief verinnerlichtes Lebensmotto. Geläutert von den Wirren des Ersten Weltkriegs begrüßt man Paularo nun in aller Freundschaft als viertes Bergsteigerdorf der Karnischen Alpen und als 36. internationales Bergsteigerdorf entlang des gesamten Alpenbogens.

Es sind die langjährigen Freundschaften und guten Beziehungen über die Bergrücken hinweg, die das Engagement Paularos

mit angefeuert haben. Wir kennen einander durch grenzüberschreitende Projekte, unzählige Wanderungen, gemeinsame Bergrettungsübungen, gegenseitige Besuche und die alljährliche Almkäseprämierung.

Bürgermeister Marco Clama, Onorio Zanier (CAI Ravascletto) und alle Mitstreiter*innen sind sich darüber im Klaren, dass die Auszeichnung „Bergsteigerdorf“ mit Leben befüllt werden muss und erst der Beginn einer langen Reise ist. Als Nachbarn freuen wir uns, gemeinsam die passenden Entwicklungen zu planen

und umzusetzen – für unsere alpine Region, für die Südalpen, für Einheimische und Gäste. Ganz im Sinn der Nachhaltigkeit, wie Francesco Carrer (CAI) in seiner Ansprache betonte. Es geht um die selbstauferlegte Verpflichtung, mit sorgfältigen Entscheidungen in die Zukunft zu investieren, Vergangenes zu bewahren, Neues respektvoll entstehen zu lassen und stets die Umwelt zu respektieren. Es gilt einen Schatz zu bewahren und verantwortungsbewusst an künftige Generationen weiterzugeben.

Als Gegenleistung gibt es nicht nur den Mehrwert einer steigenden Bekanntheit als Bergdestination in Alpenvereinskreisen mit über 2,5 Mio. Alpenvereinsmitgliedern. Der Ort ist Teil eines internationalen Netzwerk- und Ideenpools für alle kommunalen Themen wie Landwirtschaft, Nahversorgung, Verkehr und Bevölkerungsentwicklung. Herzlich willkommen Paularo, Mandi Paulär! —

Rif. Fabiani mit Blick zum Hohen Trieb (2.199 m). Vom Karnischen Höhenweg (KHW 403) lohnt sich der ca. 20-minütige Abstieg zur italienischen Hütte.

Foto: CAI Ravascletto

Ingo Ortner ist Obmann-Stv. der Alpenvereins-Sektion Obergailtal-Lesachtal. Er lebt und arbeitet im Bergsteigerdorf Mauthen. www.bergsteigerdorf-mauthen.at



Unsere Chance – regionale Kreislaufwirtschaft



Wer Kreislaufwirtschaft hört, denkt an Recycling. An sinnvoll wiederverwertetes Plastik. An Ressourcenschonung und an Klimaschutz durch langlebige, wiederverwendbare Produkte. All das ist vollkommen richtig. Doch die regionale Kreislaufwirtschaft bietet noch mehr: Sie schützt auch unsere Wirtschaft.

Besonders effizient und klimaschonend sind Materialkreisläufe, wenn sie möglichst regional organisiert sind. Regional bedeutet allerdings nicht unbedingt klein. Im globalen Maßstab betrachtet wäre etwa die EU ein Beispiel für einen regionalen Verwertungskreislauf.

Nachhaltige Kreisläufe in der Region

Neben dem Umweltschutz hat die regional orientierte Kreislaufwirtschaft zahlreiche wirtschaftliche Vorteile, der wichtigste ist die weitgehende Unabhängigkeit von Rohstoffimporten.

Wenn Ressourcen vor Ort recycelt und wiederverwendet werden, müssen sie nicht importiert werden, weite Transportwege werden vermieden. Der zusätzliche Vorteil dabei: Es macht uns unabhängiger von internationalen Lieferketten. Gerade in Krisenzeiten ist das ein wichtiger Faktor für eine widerstandsfähige Wirtschaft.

Wie störanfällig die global vernetzte Linearwirtschaft ist, erleben wir seit mehr als zwei Jahren:

Zu Beginn der weltweiten Corona-Pandemie standen wir plötzlich vor leeren Supermarktregalen.

Rohstoff- und Lieferengpässe begleiten uns seither. Zusätzlich ist die Abhängigkeit von Importen nach wie vor groß. Mit einer europaweiten Kreislaufwirtschaft könnten diese Gefahren reduziert werden. Da in der Kreislaufwirtschaft viel weniger Rohstoffe benötigt und Produkte neu hergestellt werden müssen, gilt sie als sehr energiesparend. Dieser geringere Materialbedarf vermindert die Abhängigkeit von Lieferanten und erhöht die Widerstandskraft der Unternehmen gegenüber schwankenden Rohstoffpreisen und brüchigen globalen Lieferketten.



Nachhaltige Kreisläufe aus der Region

Das Projekt „Tenside auf Basis europäischer Pflanzen“ der Marke Frosch setzt neue Impulse: Als Alternative zu erdöl-basierten Tensiden sollen zukünftig verstärkt pflanzliche Tenside europäischer Herkunft verwendet werden. Die Vorteile europäischen Anbaus sind vielfältig: Vermeidung tropischer Anbauflächen und der damit verbundenen Risiken, kurze Transportwege, Förderung traditionellen Pflanzenanbaus, etc.

Eine Öko-Innovation stellt nachhaltige, regionale Essigsäure für Reinigungsmittel dar: Die ökologischen Frosch Reiniger nutzen in ihren Rezepturen eine neuartige, holzbasierte Essigsäure und beziehen diese aus einer Bioraffinerie in Österreich.

→ Werner & Mertz Hallein

unterstützt seit 2019 als Kooperationspartner die Bergwaldprojekte und Umweltbaustellen des Österreichischen Alpenvereins.

Im Fokus der Kooperation steht die nachhaltige Entwicklung des Alpenraumes.
www.werner-mertz.at

Monte Zermula und Zuc della Guardia

Schöne Bergtour zum Klettersteig (Via ferrata Amici della Montagna) auf den Zermula und den Klettersteig (Via ferrata degli Alpini al Zuc della Guardia) auf den Zuc della Guardia.

 JÜRGEN HILGENBERG

 alpenvereinaktiv.com



Der Monte Zermula erstreckt sich südlich parallel zum Karnischen Kamm. Der breite, langgezogene Rücken und die seltsame Gesteinsform erinnern an ein Felsriff. Der Zuc della Guardia erhebt sich wie ein Zuckerhut aus dem satten Grün der Umgebung. Im Frühsommer verwandelt sich dieses Gebiet in ein Blumenmeer.

Der Klettersteig führt durch die plattengepanzerte Nordwand des Monte Zermula, wobei immer wieder Bänder von einer zur nächsten Plattenpassage leiten. Sehr guter, meist ausgezeichnete Fels, lediglich die Ausstiegsrinne ist steinschlaggefährdet und weist brüchigen Fels auf. Insgesamt, vor allem auch mit dem interessanten Abstieg, ein lohnendes Unternehmen. Hervorragende Rundschau vom Gipfel. —

Jürgen Hilgenberg ist am 8. Dezember 2021 verstorben. Als alpenvereinaktiv-Autor hat er insgesamt 105 Touren veröffentlicht. Für ihn war es wichtig, seine Erlebnisse und sein Wissen an andere weiterzugeben und die alpinen Möglichkeiten der Region ins richtige Licht zu rücken.

Wegbeschreibung: Vom Lanzenpass folgt man der Beschilderung bzw. den rot-gelben (teilweise auch rot-weißen) Kreismarkierungen. Zuerst auf einem Fahrweg einige Meter nach Süden, dann beim Wegweiser rechts ab und durch den Wald aufwärts. Man folgt dem Steig und quert über ein Blockgelände unterhalb der Nordwand des Vorgipfels in das Schuttkar. Auf dem Steig, zuletzt über leichten Fels (1) zum Einstieg unterhalb einer markanten Verschneidung.



Durch die Verschneidung (stark geglätteter, sehr guter Fels) steil hinauf (C), ungesicherte Querung nach links, kurz bergab (B) und über eine plattige Rippe (B, B/C) sehr schön aufwärts auf einen Absatz. Nach links zum Beginn einer fantastischen Wasserrihlenplatte. Über sie in herrlicher Kletterei (C, eventuell kurz C/D) aufwärts, dann wieder nach links über ein Bändersystem (teilweise ungesichert) in eine Rinne. Durch diese stellenweise über platten Fels (B, stellenweise B/C) zum Ausstieg in einer Gratscharte. Kurz bergab (A) zu ei-

nem alten Kriegssteig. Über ihn nach Westen auf den nahen Gipfel, etwa 15 Minuten vom Ausstieg.

Abstieg auf dem sehr gut angelegten Normalweg (Weg Nr. 442), der durch die ungemein steilen Grashänge der Südseite verläuft, abwärts, vorbei an einigen Kriegsstellungen und Kavernen und über Wiesenhänge in den Sattel (Forca Lanza, 1.831 m) vor dem Monte Pizzul. Nach einigen Metern weiter abwärts zweigt der Steig zum Klettersteig auf den Zuc della Guardia ab. Dieser beginnt mit einer senkrech-

ten Leiter (C) und führt dann zu einer Verschneidung, der man nach links hinauf folgt (B bis C) und das Wandbuch erreicht. Danach erreicht man eine Kanzel, wendet sich dort nach rechts, geht kurz am Grat entlang und steigt dann in einer Verschneidung über stufigen Felsen zum Gipfel.

Beim Abstieg über den gerölligen und steilen Nordwestrücken (versichert) erreicht man bald den Latschengürtel und dann den Weg 442a, dem man zum Lanzenpass folgt.

Ausgangspunkt: Paularo

Anreise – Öffis: Die öffentliche Anreise über Österreich empfiehlt sich nur über Villach, da es weder über den Plöckenpass noch über das Nassfeld eine regelmäßige Verbindung gibt.

Man reist mit der Bahn bis zum Bahnhof Cania in der Gemeinde Venzone. Von dort mit dem Bus 140 nach Paularo. Auskunft zum Busfahrplan gibt es hier (leider nur italienisch): mycicero.it/tplfvg-go/TPWebPortal/it

Von Paularo geht es weiter mit dem Großraumtaxi zum Lanzenpass hinauf.

Kontakt: Alberto Matitz
T: +39 0433 70820

Anreise – Auto: Auffahrt auf den Lanzenpass (Passo del Cason di Lanza) von Pontebba. Der Ort ist durch das Kanaltal oder über den Nassfeldpass (Passo Promollo) erreichbar. Von Pontebba führt eine sehr schmale, oft recht steile und teilweise abenteuerliche, jedoch durchgehend asphaltierte Straße auf die Passhöhe.

Tourdaten:

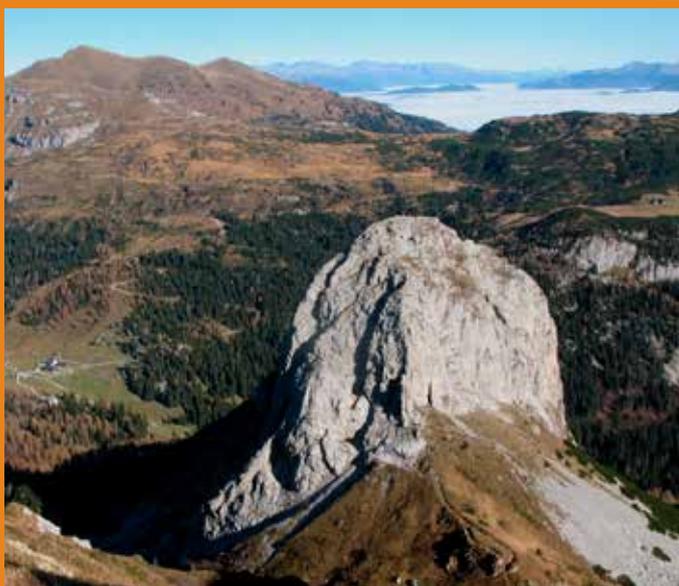
- Schwierigkeit: mittel
- Strecke: 6 km
- Dauer: 5:15 h
- Aufstieg: 614 hm

Literaturtip:

Empf. Kartenmaterial:
Kompass-Karte 1:50.000, Blatt 60, Gailtaler und Karnische Alpen
Tabacco-Karte 1: 25.000, Blatt 018, Alpi Carniche Orientali



Tourenbeschreibung
alpenvereinaktiv.com



Alpenvereinsshop



Seil-Geldbörse NE-IA

Außen Seil, innen veganes Leder. Upcycling-Geldtasche mit „Junge Alpinisten TEAM“-Gravur auf der Innenseite. In Blau oder Orange. Größe: 10,5 x 7 cm (zusammengeklappt).

36,90 €



Damentop „Sonnblick“ CHILLAZ

Feminines und funktionelles Top für warme Tage.

29,90 €

HIGH LIGHT



Bestellungen und weitere Artikel online, per Mail oder telefonisch: www.alpenverein.shop
shop@alpenverein.at
+43/512/59547-18
Alle Preise sind Mitgliederpreise, inkl. UST, zzgl. Porto.



T-Shirt „Hangerer“ CHILLAZ

Sportliches T-Shirt für Herren.

32,90 €

NEU



T-Shirt „Hochschober“ CHILLAZ

Perfekter Begleiter für alle erdenklichen Alltags- und Freizeitaktivitäten.

30,90 €

Short „Solstein“ CHILLAZ

Lässige Damenhose für Alltag und Freizeit.

49,90 €



Short „Kulm“ CHILLAZ

Hochelastische Outdoorhose für Herren.

59,90 €

Foto: Simon Beizae



Toilettentasche DEUTER

Ultraleichte Toilettentasche mit aus-
gestüfeltem Innenleben und Spiegel.
Maße: 15 x 22 x 6 cm.

19,90 €



T-Shirt „Annakogel“ CHILLAZ

Hautfreundliches
Outdoorshirt für Damen.

30,90 €

Naturkosmetik-Set UNTERWEGER

Bestehend aus: Sport Einreibung
150 ml, Sport Aktiv Balsam 50 ml,
Sport Schutzcreme 50 ml.
Geliefert im
Baumwollsäckchen.

25,90 €



T-Shirt „Wilder Freiger“ CHILLAZ

Outdoor T-Shirt für Kinder
mit coolem Print.

24,90 €



HIGH
LIGHT

T-Shirt „Glödis“ CHILLAZ

Cooler Shirt zum Klettern, Wandern
und für den Alltag.

24,90 €



Short „Hohe Mut“ CHILLAZ

Outdoor-Shorts für Kinder und
Jugendliche.

46,90 €



Waidhofen an der Ybbs ist Hauptort des „Mostviertels“ im Südwesten Niederösterreichs und Eingangstor zu den „Eisenwurzten“. Diese Begriffe sagen schon einiges aus über Landschaft und Kulturgeschichte. Die Voralpen steigen wald- und klammreich bis auf 1.900 m aus den Tälern von Enns, Ybbs und Salza auf. Die Salza ist die längste Wildwasser-Bootsstrecke Österreichs. Im Radius von 30 km sind viele Outdoor-Sportarten möglich, in großteils unberührter Natur und fast Einsamkeit – Massentourismus gibt es nur an einigen Winterwochenenden am Hochkar, dem größten Skigebiet Niederösterreichs. Andere Aufstiegshilfen gibt es bis auf einige Stichstraßen nicht, sodass die Höhenunterschiede für Wanderer im südlichen Teil schon beträchtlich sein können.

Leider ist der öffentliche Verkehr südlich von Waidhofen sehr stark reduziert worden: Die Ybbstalbahn wurde vor 15 Jahren bis auf die Citybahn in Waidhofen und eine Dampf-Museumsstrecke östlich von Lunz eingestellt; Ersatz ist die Buslinie 640. Doch der 55 km lange Radweg auf der alten Bahntrasse ist ein Atout für Familienradler: eben, Badebuchten, Kunstbauten, asphaltiert und ohne KFZ-Verkehr.

Bergtour

Interessanteste Bergtour ist die auf den Dürrenstein – technisch einfach, doch mit einem Höhenunterschied von 1.200 m konditionell fordernd, sodass eine Übernachtung auf der nach zwei Drittel des Weges liegenden Ybbstaler Alpenvereins-hütte empfohlen wird: Der übliche Aufstieg beginnt in Kasten, 3 km östlich von Lunz an der B 25, bei der mit auffallenden Gusseisenfiguren geschmückten Töpferbrücke über die Ybbs.

Durch den Lechnergraben steigt man steil hinauf zum Grünloch, einer tiefen Karstdoline. Mit ihrem Kaltluftsee in der Tiefe wurde das Grünloch 1928 mit -52° C als Kältepol Mitteleuropas festgestellt – die Folge war 1943 in ihr eine Luftwaffen-Versuchsstation, in der Motoröle für ihren Einsatz in der Arktis erprobt wurden. Zur einsam gelegenen Hütte ist es nicht mehr weit, danach noch zwei Stunden bis zum Gipfel (1.878 m).



Naturnähe im Dreiländereck

Die folgenden Zeilen wollen über ein, vielen „West- und Südösterreichern“ unbekanntes, Naturgebiet um den Ort der Alpenvereins-Jahreshauptversammlung 2022 informieren, mit knappen Hinweisen auf seine zahlreichen Natur-Sportmöglichkeiten und einigen lokalhistorischen Zusammenhängen.

 GERHARD STADLER



Frühlingstag über den Hügeln des reichen Bauernlandes Mostviertel.

Foto: Mostviertel Tourismus, weinfranz.at

zem Fußweg links oben ein mächtiges Schloss, nach einem mysteriösen Brand 2002 renoviert, leer, unzugänglich, 120 Jahre ohne Funktion. Erbaut wurde es von Albert Baron Rothschild, dem seinerzeit reichsten Europäer.

Der damalige Chef des österreichischen Zweigs der Rothschild hatte hier bis 1900 ca. 40.000 ha Forste gekauft (das entspricht fast der Grundfläche des Bundeslandes Wien). Neben diesem Schloss Steinbach und dem Schloss Waidhofen ließ er viele Wohnhäuser für sein Forstpersonal und Chalets im Schweizer Stil für seine Jagdgäste – etwa in der Langau zwischen Lunz und Mariazell – erbauen, bis heute sehenswert.

Er selbst hatte an der Jagd wenig, wohl aber am Bergsteigen (er war Mitglied der Sektion Austria des DuÖAV) und der Forstwirtschaft großes Interesse – den erwähnten „Rothwald“ ließ auch er unberührt. 1930 musste sein Sohn Louis einen Teil verkaufen, 1938 wurde alles enteignet, 1945 einiges restituiert, davon der Republik Österreich geschenkt. Der letzte Teil des „Reiches Rothschild“ wurde 2014 verkauft; Louis war 1955 vor Jamaica ertrunken.

1901 zündete unterhalb des Schlosses Steinbach Wiens Bürgermeister Dr. Lue-

ger die erste Sprengladung für den Bau der II. Wiener Hochquellenleitung. Sie deckt heute mit einer 180 km langen Gravitationsleitung mit bis zu 200 Millionen Liter am Tag etwa die Hälfte des Wiener Wasserbedarfs; im Steinbachtal sind einige ihrer Bauten zu sehen.

Wandern

Zwei südlich von Göstling ganz leicht erreichbare Besuchswürdigkeiten sind das Mendlingtal mit seiner Rekonstruktion des Holztransportes über Rechen, Klausen und Triften und das Hochmoor Leckermoos, eines der vielen Naturschutzgebiete hier. Das Drei-Bundesländer-Eck wird von Konditionsstarken von Hollenstein auf dem versicherten Kopetzkysteig über die Stumpfmauer (1.770 m) beim Tanzboden mit seiner Eisenskulptur „Dreiklang“ erreicht; bis Altenmarkt in gut acht Stunden ohne Einkehr (Teil des WWW 08). >

Der Ausblick reicht vom obersteirischen Hochgebirge bis zu den Hohen Tauern. Und hinunter auf den Rothwald – Teil des UNESCO-Weltnaturerbes der Rotbuchenwälder. Von hier unnahbar unseren Schritten und nur sehr eingeschränkt (haus-der-wildnis.at) vom steirischen Lassingtal aus zugänglich, leben hier ca. 500 ha Urwald, in die nie von Menschen eingegriffen wurde. Der Rückweg nach Lunz bzw. Kasten führt zunächst über den Kamm und vorbei am idyllischen Obersee und dann über eine Forststraße (5 h).

Rothschild

Fährt man auf der B 25 von Lunz Richtung Westen, sollte man kurz vor Göstling links in das Steinbachtal abzweigen. Nach einigen Kilometern ein Fahrverbot (hier begänne ein etwas kürzerer Aufstieg auf die Ybbstaler Hütte) und nach kur-

Ein wahrer „Lug-ins-Land“
ist die barocke Wallfahrtskirche
Sonntagsberg nördlich von
Waidhofen/Ybbs.

Foto: CleanhillStudios



REGIONAL

> Wir kommen ins Tal der Enns. Sie ist übrigens der längste Binnfluss Österreichs und wäre von hier bis zur Mündung in die Donau ein Paradies für Wasserwanderer – wenn es nicht an einem Dutzend Staudämmen Umtragestellen (Bootswagen notwendig!) gäbe. Das linke Ufer der Enns begleitet hier durchgehend der Ennstalradweg. Die anspruchsvolleren Mountainbiker wählen Touren durch das Reichraminger Hintergebirge und bis in den Nationalpark Kalkalpen.

Aus dem Bouquet der in den Führern beschriebenen Strecken unterschiedlicher Längen und Höhenunterschiede ist am beliebtesten die Rundtour von der Bahnstation Reichraming bis zum Schleierfall (vor dem es als Draufgabe einen versicherten Triftsteig entlang des tosenden Baches gibt) und über Brunnbach zurück nach Reichraming: zwar 51 km und 880 hm, doch vereinfacht, da ein Drittel asphaltiert über die Trasse der früheren Waldbahn.

Bauernlandschaft

Auch AV-Hütten gibt es hier, etwa die Anton Schosser-Hütte gleich beim Gipfel der Hohen Dirn (1.134 m) mit der Aussicht über das Alpenvorland und die Stadt Steyr. Der Aufstieg erfolgt durch die Schlucht des Wendbaches von der Bahnstation Tratzenbach. Hier gibt es viel über die „Feitelmacher“ zu lernen, die hier jene „Taschenfeitel“ erzeug(t)en, die 300 Jahre lang ein Welt-Exporterfolg waren. Im Museumsdorf können wir ein echt lokales Souvenir kaufen – früher der Traum jedes Buam.

Vom wirtschaftlichen Erfolg des Waldreichtums, der kleinen Eisenbergbau und der meist auf ein Produkt spezialisierten – Messer, Löffel, Nägel, Sensen, Kuhglocken – Hammerwerke zeugen bis heute die stattlichen Vierkanthöfe im Alpenvorland: Die Bauern gepflegten nicht nur die Handwerker, sondern sorgten auch für den Transport der Waren zur Donau, nach Steyr oder Gresten.

Auf diese reiche Bauernlandschaft blickt man besonders schön von der Prochenberghütte des AV Waidhofen, 700 hm über Ybbsitz. Oder vom Sonntagberg gleich nördlich von Waidhofen, wo der 1660 in Stanz bei Landeck geborene Jakob Prandtauer eine seiner schönsten Barockkirchen, die Basilika Sonntagberg, gebaut hat. Kartenmaterial und Literatur zu den genannten Orten gibt es reichlich, ebenso zu den Tourenvorschlägen (z. B. Bücher von Franz und Philipp Sieghartsleitner; Eintragungen im Internet). Informationen auch von den Tourismusorganisationen, etwa mostviertel.at —

Gerhard Stadler, ÖAV Mödling.



40 alpenvereinaktiv-Touren
rund um Waidhofen an der Ybbs:
t1p.de/waidhofen-touren


Edelweiss
PFLÜCK DIR EINS!
Pflück dir Geschmack
OHNE ALKOHOL



Das Lebensgefühl unserer heimischen Alpen gibt neue Kraft und Energie – und steckt in jedem Edelweiss Alkoholfrei. Als stolzer Partner des ÖAV engagiert sich Edelweiss für den Erhalt der österreichischen Alpenwelt.

Und als mehrfach prämierte alkoholfreie Bierspezialität sorgt es für **Österreichs beliebtesten isotonischen Weizenbiergenuss!**





SUSANNE GAMP
Obfrau Alpenverein Waidhofen

Hauptversammlung 2022

Von 21. bis 23. Oktober 2022 geht im idyllisch naturnahen Waidhofen an der Ybbs die Hauptversammlung des Österreichischen Alpenvereins über die Bühne.

Es freut uns sehr, Sie anlässlich der ÖAV-Hauptversammlung 2022 zu uns ins südwestliche Niederösterreich einladen zu dürfen. Die Sektion Waidhofen an der Ybbs ist mit 3400 Mitgliedern vergleichsweise klein, jedoch flächenmäßig relativ groß aufgrund der sechs Ortsgruppen, die von Kematen im unteren Ybbstal bis nach Lunz am See im oberen Ybbstal reichen und mit der Ortsgruppe Gresten auch ins benachbarte Erlauftal führen. Wir betreuen über 360 km Wanderwege und bewirtschaften eine Schutzhütte am nahe gelegenen Prochenberg. Unseren engagierten Jugendmitarbeiter*innen ist es zu verdanken, dass wir viele aktive Kinder- und Jugendgruppen betreuen können und auch bei Kletterwettkämpfen stark vertreten sind.

Dass wir erstmals die Hauptversammlung des Österreichischen Alpenvereins bei uns in Waidhofen an der Ybbs ausrichten dürfen, ist uns eine ganz besondere Ehre und wir haben uns bemüht, Ihnen, liebe Teilnehmer*innen, eine angenehme Tagung zu bereiten sowie ein abwechslungsreiches und interessantes Rahmenprogramm in unserer Region zu bieten. So gibt es am Samstag die Möglichkeit, an einer geführten Wanderung auf den Prochenberg teilzunehmen und bei „zünftiger Musi“ und einer „herzhaften Jaus'n“ auf unserer Prochenberghütte den wunderschönen Ausblick auf das Voralpengebiet zu genießen.

Allen historisch Interessierten möchten wir die sogenannte Nachtwächter-Führung ans Herz legen. In den historischen Gassen, Höfen und auf den Türmen der Stadt Waidhofen an der Ybbs warten spannende Geschichten aus dem einstigen Eisenzentrum, die nur der Nachtwächter kennt. Wer im Anschluss an die Hauptversammlung lieber ein bisschen entspannen möchte, kann dies im Kino Waidhofen tun und sich die neuesten Kurzfilme der Alpenvereins-

jugend ansehen, bevor das Programm im Veranstaltungszentrum, dem „Schloss an der Eisenstrasse“, mit dem Festabend fortgesetzt wird.

Am Sonntag bieten wir allen Naturliebhaber*innen die Gelegenheit, das Bergsteigerdorf Lunz am See im Herzen des Mostviertels zu besuchen. Nach einer gemeinsamen Busfahrt durch das Ybbstal erfahren Sie im neu erbauten „Haus der Wildnis“ in Lunz am See



Wissenswertes über das Wildnisgebiet Dürrenstein-Lassingtal, das 2017 gemeinsam mit dem Nationalpark Kalkalpen zum ersten und einzigen UNESCO-Weltnaturerbe Österreichs ernannt wurde. Ein Spaziergang zum idyllisch gelegenen Lunzer See rundet den Ausflug ins obere Ybbstal ab.

Ich freue mich schon, Sie im Oktober bei uns begrüßen zu dürfen, und wünsche Ihnen einen schönen und angenehmen Aufenthalt in Waidhofen an der Ybbs. —



JOHANNA MIKL-LEITNER
Landeshauptfrau

Es ist für die Alpenvereinssektion Waidhofen an der Ybbs sicher eine große Ehre, dass der Österreichische Alpenverein seine diesjährige Hauptversammlung hier in dieser Statutarstadt durchführt. Als Landeshauptfrau ist es auch für mich ein willkommener Anlass, den Funktionärinnen und Funktionären sowie den Mitgliedern der Sektion ein herzliches Dankeschön für ihren Einsatz zu sagen.

Was im Jahr 1875 mit 17 Mitgliedern in Waidhofen an der Ybbs relativ klein begonnen hat, ist mittlerweile zu einer großen Sektion mit Ortsgruppen entlang des Ybbstales und des Erlauftales geworden. Ohne das freiwillige Wirken, ohne die vielen Stunden, die unter anderem für den Naturschutz und für die Erhaltung der Wege aufgeopfert werden, wäre unser Land nicht so liebens- und lebenswert. Ein solcher Zusammenhalt und eine solche Einstellung sind keine Selbstverständlichkeit.

Die Mitglieder des Alpenvereins sind als echte Naturfreunde auch Naturschützer mit Leib und Seele. Ohne ihr Herzblut, Engagement und ihren Idealismus könnte Niederösterreich seinen Ruf als Wanderparadies wahrscheinlich nicht weiter ausbauen. In diesem Sinne verbinde ich mit meinem Dank für das jahrzehntelange Wirken meine besten Wünsche für die Zukunft. —



WERNER KRAMMER
Bürgermeister
Waidhofen an der Ybbs

Waidhofen an der Ybbs ist beschenkt mit eindrucksvoller Natur. Die Stadt an den Ufern der Ybbs wächst aus der Tradition von Most und Eisen in die Zukunft. Der Fluss prägt das Bild der Stadt und teilt das Land um die Dörfer. Die feingliedrige Landschaft ist Lebensraum für eine bunte Vielfalt an Pflanzen und Tieren. Gleichzeitig ist Waidhofen an der Ybbs das Tor zu den Ybbstaler Alpen, die zum Wandern und zu Naturgenuss einladen. Die Schönheit und Ursprünglichkeit der heimischen Bergwelt fasziniert, man will sie gemeinsam erleben und weiter erhalten.

Deshalb freut es mich ganz besonders, dass der Österreichische Alpenverein heuer Waidhofen als Austragungsort der Jahreshauptversammlung gewählt hat, und ich heiße alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer herzlich willkommen. Einen besonderen Dank richte ich an den Waidhofner Alpenverein, der mit einem attraktiven Angebot und viel Engagement den Bergsport sowie den bewussten Umgang mit der Natur lehrt. Damit bildet der Alpenverein eine wichtige Säule des Miteinanders in unserer Gesellschaft.

Ich wünsche allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern einen angenehmen Aufenthalt in unserer Stadt und dem Organisationsteam einen reibungslosen Ablauf der Veranstaltung! —



DR. ANDREAS ERMACORA
Alpenvereinspräsident

Ich freue mich sehr, dass wir auch in diesem Jahr wieder zur Hauptversammlung einladen und uns persönlich treffen können, noch dazu im wunderschönen Waidhofen an der Ybbs. Mein besonderer Dank gilt hier Obfrau Susi Gamp und dem gesamten Team der ausrichtenden Sektion. Wir freuen uns auf die niederösterreichische Gastfreundschaft!

Den Höhepunkt des Wochenendes bildet traditionell die am Samstag ganztägig stattfindende Hauptversammlung, zu der rund 500 Delegierte aus ganz Österreich erwartet werden. Auch heuer wird wieder ausgewählten Sektionen das begehrte Umweltgütesiegel verliehen. Außerdem werden die erfolgreichsten Sektionen des Jahres 2021 für ihren Mitgliederzuwachs geehrt.

Apropos: Es waren noch nie zuvor so viele Menschen Mitglied im Österreichischen Alpenverein: Insgesamt zählen wir rund 670.000 Mitglieder (Stand Juni 2022)! Es wird nun unser aller Aufgabe sein, diese Neumitglieder davon zu überzeugen, dass es wert ist, Mitglied in diesem Verein zu sein. Neben den zahlreichen Vorteilen, die eine Mitgliedschaft mit sich bringt, sind es auch die Werte, für die der Verein eintritt, ein wesentlicher Grund, Vereinsmitglied zu sein. In diesem Sinne wünsche ich uns allen eine spannende und produktive Hauptversammlung! —

»Ohne das freiwillige Wirken, ohne die vielen Stunden, die unter anderem für den Naturschutz und für die Erhaltung der Wege aufgeopfert werden, wäre unser Land nicht so liebens- und lebenswert.«

Johanna Mikl-Leitner

Öffentliche Anreise

Waidhofen an der Ybbs ist mit öffentlichen Verkehrsmitteln gut erreichbar: Fahren Sie mit dem Zug bis zum Bahnhof Amstetten in Niederösterreich. Sie erreichen Amstetten aus allen Fahrtrichtungen mit den ÖBB und der Westbahn. Von hier aus fahren Sie weiter mit dem Regionalzug nach Waidhofen an der Ybbs – Regionalzug R58 nach Kastenreith, Kleinreifling, Weißenbach-St. Gallen oder Selzthal.

Tickets für die Rückfahrt können im Schloss Rothschild erworben werden. Vom Bahnhof in Waidhofen an der Ybbs gelangt man nach 1 km zum Schloss Rothschild und über den Schlossteg weiter zum Schloss an der Eisenstraße (ca. 10 Min. Fußweg oder 4 Min. Fahrtzeit).

Vielleicht erleichtert Ihnen unser Gewinnspiel die Entscheidung, öffentlich anzureisen: Alle Teilnehmer*innen, die ihr Öffi-Ticket bei der Anmeldung vorweisen können, nehmen an der Verlosung teil. Hauptgewinn ist eine exklusive Nächtigung für zwei Personen im 4*-Hotel „Schloss an der Eisenstraße“.

Speziell jenen Teilnehmer*innen, die öffentlich anreisen, empfehlen wir eine baldige Reservierung der Unterkunft.

Infos und Buchung

Tourismusbüro
Waidhofen an der Ybbs
Norbert Dürauer
T +43/660/3436421
n.duerauer@ybbstaler-alpen.at



Waidhofen an der Ybbs mit dem Schloss Rothschild.

Foto: Horst Marka



*Für eine kleine
Auszeit zwischendurch.
Werde Tyroler!*

- ✓ Aus bestem österreichischem Schweinefleisch
- ✓ Mit Naturgewürzen verfeinert
- ✓ Ohne Zusatz von Geschmacksverstärkern
- ✓ Von Natur aus laktose- und glutenfrei

HANDL TYROL Speckmeister Qualität

alpenverein 
österreich **Offizieller Partner des Alpenvereins
zur Erhaltung der Wege und Hütten**



Öffentlichkeitsbeteiligung: Mitmischen erlaubt

Öffentlichkeitsbeteiligung in der Raumplanung

Den *Bergauf*-Leser*innen ist der Begriff Umweltverträglichkeitsprüfung (UVP) vermutlich geläufiger als die strategische Umweltprüfung (SUP). Ihre rechtliche Basis bildet die SUP-Richtlinie der EU¹. Während in einem UVP-Verfahren ein konkretes Projekt, z. B. ein Skigebietszusammenschluss oder eine Windkraftanlage, geprüft wird, setzt die SUP früher an. Sie dient dazu, in einem Umweltbericht mögliche Umweltauswirkungen von behördlichen Plänen und Programmen, wie etwa Flächenwidmungs- oder Bebauungsplänen, zu bewerten. Roland Kals erwähnt in seinem Artikel „Gegenwind“ (S. 20 ff) unterschiedliche Zugänge, die ausgewählte Bundesländer in der raumplanerischen Umsetzung von Windkraftzonierungen gewählt haben.

Auf das Landesentwicklungsprogramm für das Bundesland Salzburg geht er eigens ein. Es ist ein Programm, für das der Landesgesetzgeber zwingend einen Umweltbericht im Sinne der SUP vorsieht.

Allen von Kals angesprochenen Zugängen gemeinsam ist der Grundsatz der Öffentlichkeitsbeteiligung. Wie in den Raumordnungsgesetzen anderer Bundesländer auch, steht im Salzburger Raumordnungsgesetz 2009², wann und wie die Öffentlichkeit über den Entwurf eines Entwicklungsprogramms informiert werden muss.

Jede Person ist Öffentlichkeit im Sinne der Aarhuskonvention

Dabei ist die Öffentlichkeitsbeteiligung nicht bloß den 59 (Stand April 2022) an-

erkannten Umweltorganisationen³, darunter auch der Österreichische Alpenverein, vorbehalten. Der Begriff der Öffentlichkeit geht weiter und umfasst jede Person. Noch weitgehender ist der Auftrag, den die/der Einzelne hat. Bereits in der Präambel der Aarhuskonvention⁴ wird ausgeführt, dass „[...] jeder Mensch das Recht hat, in einer seiner Gesundheit und seinem Wohlbefinden zuträglichen Umwelt zu leben, und dass er sowohl als Einzelperson als auch in Gemeinschaft mit anderen die Pflicht hat, die Umwelt zum Wohle gegenwärtiger und künftiger Generationen zu schützen und zu verbessern; [...]“ und „in Erwägung dessen, dass Bürger zur Wahrnehmung dieses Rechts und zur Erfüllung dieser Pflicht Zugang zu Informationen, ein Recht auf Beteiligung an Entscheidungsverfahren und Zugang zu Gerichten in Umweltangelegenheiten haben müssen, [...]“.

Dabei gilt der Grundsatz, dass Öffentlichkeitsbeteiligung zu einem Zeitpunkt zu erfolgen hat, zu dem alle Optionen noch offen sind und eine effektive Öffentlichkeitsbeteiligung stattfinden kann. —



LILIANA DAGOSTIN
ist Juristin und Leiterin
der Abteilung Raumplanung
und Naturschutz im
Österreichischen Alpenverein.

1 t1p.de/SUP

2 Raumordnungsgesetz, kurz ROG 2009, LGBl. Nr. 30/2009 idGF LGBl. Nr. 64/2022

3 t1p.de/umweltorganisation

4 Übereinkommen von Aarhus über den Zugang zu Informationen, die Öffentlichkeitsbeteiligung an Entscheidungsverfahren und den Zugang zu Gerichten in Umweltangelegenheiten samt Erklärung. Siehe auch *Bergauf* #4.2017, S. 36 f.

Wir trauern um ...

... **Herbert Mader**, Ehrenvorstandsmitglied und jahrzehntelanger Hüttenreferent des Alpenverein Austria. Herbert brachte aufgrund seiner Ausbildung in Maschinenbau und Erfahrung als Projektleiter die Qualifikationen mit, die es brauchte, als er 1999 das Hüttenreferat übernahm. Dank Herberts Einsatz gelang die Erlangung des Umweltsiegels auf allen Hütten der Austria. In mehr als zwei Jahrzehnten hat er sich als tatkräftiger Funktionär erwiesen und war stets bei allen Teammitgliedern beliebt. Herbert ist am 9. Mai 2022 im 85. Lebensjahr verstorben.



150 Jahre Alpenverein Zillertal

Vor 150 Jahren wurde die Sektion Zillertal gegründet und sie ist somit eine der ältesten Sektionen des Österreichischen Alpenvereins. Paul Steger hat 1996 das Amt des Vorsitzenden mit 960 Mitgliedern übernommen. Inzwischen zählt der Alpenverein Zillertal knapp 2.700 Mitglieder! Anlässlich des Jubiläums wurde anstelle einer Festschrift ein Wanderbuch über das Zillertal herausgebracht. Die Autor*innen: Tourenführer, Instrukto-ren, Mitglieder und der Naturpark. Das Ergebnis kann sich sehen lassen: *Das große Zillertaler Wanderbuch* (Tyrolia-Verlag). Herzliche Gratulation zu 150 Jahren! —

Tuxer Bibel



Bei der Überreichung des Buchs Di TuXa über die Tuxer Alpen an den Tiroler Landeshauptmann: Paul Steger, Sektion Zillertal, Landeshauptmann Günther Platter, Alpenvereinspräsident Dr. Andreas Ermacora und Landesverband-Tirol- Vorsitzender und Autor Gerald Aichner (v.l.n.r.). Infos: geraldaichner.at/di-tuxa

Gesucht

Bergpartnerin – M, 59, NR, steirischer Bergfreund und Tänzer mit Garten und Haustier, vielseitig interessiert, wünscht sich Partnerin für Berg-Rad- Schi-Schneeschuh-Wandern und mehr im Großraum KF-MU-Lungau-Kärnten. T +43/664/75536051

AUSHANG



Das Mitte September erscheinende Alpenvereinsjahrbuch *BERG 2023* beschäftigt sich mit einem der populärsten Dreitausender des Landes: der Wildspitze. Alpenvereinsmitglieder beziehen mit diesem Band gratis die Alpenvereinskarte Ötztaler Alpen – Wildspitze. Das Jahrbuch ist über die jeweilige Sektion erhältlich.

Veranstaltungen

kleinDORFgeflüster: Das Bergsteigerdorf Matsch lädt am Samstag, 22. Oktober, von 9.30 bis 18 Uhr zum Genießen und Verweilen in den Stadeln und Gassen ein. Alle Infos unter: bergsteigerdoerfer.org/kleinDorfgefluester

10 Jahre Bergsteigerdorf St. Jodok/Schmirn/Vals: Am 17. und 18. September feiert das Bergsteigerdorf St. Jodok/Schmirn/Vals sein 10-jähriges Bestandsjubiläum. Passend dazu findet am 18.09.2022 in Schmirn die Veranstaltung „Wenn i durchgea durch's Tal“ statt, bei der 12 Chöre unter freiem Himmel singen. Entlang eines wunderschön gelegenen Spazierweges können die Besucher den Chören lauschen und kulinarische Köstlichkeiten der Region genießen.

El mundo Festival: Die 23. Auflage des Abenteuer- und Reisefestivals El mundo findet am 14. und 15. Oktober in Judenburg statt. Infos und Programm: elmundo-festival.at

Bezahlte Anzeige

Gipfelglück zu ZWEIT!

Sie wünschen sich eine Zukunft mit einer verlässlichen, sportlichen Partnerin? Sie suchen eine attraktive, kluge Frau an Ihrer Seite für alle Lebenslagen?

Ein unverbindliches, kostenloses Gespräch mit PV Christine Stegmann kann Ihr Leben positiv verändern.

T: +49(0)8801/9132272
M: +49(0)176/20371708
info@cs-partnervermittlung.com
www.cs-partnervermittlung.com



Das Jahresprogramm 2022–2023 ist da!

Qualitätsstark und nachhaltig punktet die Alpenverein-Akademie mit ihrem Ausbildungsangebot. Die über 600 Veranstaltungen sind ab September online zu buchen auf **alpenverein-akademie.at**.



Seminare

Naturwissen, Bergsport & Gesundheit, erlebnisorientiert – gleich welcher Interessensbereich im Fokus steht: Alle Seminare führen nach draußen!

Wildniskurs Basic HIT!

08.–11.06.2023
Bergsteigerdorf
Weißbach bei Lofer (S)

Wildnisküche NEU

30.06.–02.07.2023
Obernberg am Brenner (T)

Mental stark am Berg NEU

17.–19.11.2023
Salzburg (S)



Foto_Wolfgang Warmuth

Naturwissen & RespektAmBerg,
Seminare in Präsenz und digital

Natur im Winter HIT!

27.–29.01.2023
Hüttschlag (S)

Klimawandel – Fakten, Fake und Fragezeichen HIT!

15.–17.09.2023
Berliner Hütte, Mayrhofen (T)

Webinare

13.10.2022
Umweltpsychologie
13.12.2022
Skitouren und Vogelwelt
12.04.2023
Umweltfreundliche Mobilität



Foto_Wolfgang Warmuth

Passend dazu, kostenfrei, orts- und zeitunabhängig:
das eLearning RespektAmBerg auf der digitalen
Lernplattform elearning.alpenverein-akademie.at

Update

Auf dem aktuellen Stand in Sachen Technik und Lehrmeinung sein, Wissen auffrischen, Know-how austauschen – dafür gibt es in 13 alpinen Sportarten die exklusive Weiterbildung für Jugendleiter*innen und Tourenführer*innen: Update. Stellvertretend hier drei neue Updates aus Seiltechnik und Mountainbike.



Techniktraining Nachwuchs: Lernen von den Profis

NEU

26.–27.11.2022

Kletterzentrum Innsbruck (T)

28.–29.01.2023

Bloc House Graz (ST)

Innovativer Routenbau für Nachwuchstraining

NEU

04.–05.02.2023

Kletterzentrum Innsbruck (T)

Schrauberworkshop und Bike-Fitting

NEU

25.–27.11.2022

Mieming (T)

GetReady für alle!

Diese Kurse verlangen keine spezielle Vorbildung, bieten dafür jede Menge an Information und Praxis. Sie dienen als ideale Vorbereitung auf die Übungsleiter-Ausbildung ebenso wie zum Hineinschnuppern in neue Disziplinen. Ab der Saison 2022/23 ist das Ausbildungsprogramm für alle offen. Zur Auswahl stehen Kurse in Mountainbike, Orientierung, Hochtouren, Seiltechnik, Sportklettern, Skitechnik und Skitouren Basics. GetReady fördert die alpine Diversität!



Klassiker aus dem Bergsport

Übungsleiter Skitouren

HIT!

01.03.–05.03.2023

Südwirer Hütte Obertauern (S)

Übungsleiter Alpinklettern

HIT!

07.06.–11.06.2023

Steinseehütte Zams (T)

GetReady Hochtouren

HIT!

16.06.–18.06.2023

Taschachhaus St. Leonhard (T)



Nachhaltig zur Ausbildung

Die Alpenverein-Akademie trägt das Österreichische Umweltzeichen für Bildungseinrichtungen.

Im Programm 2023 setzt sie einen Fokus auf die nachhaltige Reise zu und von ihren Ausbildungen und Veranstaltungen für Teilnehmer*innen und Kursleiter*innen. Alle und alles bereit für eine umweltbewusste An- und Rückfahrt?

 **ASTRID NEHLS**

Ein Erlebnis aus vergangener Zeit: Akademie-Mitarbeiter Roman versucht zu allen Veranstaltungen nachhaltig und öffentlich anzureisen. Zum Tao-im-Schnee-Seminar musste er vom Stubaital in Tirol zum Lungau im Salzburger Land: „Das war eine Weltreise.“ Frühmorgens los, Ankunft um 17 Uhr. Mit dem Auto wäre er auf drei Stunden gekommen. Dennoch sagt er als erfahrener Administrator und Teilnehmer: 17 Uhr ist eine gute Zeit, um einen Kurs zu starten! Angepasst an Bus- und Zugfahrpläne variieren die Kurszeiten gegenüber früheren Jahren etwas. Eine Stunde früher, eine später, hält sich der organisatorische Aufwand in Grenzen. Hier helfen Erfahrungswerte, die von Teilnehmenden gemeldet werden.

Den Rückmeldungen zufolge hat sich das Miteinander bewiesen: Wenn beispielsweise die Bleibe in der Höhe liegt, wird versucht, den Gepäcktransport direkt zur Hütte durch den Hüttenwirt zu gewährleisten und mit ei-

nem selbstständigen Aufstieg zu kombinieren. Da kann sich der eigentliche, offizielle Kursbeginn schon mal nach hinten verschieben. Sowohl Teilnehmer*innen als auch Kursleiter*innen schlagen oftmals selbst eine öffentliche An-



Im Bus, mit Zug, per Fahrgemeinschaft – es gibt viele Möglichkeiten, umweltschonend ans Ziel und zur Ausbildung zu gelangen.

Foto: Simon Schöpf

reise vor und bilden aktiv Fahrgemeinschaften – sei es für die ganze Strecke oder für ein Teilstück. Das ist schon fast normal, ist aus der Akademie-Administration zu hören.

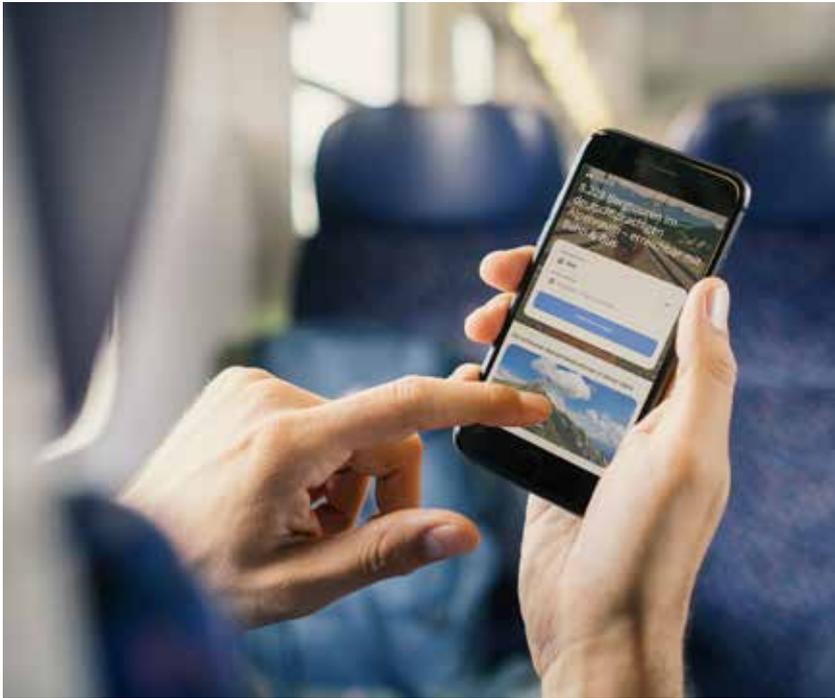
Auch die „letzte Meile“ ist schaffbar: Die Akademie-Standorte Maria Waldrast am Fuße der Serles, Villa Sonnwend im Nationalpark Kalkalpen und die Ferienwiese in Weißbach bei Lofer im Salzburger Land bieten einen Shuttle vom nächstgelegenen Bahnhof in die Unterkunft. Und das bereits seit Jahren. Die drei gelten als Vorreiter für bestehende und künftige Veranstaltungsorte.

Die Ferienwiese im Bergsteigerdorf Weißbach bei Lofer gilt überdies hinsichtlich Nachhaltigkeit als Paradestück. Ausgestattet mit dem Österreichischen Umweltzeichen und dem EU-Ecolabel für Camping ist sie wegweisend bei den knapp 50 Veranstaltungen, die die Alpenverein-Akademie hier jährlich von Mai bis September austrägt. Im Ausbildungsangebot stehen unter anderem Mut zum Risiko, Wildnis-Kurs, Ich-Natur-Gruppe-Seminar, inklusives Erlebniswochenende und Sommercamps. Wenn alle bewusst klimafreundlich an- und abreisen, wäre das der größte Sommerhit. —

Astrid Nehls ist Mitarbeiterin der Alpenverein-Akademie im Österreichischen Alpenverein.



Die generelle Information zur Reiseroute steht in der Übersicht der Online-Ausschreibung der jeweiligen Ausbildung auf alpenverein-akademie.at



Auf den Berg zuuglen

Seit Mai 2022 ist Zuugle, die Suchmaschine für öffentlich erreichbare Bergtouren in Österreich und Bayern, online. Unter den neun Tourenportalen, aus denen der Algorithmus Öffi-Touren ermittelt, findet sich auch alpenvereinaktiv.com.

 EVELIN STARK

Bergsport ist Motorsport? Dieser Spruch gehört dank der Geburt von Zuugle vor ein paar Monaten hoffentlich bald der Vergangenheit an. Es ist nämlich ganz einfach: Die Öffi-Suchmaschine macht Bergtouren, die bis dato scheinbar nur mit dem Auto erreichbar waren,

 info
Zuugle



Hier geht's zur Suchmaschine für Öffi-Touren: zuugle.at

öffentlich erreichbar. Musste man sich bis jetzt öffentlich erreichbare Touren in unterschiedlichen Tourenportalen und dazu passende Fahrpläne mühsam zusammensuchen, vereint Zuugle nun alles auf einer Plattform und berechnet obendrein die passende Hin- und Rückfahrt vom Heimatort.

Im letzten Schritt werden die Besucher*innen zu jenem Portal weitergeleitet, auf dem die genaue Beschreibung der Tour liegt. „Das Ergebnis unserer bisherigen Arbeit – mehr als 8.200 Touren im Zuugle-Suchergebnis aus neun Tourenportalen, fast vier Millionen täglich berechnete Öffi-Verbindungen für 41 Startbahnhöfe und 80 Wanderregionen – kann sich sehen lassen!“, sagt Martin Heppner. Er ist Mastermind und Vereinsobmann von „Bahn zum Berg“ – Verein zur Förderung der nachhaltigen Mobilität bei der Anreise zu Outdoor-Aktivitäten mit Sitz in Wien.

Das „Bahn zum Berg“-Technikteam – ehrenamtlich tätige Vereinsmitglieder – arbeitet intensiv an Geschwindigkeit, Stabilität der Berechnungen und der Qualität des Zuugle-Suchergebnisses. Erste Zwischenergebnisse einer begleitenden wissenschaftlichen Studie der Universität für Bodenkultur, Institut für Verkehrswesen unter der Leitung von Dr. Maria Juschten M.Sc. wurden bereits bei der Gestaltung von Zuugle berücksichtigt.

Auch das Tourenportal alpenvereinaktiv.com wird in der Zuugle-Suche miteinbezogen: Derzeit versuchsweise „nur“ mit Öffi-Touren aus Oberösterreich, bald aber hoffentlich mit dem gesamten, österreichweiten Angebot an Bergtouren, Wanderungen, Kletterrouten, Rad- und Skitouren. —



Fotos: Anael Wirtl

Edelweiß Island 2022

Wenn die Alpenvereinsjugend zu Edelweiß Island ausruft, bedeutet das Zelte aufschlagen, Lagerfeuer anzünden, ins Gespräch kommen, abtauchen, abschalten und abfeiern.

 PIA PAYER

Knapp 200 Jugendleiter*innen aus ganz Österreich sind der Einladung zum bundesweiten Jugendteamtreffen gefolgt und mit Zelten, Gitarren und jeder Menge Vorfreude nach Leibnitz in die schöne Steiermark gereist. Oder sollte man besser sagen nach Ratstadt, Witzbühel, Spielberg, Traumstein, Reflektiernitz oder Kuschl am See? Die Ortsnamen am Veranstaltungsflyer lassen

bereits erahnen, was die Teilnehmer*innen auf der viertägigen Veranstaltung erwartet hat.

In kürzester Zeit entstand auf einer leeren Wiese eine kleine Zeltstadt. Bühne, Bar und Feuerjurte wurden aufgebaut. Außerdem Zelte zum T-Shirts-Batiken, Musizieren und Relaxen. Immer mehr Menschen erreichten mit großen Rucksäcken die Zeltwiese und die Wiederse-

hensfreude war groß. Nach zwei Jahren Pandemie und vielen Veranstaltungsabsagen lag eine ganz besondere Stimmung in der Luft. Am Abend wurde Edelweiß Island mit Spielen und einer Band direkt aus Leibnitz feierlich eröffnet.

Noch relativ frisch und ausgeschlafen ging es am Samstagvormittag mit verschiedenen Freizeitaktivitäten weiter, die das ortskundige Team der Alpenvereinsjugend Steiermark zusammen mit seinen Ehrenamtlichen geplant hat. Beim Akro-yoga, Biken, Bouldern, Giant Swing bauen und vielem mehr konnte man mal etwas Neues ausprobieren und dabei auch mit der Zelt Nachbarin oder dem Zähneputzbuddy von in der Früh ins Gespräch kommen.

Jeder weitere Programmpunkt in den vier Tagen wurde mit einem kleinen Spiel eingeläutet. Weil zum Spielen ist man ja nie zu alt, wie wir finden. Beim „Escape the Island“-Spiel galt es die Inselmonster zu besänftigen und den Code einer Schatzkiste gemeinsam zu knacken. Nur wer die schwierigen Aufgaben wie Sockentausch, Witze erzählen und Inselnanz erfolgreich

meistern konnte, hatte Chancen auf den Schatz. Ein Highlight war auch das große Schere-Stein-Papier-Turnier und die Kugelbahn-Challenge. Habt ihr schon mal eine riesige Kugelbahn aus Biergarnituren oder Kleidungsstücken gebaut?

Das Leben feiern

Zwei halbe Tage standen ganz im Zeichen von „Tage draußen“. Damit meinen wir unsere Angebote für Kinder, Jugendliche und Familien und die pädagogischen Prinzipien, die uns dabei wichtig sind, wie beispielsweise Verantwortung ermöglichen oder Freiräume und gesunde Risiken. Wie kann mehr alpines Angebot in den Jugendteams entstehen? Wie können Freiräume in der Familienarbeit gewährt werden? Wie können Tage draußen inklusiv gestaltet werden? Samstagnachmittag und Sonntagvormittag haben unsere Ehrenamtlichen zu diesen und weiteren Fragen in verschiedenen Workshops gearbeitet, Erfahrungen ausgetauscht und Ideen und Motivation für die eigene Sektionsarbeit gesammelt.

Feiern gehört zu Edelweiß Island einfach dazu. Ob mit Gitarren am Lagerfeuer, mit Bands, im Freiluftkino oder beim gemeinsamen Essen. Gleich zwei Konzerte standen am Programm. Bei der Eröffnung hat die Leibnitzer Band Rubberwhales die Inselbewohner*innen mit Songs von Oasis und Bilderbuch auf das Wochenende eingestimmt. Den krönenden Abschluss



»Dieses gemeinsame und unkomplizierte Zusammentreffen von Jung und Alt ... das war einfach Alpenvereinsjugend-Atmosphäre pur!«

Anja Kogler-Vogl,
Alpenvereinsjugend Klagenfurt

machten die Trompeten und Saxophone der Blowing Doozys.

Vor allem wollen aber wir mit Edelweiß Island die vielen Ehrenamtlichen in der Alpenvereinsjugend hochleben lassen und uns für ihr Engagement bedanken. Danke für den Einsatz in der Jugend- und Familienarbeit und danke fürs Dabeisein, Mitgestalten und Mitdiskutieren auf Edelweiß Island. Wir freuen uns schon, euch bei der nächsten Ausgabe wiederzusehen! —

Pia Payer ist Mitarbeiterin der Abteilung Jugend und für den Bereich Ehrenamt im Alpenverein zuständig.

...weil uns Sicherheit am wichtigsten ist!



Deshalb statten wir unsere Wanderrucksäcke mit dem RECCO®-Notfallreflektor aus, der dir mehr Sicherheit auf deiner Tour gibt. Wie zum Beispiel unseren **Skill 22 Recco Wanderrucksack** - für dein nächstes Outdoor-Abenteuer in den Bergen.

TATONKA®
EXPEDITION LIFE

HOCHWERTIGE
QUALITÄT &
VERARBEITUNG

FAIRE &
TRANSPARENTE
PRODUKTION

RECCO®-
NOTFALL-
REFLEKTOR

TATONKA - OUTDOOR EQUIPMENT SEIT 1993



Alles Wurst?!

Die Not mit der Notdurft
Teil 8 der *Bergauf*-Serie *RespektAmBerg*
 zu natur- und umweltverträglichem Bergsport.

 **BENJAMIN STERN**

1 Stunde, 58 Minuten und 7 Sekunden. So schnell kletterten Alex Honnold und Tommy Caldwell bei ihrem Geschwindigkeitsrekord durch die Route „The Nose“ am El Capitan, einer 1.000 Meter hohen Granitwand im Yosemite Nationalpark (USA). Eine durchschnittliche Seilschaft benötigt dafür drei bis vier Tage. Während Speedkletterer ohne Klopause durch die Wand kommen, ist sie bei anderen Seilschaften unvermeidlich. Um das Klettervergnügen nachkommender Gruppen nicht zu beeinträchtigen, ist es im Yosemite verboten, menschliche Ausscheidungen einfach der Schwerkraft zu

überlassen. Deshalb hat sich die sogenannte „poop tube“ etabliert – ein verschließbares Plastikrohr, in dem alles gesammelt und nach der Tour im Tal entsorgt wird. Hierzulande ist dieses System kaum verbreitet. Umso mehr verbreitet sind aber die Bedürfnisgeplagten und damit sind freilich nicht nur Kletter*innen gemeint.

Verunreinigte Stadel, mit Taschentüchern gesäumte Wegränder oder gar ein übelriechendes Hindernis am Steig – wer kann nicht über derartige Sichtungungen berichten? Menschliche Ausscheidungen, Papiertaschentücher – das ist doch alles organisch und bio-

logisch abbaubar, oder etwa nicht? Unsere Exkremente wirken wie Dünger und können Ökosysteme am Berg verändern. Problematisch ist, wenn Fäkalbakterien und andere im Kot vorhandene Krankheitserreger (Viren, Parasiten) oder

Medikamentenrückstände in Gewässer oder auf Weideflächen gelangen.

Je höher, desto sensibler wird der Lebensraum und auch die Verrottungszeiten verlängern sich. Bei Papiertaschentüchern kann es bis zu fünf Jahre dauern, bis diese zersetzt sind. Nicht zuletzt ist es auch ein soziales Problem, wenn Hinterlassenschaften zum Ärgernis für andere Bergnutzer*innen werden. Der Alpenverein hat gemeinsam mit Partnerorganisationen Empfehlungen für den natur- und sozialverträglichen Klogang am Berg formuliert:

- Wo vorhanden, immer Toiletten-Infrastruktur nutzen
- Abstand halten zu Bächen, Seen und Tümpeln
- Klopapier verwenden (verrottet deutlich schneller als Papiertaschentücher) bzw. gebrauchtes Papier wieder mitnehmen
- Notdurft einschaukeln oder unter Steinen/ Zweigen verstecken oder im Tal entsorgen
- Stadel, Reviereinrichtungen und Gerätschaften sind keine Klos
- Das gilt auch für Hunde

Benjamin Stern ist Mitarbeiter in der Abteilung Raumplanung und Naturschutz im Österreichischen Alpenverein und Berg- und Skiführer.

 **info**

Naturschutz im Alpenverein



Zum Einstieg in den Lehrgang Naturschutz gibt dieses Seminar einen kompakten Überblick für Naturschutzreferent*innen.
 Termin: 4.–6.11.2022, Innsbruck



VITARAAA!



Jetzt auch als
Strong Hybrid!

Der legendäre Suzuki VITARA begeistert durch seine lange Reichweite, langen Fahrspaß und eine besonders lange Liste an Sicherheitssystemen. Optional mit ALLGRIP 4x4 und als Strong Hybrid jetzt ab € 23.990,⁻¹⁾ bei Ihrem Händler. Mehr auf www.suzuki.at

Verbrauch „kombiniert“: 5,4–5,9 l/100 km, CO₂-Emission: 121–133 g/km²⁾

1) Unverbindlich empfohlener Richtpreis inkl. 20% MwSt. und NoVA sowie inkl. der Maximalbeträge für §6a NoVAG – Ökologisierungsgesetz. 2) WLTP-geprüft. Druckfehler, Änderungen und Irrtümer vorbehalten. Mehr Informationen auf www.suzuki.at oder bei Ihrem Suzuki Händler. Symbolfoto.



Mitglieder werben zahlt sich aus.

Begeistern
Sie Freunde
und Bekannte
von den Vorteilen
des Alpenvereins
und holen Sie
sich Ihre Prämie ...



... für **1 neues Mitglied**

erhalten Sie eine Alpenvereinskarte* Ihrer Wahl.

... für **5 neue Mitglieder**

erhalten Sie einen **Gutschein** von SPORTLER** im Wert von € 70,- und zusätzlich ein **Monatsabo** für die alpenvereinaktiv.com-App von Edelweiss alkoholfrei.

... für **10 neue Mitglieder**

erhalten Sie einen **Gutschein** von SPORTLER** im Wert von € 160,- und zusätzlich ein **Jahresabo** für die alpenvereinaktiv.com-App von Edelweiss alkoholfrei.

Melden Sie uns Ihre neu gewonnenen Mitglieder und schicken Sie uns deren Daten (Name, Adresse, Geburtsdatum) und Ihren Prämienwunsch an:

mitglied.werben@alpenverein.at

bzw. per Post an den

Österreichischen Alpenverein
„Mitglieder werben“
Olympiastraße 37
6020 Innsbruck

Weitere Informationen:
+43/512/59547

SPORTLER
best in the alps!

Edelweiss
PFLÜCK DIR EINST!
ALKOHOLFREI

 alpenvereinaktiv.com

Mitgliederwerbung

Aktion gültig von 1. September bis 31. August des Folgejahres. **Einsendeschluss: 1. Dezember.** Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Werber können für die Dauer dieser Aktion nur jeweils eine 10er-Prämie, eine 5er-Prämie und maximal vier Stück AV-Karten in Anspruch nehmen. Beitragsfreie Mitglieder können nicht berücksichtigt werden!

* Expeditions- und Sportkletterkarten sind von dieser Aktion ausgenommen.

** Der Warengutschein von Sportler kann im Onlineshop www.sportler.com, in allen Sportler-Filialen oder telefonisch unter +39/0471/208202 eingelöst werden.

YOUR MOUNTAIN EXPERT



SPORTLER
ALPIN

Lachen — der gesunde Sturm im Körper



Beim Lachen schießt die Luft mit 100 km/h durch die Lunge und bringt dabei die Stimmbänder zum Schwingen: Das ist ein orkanartiger Sturm, der durch den Körper zieht und dabei sehr viel Gutes bewirkt. Und: Kinder sind die wahren Champions im Lachen! Bis zu 400-mal lacht ein Kind pro Tag. Erwachsene nur bis zu 15-mal. Dabei ist Lachen, und das weiß jeder, gesund. Eine Minute Lachen erfrischt wie 45 Minuten Entspannungstraining und aktiviert dabei 135 Muskeln. Das ist ein Fünftel aller Muskeln im Körper.

Das Schönste am Lachen ist, dass es ansteckend wirkt. Wenn wir jemand anderen lachen sehen, müssen wir selbst meist lächeln, und wenn viele Leute lachen, lachen wir am Ende ganz sicher auch. Probier's aus!

KURZ & BÜNDIG

Tage draußen!



Bei Tagen draußen geht es um Bewegung, Freundschaften, Naturbeziehung, Leben in Echtzeit, im Hier und Jetzt. Tage draußen! beschreibt auch die pädagogische Haltung der Alpenvereinsjugend. —

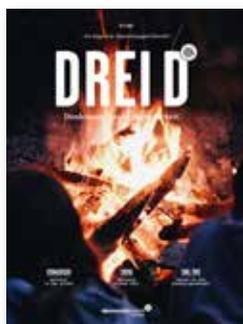
Filme, Gespräche und viele bunte Geschichten aus der Praxis gibt es auf der neuen Website:



DREI D – Denkraum für die Jugendarbeit

Das DREI D ist das Magazin für Jugendarbeit der Alpenvereinsjugend. Die aktuelle Ausgabe beschäftigt sich intensiv mit dem Thema Freude & Beherztheit und dem Unterwegssein mit Kindern und Jugendlichen. Durch alle Ausgaben schmökern kann man auch online —

Alle Ausgaben unter:



Für junge Bergsteiger*innen



Das Angebot der Alpenvereinsjugend für junge Bergsteiger*innen zwischen 14 und 20 Jahren, die ihr alpinistisches Können in den Disziplinen Alpinklettern, Eisklettern, Hochtouren, Skitouren und Skihochtouren vertiefen und neue Seilpartner*innen und Freund*innen treffen wollen! —

Infos und Termine:



DIES & DAS

Neu am Markt

Umweltschonende Wetterschutzbekleidung

 DAVID SCHÄFFLER

Im Jahr 2013 stellte Greenpeace die Outdoor-Bekleidungsbranche auf den Kopf. Dabei ging und geht es nach wie vor um per- und polyfluorierte Chemikalien – abgekürzt PFC –, die durch ihre persistenten Eigenschaften, einmal in Umlauf gebracht, nicht mehr verschwinden. Außerdem stehen sie unter dem Verdacht, krebserregend zu sein. Die Outdoorbranche gelobte damals Besserung, verwies jedoch auf so manch große Hürde. Auch *Bergauf* berichtete im Heft 2/2014 ausführlich über das Thema.

Was hat sich seither getan? Einerseits wenig, andererseits viel. High-End-Bekleidung für extreme Bedingungen wird auch heute noch oft mit PTFE-Membranen ausgestattet und mit PFC imprägniert. Sie gilt als unverwundlich und absolut zuverlässig – doch der Preis dafür sollte jedem bewusst sein. Ein Abwägen über das letzte Quäntchen an Leistung ist durchaus angebracht.

Der klassische Freizeitsportler hat jedoch schon weit mehr Auswahlmöglichkeiten und kann mit seinem Kaufverhalten die Umwelt schonen, ohne Angst haben zu müssen, nass zu werden! Moderne PU-Membrane (Schoeller *c_change*®, Black

Diamond.dry™, Mammut DRY-technology™ Pro, GELANTOS u. v. m.) oder PFC-freie Polyester-Verbindungen, wie sie z. B. Sympatex seit 2008 herstellt, finden sich in vielen wetterfesten Textilien. Teilweise werden diese bereits mit einem hohen Recyclinganteil aus z. B. PET-Flaschen produziert. Manche Hersteller fertigen auch für große Marken, die der Membrantechnologie wiederum ihren eigenen Namen verleihen. Meist wird aber auf dem Hangtag mit „PFC-frei“ geworben. Auch in unseren Produktnews weisen wir solche Informationen immer aus.

Die Industrie hat mittlerweile eindrucksvoll bewiesen, dass sie auch ohne PTFE-Membrane und PFC-Imprägnierung einem hohen Anspruch an Wasserdichtheit und Atmungsaktivität gerecht wird. Auch Imprägniermittel zur Auffrischung der wasserabweisenden Wirkung sind von vielen Herstellern ohne PFC erhältlich. Wenn man möchte, kommt man also bei Wetterschutzbekleidung gänzlich ohne PFC durchs Jahr. —



Beitrag in *Bergauf* 2|14 über Umweltschutz und Outdoorbekleidung (ab S. 50).



Piuma 3.0 SALEWA

Der leichteste Kletter- und Bergsteigerhelm, den Salewa je hergestellt hat, bietet eine gute Passform und hat ein einfaches Bedienkonzept mit praktischen Details, wie Schweiß ableitende, herausnehmbare und waschbare Polsterung, Stirnlampenclips und Gummiband zur gleichzeitigen Verwendung von Stirnlampe und Brille.

www.salewa.com

120,- €

Allan | PRO-X elements

Ausgestattet mit SympaTex-Membran und komplett ohne schädliches PFC und PTFE bietet diese universelle Regenjacke besten Schutz bei Wind und Wetter.

www.proxelements.com

140,- €





NAO RL | Petzl

1500 Lumen und dabei 145 Gramm leicht – das sind Spitzenwerte in dieser Lampenklasse. Aber das Beste an dieser Stirnlampe ist ihr Reactive-Lighting-Modus, der automatisch die Leuchtstärke anpasst. Das verlängert nicht nur die Akku-Laufzeit, sondern verhindert eine Selbstblendung, wodurch das Auge sich weit besser auf die vorhandene Lichtausbeute einstellen kann.

www.petzl.com

160,- €

Taiss Pro HS Hooded Jacket Men | Mammut

Auch bei der hier verwendeten Mammut DRYtechnology™ Pro handelt es sich um eine 100%-Polyurethan-Membran. Als große Schwester der Taiss Hardshell ist die Taiss Pro Hooded Jacket eine robuste, langlebige und komplett ausgestattete Hardshelljacke, die jede Aufgabe meistert, der sie in den Bergen begegnet.

www.mammut.com

500,- €



Cyclone | Direct Alpine

Diese Ultra-Leichtjacke (180g) wurde multifunktionell für Hochtouren, Klettersteige, Trailrunning, Fahrradtouren, aber auch für Skitouren entwickelt. Hergestellt wird sie aus dem Highend-Material GELANTOS, mit Polyamid-Obermaterial und einer PU-Membran, die eine rekordverdächtige Atmungsaktivität von 64.000 g/H₂O/24 h vorweist – made in Europe! www.directalpine.com

249,95 €



Entdecke die Vielfalt von

BERG WELTEN

Foto: GettyImages



MAGAZIN

6 Ausgaben im Jahr



BÜCHER

5 Neuerscheinungen im Jahr



EVENTS

bergwelten.com/events



PODCAST

Höhen & Tiefen



ONLINE

bergwelten.com

TV

Montag, 20.15 Uhr

bergwelten.com/vielfalt

SUSANNE GURSCHLER
Kulturjournalistin und Sachbuchautorin



Rother Wanderbuch 2022,
Reihe ErlebnisWandern mit Kindern

Dina Knor
Osttirol

40 Touren mit GPS-Tracks
und vielen Freizeittipps



Rother Wanderbuch 2022,
Reihe ErlebnisWandern mit Kindern

Eva und Hannes Mittergeber
**Salzkammergut
mit Salzburger Seenland**

42 Touren mit GPS-Tracks
und vielen Freizeittipps

Der Herbst ist auch mit Kindern eine der tollsten Wanderzeiten. Es ist nicht mehr so heiß, die Natur spielt mit allen Farben und es gibt einiges zu sammeln am Boden. „ErlebnisWandern mit Kindern“ heißt die Wanderbuch-Reihe des Rother Verlags, die Wanderziele für Kinder in den Fokus nimmt – es gibt sie vom Allgäu bis zum Schwarzwald Nord. Alle Routen sind von Kindern getestet, wie der Verlag betont. Zudem bietet jedes Buch Tipps für Ausrüstung, Anreise und Verhalten im Notfall, eine Einführung in die Region sowie Freizeit- und Schlechtwettertipps, falls aus der Wanderung doch nichts wird.

Zentral bei den Touren sind natürlich Altersempfehlungen sowie die Schwierigkeits- und Zeitangaben zur Orientierung. Denn nichts ist schlimmer, als die Kleinen zu überfordern, ihnen die Freude, den Spaß am Wandern mit zu großen Herausforderungen zu vermiesen. Eine rasche Vorauswahl ermöglicht die farbliche Zuordnung bereits im Inhaltsverzeichnis: Blau bedeutet leicht, rot mittelschwer, schwarz schwierig.

Gleich im Header zu den einzelnen Touren gibt's die wichtigsten Infos: Zeit, Kilometer, Höhenmeter und Altersangabe. Dadurch lassen sich die unterschiedlichen Schwierigkeitsgrade nochmals differenzieren und auf die Möglichkeiten des Nachwuchses abstimmen. Mit Rothi, dem Murmeltier, wendet sich ein kleiner Tourguide direkt an die Kinder – bei kleineren sind allerdings die Erwachsenen gefordert, das Ganze in einfache Worte zu packen.

Zu den neuesten Veröffentlichungen der Reihe zählen: „Salzkammergut mit Salzburger Seenland“ und „Osttirol“. Salzkammergut bietet 42 Touren mit GPS-Tracks. Die titelgebende Region ist mit 36 der Touren sehr stark vertreten, vier entfallen auf das Salzburger Seenland, nur zwei auf Salzburg selbst. Da ginge sicher noch mehr. Auch Städte bieten Erlebniswanderungen! Osttirol hält 40 Touren bereit, der Schwerpunkt liegt auf Lienz und Umgebung. Dieser Erlebniswanderführer bietet – no na! – deutlich alpinere Wanderungen und mit einigen acht- bzw. zehnstündigen Touren (schwarz, Kinder ab 8 bzw. 10 Jahren) auch solche, bei denen sich tatsächlich nur „tüchtige Bergkinder“ angesprochen fühlen dürften.

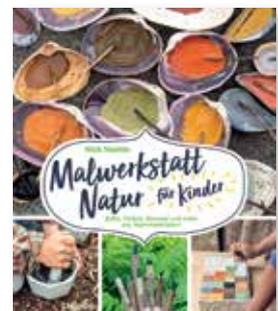
Nick Neddo
**Malwerkstatt Natur
für Kinder**

Stifte, Farben, Stempel und mehr
aus Naturmaterialien

Themenwege und -parks bieten Rundum-Bespaßung für Groß und Klein. Dabei warten die wahren Abenteuer in freier Natur beim aufmerksamen und rücksichtvollen, beim selbstständigen Erkunden. Dieses und das nächste Buch animieren dazu, sich auf dieses Abenteuer einzulassen.

In „Malwerkstatt Natur für Kinder. Stifte, Farben, Stempel und mehr aus Naturmaterialien“ zeigt der Künstler Nick Neddo, wie Kinder (und Erwachsene) die Rohstoffe für ihre Malutensilien selbst sammeln und daraus Farben, Stifte, Pinsel und mehr herstellen können. Dazu kommen zauberhafte Natur-Assemblagen, also dreidimensionale Collagen, Blütendrucke, Pappmaschee-Masken und mehr. Die vom Autor zusammengestellten „Projekte“ haben unterschiedliche Schwierigkeitsgrade (gekennzeichnet mit ein bis drei Eichenblättern), sind anregend und übersichtlich aufbereitet. Eine rundum runde Geschichte, die nicht nur Kreativität fördert, sondern aufmerksam macht, bewusster durch die Natur zu streifen, sie kennenzulernen, sich auf sie einzulassen und ihre Schätze als das zu sehen, was sie sind: wertvoll! Natürlich sind auch die Erwachsenen gefordert, die Projekte dem Alter entsprechend auszuwählen, die Kinder bei der Herstellung der Utensilien und Kunstwerke zu begleiten und zu unterstützen.

„Malwerkstatt Natur für Kinder. Stifte, Farben, Stempel und mehr aus Naturmaterialien“ macht richtig Lust, loszuziehen, Materialien und Inspiration für das eigene



Haupt Verlag 2022

kreative Schaffen zu sammeln. Die Projekte fördern spielerisch Koordination und Konzentration sowie eine unaufgeregte und doch intensive Naturerfahrung, ob im Park, im Wald oder in der „echten“ Wildnis. Und sie fördern, in der heutigen Zeit wichtiger denn je, Ruhe und Geduld, lassen dem Zufall Raum und feiern die Freude am Tun – bei Groß und Klein.

Peter Freiberger
Die schönsten Familienwanderungen in Tirol

52 Wandertipps fürs ganze Jahr vollständig überarb. Neuauflage

Peter Freiberger gehört zu den bekanntesten Autoren von Wander- und Tourenbüchern in Tirol. Einer seiner Klassiker „Die schönsten Familienwanderungen in Tirol.“



Michael Wagner Verlag 2022

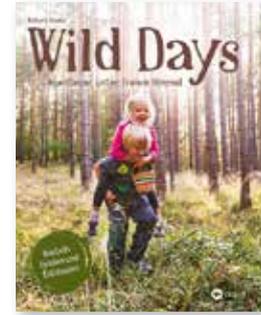
52 Wandertipps fürs ganze Jahr in Nordtirol“ erschien erstmals 2003 und ist nun in einer vollständig überarbeiteten Neuauflage herausgekommen. Bewährter Inhalt auf aktuellstem Stand.

Richard Irvine
Wild Days

Abenteuer unter freiem Himmel
 übersetzt von Katrin Korch

„Abenteuer unter freiem Himmel“ verspricht der Naturpädagoge Richard Irvine in seinem Buch „Wild Days“. Vorab liefert er Infos zum richtigen Verhalten in der Natur, stellt Ausrüstungstipps zusammen, zeigt, welche Werkzeuge hilfreich sind, und erläutert die wichtigsten Handgriffe. Denn: Der Umgang mit Säge und Schnitzmesser will gelernt und geübt sein, ebenso, wie Abenteurer einen Zimmermanns- oder Achterknoten knüpfen.

Dann führen drei Kapitel hinein in die Erlebnisse, die unter freiem Himmel auf Groß und Klein warten: Wie baue ich eine stabile Höhle? Wie bastle ich meine eigenen Grillstäbe? Und vor allem: Wie mache ich richtig Feuer? Irvine zeigt auch, wie wir zu köstlichem, selbstgemachtem Aschebrot kommen, unsere Äpfel über dem Feuer karamellisieren, wie wir Pfeil und Bogen, kleine Schiffe und Floße bauen und eine Schaukel mitten im Wald errichten.



LV Buch im Landwirtschaftsverlag 2022

Um ein tieferes Verständnis für die Natur zu entwickeln, sie mit allen Sinnen wahrzunehmen, Gefahren und Schönheit zu erkennen und richtig damit umzugehen, regt Irvine an, zum Beispiel ein Naturtagebuch zu führen, eine Geräuschkarte zu erstellen oder Tierspuren auszugießen. Die Kinder werden animiert, Lebewesen im Bach zu beobachten, sich an Bäumen zu orientieren und Schmetterlinge zu bestimmen. „Wild Days. Abenteuer unter freiem Himmel“ hilft dabei, sich sicher und rücksichtsvoll in der Natur zu bewegen, die Vielfalt zu entdecken und kleine Wunder zu erleben – echte Abenteuer eben.

DicloAcut®

Das kühlende Schmerzgel bei Zerrungen,
 Verstauchungen & Prellungen



DicloAcut® und Genericon Pharma unterstützen den WWF zum nachhaltigen Schutz der Eisbären.

Von September bis Dezember 2022



Über Wirkung und mögliche unerwünschte Wirkungen informieren Gebrauchsinformation, Arzt oder Apotheker.

© Alex - stock.adobe.com, © ちぬまる - stock.adobe.com, 20220909 DicloAcut® | Bergauf



GENERICON

Blick in die Kamera

Aus der Sammlung des Alpenverein-Museums, Teil 47

Auf den Spuren eines Bergbildes

 ANTON HOLZER



Vier Männer, die in die Kamera blicken. Zwei tragen einen Hut, zwei haben keinen. Drei von ihnen schultern einen schweren Rucksack, einer hat keinen. Als ich das Foto zum ersten Mal sah, übte es sofort einen großen Sog auf mich aus. Was ist das Faszinierende daran? Da sind zunächst die ausdrucksstarken Gesichter. Der junge Mann ganz links im Bild trägt eine ernste Miene, die mittleren beiden blicken gut gelaunt in die Kamera. Einer hat seine Pfeife im Mund, er wirkt entspannt und zufrieden. Der andere sitzt am Boden und lacht in die Kamera. Und dann ist da noch der vierte Mann, im karierten Hemd, ganz rechts im Bild. Aufrecht steht er da, die eine Hand auf seinen Bergstock, die andere in die Hüfte gestützt. Faszinierend an diesem Bild ist aber auch das, was nicht zu sehen ist. Wenn wir die Spuren dieser Aufnahme aufmerksam lesen, gibt sie viel mehr preis, als wir auf den ersten Blick vermuten würden. Doch der Reihe nach.

Emil Schneider mit Bergkameraden,
Stubaital, 1930er Jahre

Foto: OeAV FOT 62.1d

Ganz offensichtlich handelt es sich bei dieser Gruppe um Bergsteiger- bzw. Kletterfreunde. In den Rucksäcken sind Seile zu erkennen, die Bergpickel deuten darauf hin, dass die Gruppe wohl auch am Gletscher unterwegs war. War? Ohne viel nachzudenken ging ich davon aus, dass das Foto nach einer Bergtour aufgenommen wurde, als die Gruppe von Alpinisten schon wieder unten im Tal war. Aber könnte es nicht umgekehrt sein: ein letztes Foto frühmorgens, bevor der anstrengende Aufstieg beginnt? Schatten, die bei der Bestimmung der Tageszeit helfen könnten, sind im Bild keine zu sehen. Das Wetter ist verhangen, das Licht diffus. Eine Pfeife früh am Morgen? Eher nicht, überlege ich. Dann doch später Nachmittag, eine kleine Pause nach dem Abstieg. Aber wer weiß, vielleicht irre ich mich.

Lithograf in den Bergen

Wer sind die Männer im Bild? Der Archivar des Alpenvereins weist mich darauf hin, dass der Mann im karierten Hemd ganz rechts im Bild Emil Schneider ist. Wer die anderen Bergsteiger sind, ist nicht bekannt. Treue Leserinnen und Leser der Zeitschrift *Bergauf* erinnern sich, dass ich schon mehrfach Bilder von Emil Schneider vorgestellt habe. Nun ist der Urheber dieser Bilder einmal selbst im Bild zu sehen. Wie alt mag er hier sein? Mitte 40, um die 50? Die Aufnahme dürfte in den 1930er-Jahren entstanden sein. Der aus Böhmen stammende Schneider (1887–1962) war ursprünglich zum Lithografen ausgebildet worden. Wie man mit Bildern umgeht, wusste er also aus eigener beruflicher Erfahrung. 1911 lebte er in Kufstein, ob der Arbeit, der Berge oder der Liebe wegen, ist nicht bekannt. Gesichert ist hingegen, dass er bei der Blechwarenfabrik Pirlo in Kufstein eingestellt war, die seit 1908 Dosen herstellt und noch heute zu den europaweit führenden Produzenten von Metall- und Kunststoffverpackungen gehört. Im selben Jahr 1911 heiratete er Henriette Ruscher. Schon kurze Zeit später, 1914, zog er in den Krieg. Der begeisterte Alpinist übersiedelte nach Innsbruck, wurde Angestellter der dortigen Gebietskrankenkasse und begann, seine beiden Leidenschaften, das Bergsteigen und das Fotografieren, zu verbinden – und zum Nebenberuf zu ma-

Faszinierend an diesem Bild ist aber nicht nur das, **was zu sehen ist**, sondern auch das, was nicht zu sehen ist.

chen. Seine selbst gefertigten Bergansichten vervielfältigte er im eigenen Labor und baute einen Postkartenverlag auf. Bereits 1908 in Turn bei Teplitz war Emil Schneider den Naturfreunden beigetreten, bald wurde er zum vielbeschäftigten Funktionär (u. a. Landeshüttenreferent in Tirol) und er war zudem viele Jahre lang Mitglied der Fotosektion des Vereins.

Ein Bergselfie?

Doch zurück zu unserem Foto. Warum, so frage ich mich, haben die drei Bergkameraden Schneiders die Rucksäcke am Rücken und er selber nicht? Vielleicht liegt die Antwort in den Gesichtern der vier Männer. Alle blicken gebannt in Richtung Kamera. Hat der Fotograf, kurz bevor er auf den Auslöser drückte, um Aufmerksamkeit gebeten? Oder war alles ganz anders? Was wäre, überlege ich, wenn die Aufnahme mit dem Selbstauslöser gemacht wurde? Dann wäre vielleicht auch der Verbleib des vierten Rucksacks geklärt. Möglicherweise diente dieser als Auflagefläche für den Apparat. Allzu hoch dürfte dieser tatsächlich nicht positioniert gewesen sein, denn das Gras und die Steine im Vordergrund sind ob der Nähe zum Boden unscharf geraten. Für die Aufnahme mit dem Selbstauslöser spricht auch die Tatsache, dass sich im Nachlass Schneiders, der vor wenigen Jahren ins Archiv des Alpenvereins gelangte, neben zahlreichen Fotos, Negativen, Dias und Ansichtskarten auch ein

Fotoapparat mit einigen Fotoutensilien befanden. Darunter waren auch mehrere Drähte, die sich zur „Fernauslösung“ eigneten. Doch ein solcher dürfte hier nicht zum Einsatz gekommen sein, der Apparat ist in größerer Entfernung zur Gruppe aufgestellt und Draht ist keiner zu erkennen. Wahrscheinlich ist daher, dass für das „Bergselfie“ ein Zeitmechanismus verwendet wurde, der mittels eines sogenannten „Selbstspannverschlusses“ ausgelöst wurde. Es war dies eine Technik, die bereits seit dem frühen 20. Jahrhundert in Fotokreisen gebräuchlich war.

Erkennungszeichen Kirchturm

Noch eine letzte Frage: Wo wurde das Foto aufgenommen? Markante Hinweise in der Landschaft sind spärlich. Zu sehen sind zwei Bergrücken, ein Zaun, ein Holzstoß, Wiesen, ein Dorf weit im Hintergrund. Derartige Gegenden finden sich überall in den Alpen. Lange suchte ich – vergebens – nach weiteren Indizien, die bei der Einordnung des Bildes helfen könnten. Dann, nach etlichem Nachdenken, hatte ich eine merkwürdige Eingebung. Ist das Tal, das sich hinter den Männern auftut, nicht das Stubaital? Wie ich auf diesen plötzlichen Gedanken kam, weiß ich nicht mehr. Ich suchte im Netz nach Ansichten dieses südwestlich von Innsbruck gelegenen Tals. Vor allem der Kirchturm sollte darauf zu sehen sein, denn, so nahm ich an, dieser wird sich in den letzten knapp 100 Jahren wohl nicht so stark verändert haben. Und in der Tat: Der Rokoturm der Pfarrkirche von Neustift im Stubaital mit ihrer charakteristischen Kuppel war tatsächlich in beiden Bildern zu sehen. Und auch das große weiße Gebäude vor der Kirche fand ich in den aktuellen Fotos. Der Blick auf Neustift ist talwärts gerichtet. Alles geklärt also? Nicht ganz. Gern hätte ich gewusst, welche Tour die Alpinisten vor oder hinter sich hatten. Und auch, in welchem Jahr das Foto aufgenommen wurde. Wer weiß, vielleicht hat eine Leserin, ein Leser noch einen Tipp. —

Dr. Anton Holzer ist Fotohistoriker, Ausstellungskurator und Herausgeber der Zeitschrift „Fotogeschichte“, er lebt in Wien. www.anton-holzer.at

Das Gschnitztal

Ein Tal mit geballter Ladung an historischen Besonderheiten:
Dem Gschnitztal zu Ehren ist kürzlich ein Buch erschienen.

 JUDITH HAMMER

Das Gschnitztal mit den Orten Trins und Gschnitz ist seit 2019 Mitglied im Kreise der Bergsteigerdörfer. Das idyllische Bergtal südlich von Innsbruck zweigt bei Steinach vom Wipptal ab und erstreckt sich über 20 Kilometer nach Westen in die Stubai Alpen. Auf den 120 Seiten des neu erschienenen Büchleins „Alpingeschichte kurz und bündig – Gschnitztal“ erfahren Leser*innen beispielsweise mehr über die Entstehungsgeschichten der Orte Trins und Gschnitz, über das „Gschnitzstadium“ im Glet-



Die Innsbrucker Hütte nach der ersten Erweiterung, um 1900.

Foto: ÖTC Sektion Innsbruck

scherrückzug, das Forscher nach der Trinser Endmoräne benannten, oder über den tatsächlichen Ursprung der beliebten roten Primeln in unseren Gärten.

Hervorzuheben in der Alpingeschichte ist neben naturhistorischen Besonderheiten, dass das Gschnitztal Ende des 19. Jahrhunderts vier verschiedene Trägervereine – ÖTC Sektion Innsbruck, DAV Sekti-

on Bremen, Naturfreunde Österreich und schließlich noch die Naturfreunde Innsbruck – als Arbeitsgebiet auswählten und dort mit ihren Schutzhütten und Wegen den Alptourismus förderten. Das umfangreiche Hüttenangebot ergänzten Mitte des 20. Jahrhunderts zwei Familien aus Trins, die jeweils eine private Schutzhütte erbauten.

Man nennt das Gschnitz-

tal zu Recht auch das Tal der Hütten, denn wo sonst in Österreich gibt es ein Tal mit insgesamt sechs alpinen Schutzhütten – zwei der Alpenvereine, zwei der Naturfreunde und zwei in Familienbesitz? Die Hütten waren zum Teil schon früher über Höhenwege erreichbar, heute verbindet die siebentägige „Gschnitztaler Hüttentour“ alle Hütten rund um das Tal miteinander.

In der Entwicklung des Tiroler Bergführerwesens des 19. Jahrhunderts gab es außerdem eine nennenswerte Familie aus Gschnitz: die Familie Pittracher. Aus ihr gingen zwei Pioniere hervor: Georg Pittracher (1832–1893), der aufgrund seines Könnens und Wissens zum ersten Dutzend autorisierter Bergführer Tirols zählte, sowie sein Sohn Johann Pittracher (1863–1955), der ebenfalls ein erfolgreicher Bergführer seiner Zeit war. In der Alpingeschichte kann man drei seiner frühen, teils amüsanten Bergführererlebnisse nachlesen, die seine Schwiegertochter dazumal aufschrieb. —

Judith Hammer ist im Tourismusverband Wipptal tätig. Anlässlich der Buchpräsentation erarbeitete die Autorin eine Ausstellung mit 30 Tafeln zu verschiedenen Kapiteln der Alpingeschichte. Die Ausstellung ist noch bis Mitte Oktober 2022 im Mühlendorf Gschnitz zugänglich.

Literaturtipp



Judith Hammer
Gschnitztal
Alpingeschichte
kurz und bündig

erhältlich auf
alpenverein.shop

bergsteigerdoerfer.org/
alpingeschichte



Gleichgewicht

Im Schaukasten, Teil 34

Wider die Naturgewalt in luftigen Höhen.

 **MICHAEL GUGGENBERGER** Historisches Archiv des Alpenvereins

Eine Frau und drei Männer, eine Seilschaft bildend, auf einem Firngrat. Auf den ersten Blick ist ersichtlich, dass sie soeben eine schwierige Passage zu meistern haben. Doch erst bei eingehender Betrachtung wird klar, wie dramatisch die Situation tatsächlich ist: Während die vier mit ihren langstieligen Eispickeln und Steigeisen, die noch nicht mit Frontalzacken bewehrt sind, im Schnee Halt suchen, peitscht ein heftiger Sturm ihr Hanfseil geradezu waagrecht in die Luft. Sie müssen sich gegen den Wind stemmen.

Drei von ihnen halten das Seil, mit dem sie verbunden sind, kurz, der Bergsteigerin jedoch ist es ausgekommen – wohl durch einen heftigen Windstoß. Sie

blickt ihm erschrocken nach und droht abzurutschen. Ob die Bergtour wohl gut ausgehen wird? Jenseits des Nebels machen uns zwei Bergsteiger, die – den frischen Spuren im Schnee nach – den ausgesetzten Grat schon gemeistert haben, Hoffnung. Wir stellen uns die vier bereits in der wohligen Geborgenheit einer Alpenvereins­hütte vor, die aufregenden Erlebnisse der Gipfeltour Revue passieren lassend, während draußen immer noch der Sturm unerbittlich tobt.

Martin Scharfe hat unter anderem diese Gouache von Ernst Platz aus dem Jahr 1919 mit dem Titel „Vom Sturm gepackt“ in seinem wunderbaren Buch „Bilder aus den Alpen“ erstmals ausführlich beschrieben. Es sei hiermit nochmals wärmstens empfohlen. —

VORSCHAU HEFT #5.2022

NOVEMBER/DEZEMBER

In der Novemberausgabe des Bergauf geht's ans Eingemachte: Wir schauen uns an, **was der Alpenverein alles kann**. SicherAmBerg-Experte **GERHARD MÖSSMER** beleuchtet außerdem einige Ecken und Kanten des **Tourenführens** und dessen Ausbildung. alpenvereinaktiv-Meister **SIMON BERGMANN** klärt anhand des Tourenportals Schritt für Schritt über **Haupt- und Ehrenamt** auf. **ANDREAS LERCHER** präsentiert den alljährlichen **Skitest** mit dem neuesten Equipment. RespektAmBerg-Fachfrau **BIRGIT KANTNER** klärt über das richtige Verhalten bei **Pistenskitouren** auf und Naturschutz-Chefin **LILIANA DAGOSTIN** erinnert an **Nationalpark-Jubiläen: 25 Jahre Kalkalpen** und 20 Jahre Gesäuse. Na dann: Alles Gute!

Bergauf #5.2022 erscheint Anfang November.

RÄTSELHAFT **Wo sind wir hier? Und welche Alpenvereinschütte steht hier?** *Bergauf* verlost fünf Alpenvereinskarten unter den richtigen Antworten: Einfach E-Mail an gewinnspiel@alpenverein.at schicken! — Alle Infos zum Gewinnspiel unter t1p.de/bergauf-raetsel



Beilagenhinweis: In einer Teilaufgabe dieses Heftes sind folgende Beilagen enthalten:

Personalshop
Servus Handels- und Verlags-GmbH
Gewerbezone 16
A-6404 Polling
T: +43/512/34 33 44
www.personalshop.com

Fattoria La Violla di G., A. e B. Lo Franco S.a.s.
Via di Meliciano 26
52100 Arezzo (AR), Italia
T: +39/0575/477720
www.laviolla.com

gebana AG
Ausstellungsstrasse 21,
8005 Zürich, Schweiz
Telefon +41/43/3666500
www.gEbana.at

IMPRESSUM

alpenverein



Bergauf, Mitgliedermagazin
des Österreichischen Alpenvereins
#4.2022, Jg. 77 (147)

Herausgeber und Medieninhaber:
Österreichischer Alpenverein,
Olympiastraße 37, 6020 Innsbruck
T +43/512/59547
www.alpenverein.at
ZVR-Zahl: 989190235

Redaktion: Mag.^a Evelin Stark,
redaktion@alpenverein.at

Redaktionsbeirat:
Präsident Dr. Andreas Ermacora,
Generalsekretär Clemens Matt

Gestaltung & DTP:
DI Norbert Freudenthaler

Design: himmel. Studio für
Design und Kommunikation,
www.himmel.co.at

Korrektorat:
Mag. Christoph Slezak

Druck: Walstead Leykam Druck
GmbH & Co KG

Anzeigenannahme:
Werbeagentur David Schäffler,
office@agentur-ds.at
Tarife: www.bergauf.biz

Die grundlegende Richtung
des ÖAV-Mitgliedermagazins
wird durch die Satzungen des
Österreichischen Alpenvereins
bestimmt. Abgedruckte Bei-
träge geben die Meinung der
Verfasser*innen wieder.

Für unverlangte Sendungen wird
keine Haftung übernommen.
Retournierung nur gegen beiliegen-
des Rückporto. Bezugspreis ist im
Mitgliedsbeitrag enthalten. Adress-
änderungen bitte bei Ihrer Sektion
bekanntgeben bzw. direkt unter
mein.alpenverein.at ändern.

Beiträge in *Bergauf* sollen nach Mög-
lichkeit geschlechterneutral formu-
liert oder die Schreibweise mit dem
„Gender Star“ (Autor*in) verwendet
werden. Bei Texten, deren Urheber-
schaft klar gekennzeichnet ist, liegt
es in der Freiheit der Autor*innen, zu
gendern oder nicht.

Gefördert durch die

Bundes-Sport GmbH



Gedruckt auf EU-Ecolabel-Papier.





GET MOVIN'

Welcome nature

360° OUTDOOR

Die Motivation, persönliche Ziele zu erreichen, an Grenzen zu gehen und dabei die Natur in vollen Zügen zu genießen, zeichnet unsere Outdoormarke Kilimanjaro aus. Verlässlich und nachhaltig bringt dich Kilimanjaro an deine Destinationen und das zu einem Preis, der sich sehen lassen kann.



KILIMANJARO

exclusively by Hervis

WIR GRATULIEREN MIT SENSATIONELLEN ANGEBOTEN!

EXPERIENCE THE DIFFERENCE



Armin Zwinz und Werner Strittl vertrauen bei ausgedehnten Trailläufen rund um den Großen Priel im Toten Gebirge auf die NAO RL Stirnlampe.

© 2022 - Petzl Austria - Antonia Berger



Access
the
inaccessible®